

DAS STANDORTMAGAZIN FÜR DIE REGION AUGSBURG.

A³

ahochdrei

vernetzen. entwickeln. machen.

NACHHALTIGE IDEEN FÜR MORGEN

Neun Nominierte für den A³ Immobilien Award

WANN KOMMT WASSERSTOFF

NACH SCHWABEN?

Ideale Bedingungen in der Region

WAS HÄLT DIE GENERATION 50+ IM JOB?

Darum ist gerade diese Gruppe unverzichtbar



**Investieren – in Optimismus
und Wirtschaftskraft**

Wir beraten Sie multidisziplinär und lösungsorientiert im gesamten

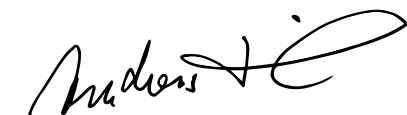
Immobilienwirtschafts- und Steuerrecht.

Willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser des
ahochdrei Magazins!

Weichenstellungen, Aufwärtstrend, Erfolg: Diese Stichworte finden sich nicht nur in den Untertiteln der ersten Beiträge unter „Standort und Immobilien“ in unserem vorliegenden ahochdrei Magazin. Sie könnten auch als Leitmotiv, als Wegweiser für Schritte aus einer Situation des Innehaltens und der Unsicherheiten stehen. Nun maßt sich das ahochdrei Standortmagazin für den Wirtschaftsraum Augsburg nicht an, den Fahrplan aus der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Situation vorzustellen. Aber es präsentiert Erfolgsgeschichten, etwa zum Augsburg Innovationspark, zur Internationalen Schule oder zum Thema Inklusion. Es berichtet über Weichenstellungen für die Immobilienbranche am Standort Augsburg, über ausgezeichnete nachhaltige Immobilienprojekte für die Zukunft, über Wasserstoff in Schwaben oder über das Gewinnen von Fachkräften. Und es analysiert Aufwärtstrends, etwa am Immobilienmarkt, mit erstem Licht am Horizont, für mehr Wohnraum, für mehr Startups oder für die Vernetzung von Wirtschaftsakteuren im Wirtschaftsraum Augsburg.

Begeben Sie sich selbst auf den Weg durch unser ahochdrei Magazin – über Weichenstellungen, Aufwärtstrends bis hin zu Erfolgsgeschichten! Lassen Sie sich als Unternehmer:in inspirieren, nehmen Sie Impulse und Ideen mit für Ihren eigenen Weg zu Ihrer Erfolgsgeschichte im Wirtschaftsraum Augsburg!



Ihr Andreas Thiel

Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

INHALT

- 03** _ Grußwort
- 06** _ Gastgrußwort
- 97** _ Impressum
- 98** _ Die Macher

07

STANDORT & IMMOBILIEN

- 08 Augsburg Innovationspark**
Eine Erfolgsgeschichte
- 10 Begrünung in der Projektentwicklung**
Gastbeitrag von Kim Auferkorte,
TONI Immobilien
- 12 A³ Kernteam Immobilien**
Weichenstellung für 2025
- 14 Immobilienmarkt**
Leichter Aufwärtstrend in der Region Augsburg
- 15 Umsatzsteuerfallen im Mietvertrag**
Tipps zur Risikovermeidung
- 16 Von der Baugenehmigung bis zum fertigen Haus**
Hilfe vom Bauordnungsamt Augsburg
- 17 A³ Immobilien Award**
Nachhaltige Ideen für morgen
- 22 Von Praktikern für Praktiker**
Effiziente Prozesse in der Logistik
- 23 Mehr Wohnraum für Augsburg**
Großprojekt im Wolframviertel
- 24 Der ISA New Campus entsteht**
Neues Bildungszentrum im Landkreis Augsburg
- 26 Kurzmeldungen**
News aus Immobilien & Standort
- 28 Kernteam Immobilien**
Gastbeitrag von Stephan Deurer, ECO Gruppe

29

TECHNOLOGIE & INNOVATION

- 30 Mit Drohnenschwarm und Robo-Dog**
Das war der Technologiekongress 2025
- 34 Innovation braucht Raum**
Gastbeitrag von Julia Leifeld, DZ.S
- 36 Game Changer für produzierende Unternehmen**
Interview mit Michael Kühnel, SGL Carbon
- 38 Green-IT für die Region**
Das erste grüne Colocation-Rechenzentrum
in der Region entsteht
- 40 KI-Gesetz in der EU**
Gastbeitrag von Dr. Thomas Fraunholz,
Open Hippo und Wolfgang Schmid, Schmid
Frank Rechtsanwälte
- 42 Wann kommt Wasserstoff nach Schwaben?**
Akteure aus der Region setzen sich ein
- 44 Wasserstoff trifft Leichtbau**
Ideale Bedingungen im Landkreis Augsburg
- 46 Pflege am Limit: digitale Lösungen
aus Augsburg**
Gastbeitrag von Elisabeth Veronica Mess,
Technische Hochschule Augsburg,
Kathrin Ebertsch, Universitätsklinikum Augsburg,
und Steffen Netzband, Universität Augsburg

49

FACHKRÄFTE

- 50 Augsburgs grüne Oase**
Entspannung pur
- 52 Pflege – ein Berufsfeld mit Zukunft**
Interview mit Dr. phil. Sabine Berninger,
DBfK Südost
- 54 Was hält die Generation 50+ im Job?**
Interview mit Dr. Fabian Krapf, IFBG
- 56 aux.talents: Fachkräftegewinnung neu gedacht**
So wird die Region langfristig gestärkt
- 59 Mit Videomarketing sichtbar werden**
Gastbeitrag von Marcus Lange, langesicht
- 62 Wie verbessert Mentoring Führungskompetenz?**
Interview mit Stefanie Haug, A³
- 64 ESG in der Personalarbeit**
Gastbeitrag von Dr. Fabian Lenz, Lenz & Gomez
und Dr. Matthias Böglmüller, Seitz
- 66 Mitmachen ausdrücklich erwünscht**
Die Experimentierwerkstatt des VDI

67

NACHHALTIGKEIT

- 68 Nachhaltigkeit in A³**
Regionale Projekte und Plattformen
- 72 Erfolgreiche Inklusion**
Interview mit Sandra Huerga Kanzler,
Hotel einsmehr
- 74 Resilienz und Durchhaltevermögen**
Interview mit Julia Singer, Dierig Holding AG
- 76 Wenn das Wasser kommt**
Unternehmen im Ausnahmezustand
- 78 Nachhaltigkeit im Bau**
Zirkuläres Bauen im Trend
- 80 CO₂-Reduktion: Dranbleiben statt zurücklehnen**
Beispiele aus der Region Augsburg
- 82 Kurzmeldungen**
News aus Nachhaltigkeit
- 84 Schnippelnd die Welt verbessern**
Das Lifeguide Netzwerktreffen 2025
- 86 Polyzentral und innovativ**
Ideen aus der Metropolregion München

87

SERVICE

- 88 Investitionen in die Zukunft der
Region Augsburg**
Der A³ Förderverein stellt sich vor
- 90 A³ Fachkräftekampagne: arbeiten und
leben in A³**
Viele Vorteile für Arbeitgeber
- 91 Neues Jobportal**
So wird der Standort weiter gestärkt
- 92 Sponsorenkreis Innovation wächst**
Viele Unternehmen unterstützen die Region
- 93 Beraterplattform A³**
Neues Angebot für Berater und Suchende
- 95 Wie Transformation gelingt**
Wo steht Ihr Unternehmen?
- 96 Trotzdem.**
Ein Satz zum Schluss von Andreas Thiel, A³

Gastgrußwort Ramona Meinzer, Aumüller Aumatic GmbH

Optimismus in stürmischen Zeiten?!



© Aumüller Aumatic GmbH

Ist es eigentlich angemessen, optimistisch auf das zu schauen, was vor uns liegt? Ist es angemessen in einer Zeit, in der wir instabile Kräfteverhältnisse weltweit sehen, die Kraft des Wirtschaftsstandortes Deutschland – freundlich ausgedrückt – angezweifelt wird, in der uns die Bürokratie oft von Wichtigem abhält und Populismus mit einfachen Antworten immer häufiger willkommen ist? In einer Zeit, in der gravierende Veränderungen bei vielen Menschen zu einer grundsätzlichen Abwehrhaltung gegenüber Neuem führen?

Ja, es ist angemessen.

Denn meine Überzeugung ist es, dass wir mehr Gestaltungsmöglichkeiten haben, als wir vielleicht auf den ersten Blick sehen.

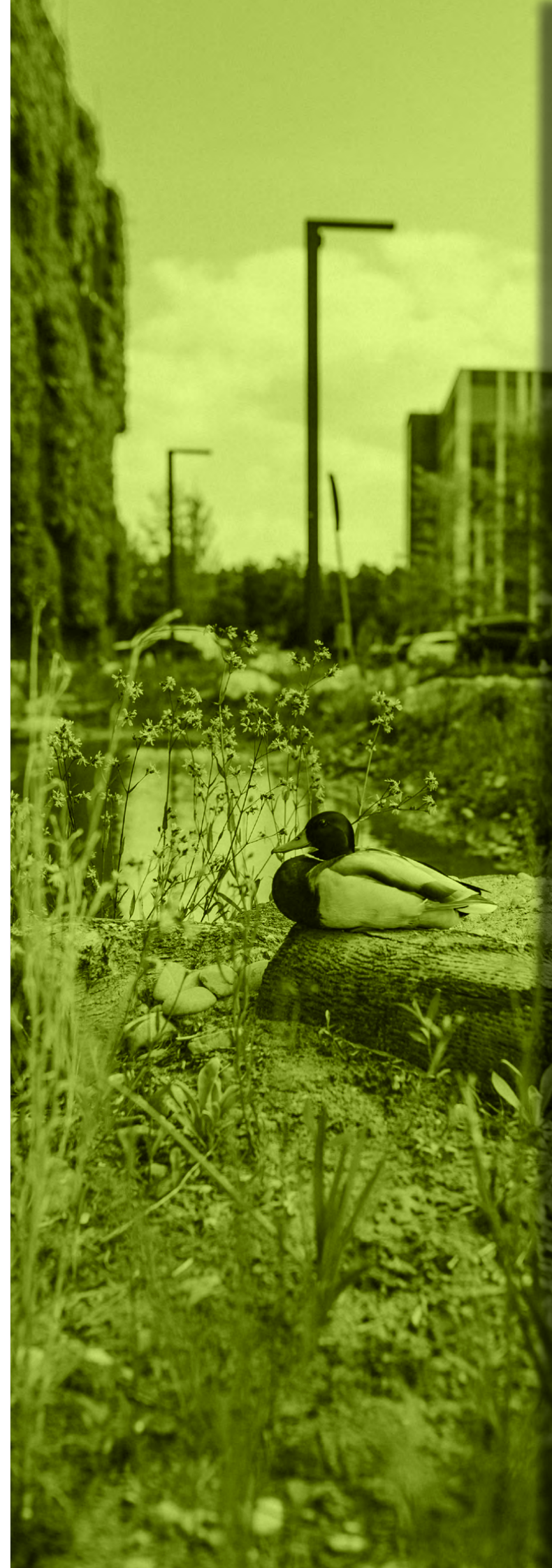
Ich denke, dass wir den Unterschied machen können. Jeder einzelne! Nein, ich kann nicht den Job der Politik machen. Als Unternehmerin kann ich jedoch eine Vision für die Zukunft meines Unternehmens formulieren. Ich kann die Werte und unser Handeln beeinflussen. Und ich kann sie leben. Als Bürgerin und Unternehmerin habe ich es in der Hand, Verantwortung dort zu übernehmen, wo es mir wichtig erscheint. Ist das jeden Tag einfach? Nein. Wer sein Unternehmen wie eine Familie begreift, ist an guten Tagen stolz darauf, dass Familien ihr Auskommen dank der Arbeit hier haben und dass es ein guter Ort ist, wo Menschen so viel Zeit miteinander verbringen. An Tagen, an denen es weniger gut läuft, nehmen Unternehmer das mit nach Hause. Unternehmertum heißt 24/7. Alles andere ist eine Illusion.

Die Region Augsburg ist ein starker Wirtschaftsstandort. Ich arbeite und lebe hier gern. Lassen Sie uns gemeinsam wachsen und unsere Region noch erfolgreicher und attraktiver machen! Zu einem Ort, wo Unternehmen, Menschen vom Miteinander profitieren. Wo der Muskel des Gemeinsinns gut trainiert ist. Je besser wir uns kennen, je besser wir uns vernetzen und wissen, wer etwas richtig gut kann und wo er Unterstützung braucht desto mehr können wir gemeinsam erreichen.

Mein Optimismus liegt in der Überzeugung, dass es erfolgreich und glücklich macht, wenn Menschen etwas zusammen anpacken. Wenn sie es nicht laufen lassen, sondern gemeinsam die Zukunft gestalten. Wenn sie Hindernisse abräumen, für eine Region eintreten und damit wirklich zu ihrer machen.

R. Meinzer

Ihre Ramona Meinzer
Geschäftsführende Gesellschafterin
Aumüller Aumatic GmbH



Augsburg Innovationspark: Ein Jahr voller Fortschritt und Wachstum

Im Süden Augsburgs startete eine aufregende Zukunftsvision, die sich längst als Realität entpuppt hat. Der Augsburg Innovationspark, mit dem Technologiezentrum Augsburg (TZA) als Herzstück, hat 2024 eines seiner erfolgreichsten Jahre abgeschlossen. Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen entwickelt sich der Standort kontinuierlich weiter – mit neuen Gebäuden, innovativen Forschungseinrichtungen und einem klaren Bekenntnis zur Nachhaltigkeit.

Die Infrastruktur des Innovationsparks steht kurz vor der Vollendung. Das Straßennetz, die Beleuchtung und die zentrale Versorgung sind bereits in trockenen Tüchern. Und im südlichen Teil des Parks entsteht derzeit eine neue, spannende Bebauung, die das Innovationsökosystem der Region weiter stärkt. Zehn Gebäude sind bereits bezogen, und weitere sind in Planung.

Doch nicht nur Gebäude prägen das Bild des Innovationsparks. Ein besonderes Projekt, das im Jahr 2024 entscheidend vorangetrieben wurde, ist das „Smarte Stadtgrün für ein klimaresilientes Augsburg“. Die öffentliche Freifläche „Grüne Mitte“ wird in den kommenden Jahren umgestaltet – mit 600 neu gepflanzten Bäumen und einer digitalen Sensorik zur Vitalitätsüberwachung der Pflanzen. Die Finanzierung steht, die Bauarbeiten sollen im Herbst 2025 beginnen. Das Projekt ist ein wegweisendes Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung und wird den Innovationspark um eine grüne Oase bereichern.

Ein architektonisches Highlight ist der WALTER Innovationsbogen, der 2024 fertiggestellt wurde. Das Gebäude setzt neue Maßstäbe in Sachen Nachhaltigkeit: Es ist das erste weltweit mit einer Fassade aus Recyclingaluminium. Zu den ersten Mietern zählten DENTSU, SOKRATEL und die Kanzlei SCHEIDLE, die mit ihren technologiebasierten Geschäftsmodellen perfekt in das innovative Umfeld passen.

Wissenschaft und Technologie auf Spitzenniveau

Der Innovationspark ist nicht nur ein Ort für Unternehmen, sondern auch ein Zentrum der Spitzenforschung. Eines der bedeutendsten Projekte ist das DLR SG Institut für Test und Simulation von Gasturbinen. Nachdem das Insti-

tut jahrelang im TZA angesiedelt war, erfolgte 2024 der Umzug in ein eigenes Gebäude. Die neue Einrichtung beherbergt die größte integrierte Turbinenteileprüfanlage der Welt.

Zukunftsorientiert ist auch die Universität Augsburg, die in unmittelbarer Nähe zum Innovationspark wächst. 2024 liefen gleich mehrere Bauprojekte an, darunter ein neues Laborgebäude für die Biologiefakultät sowie Erweiterungen der Zentralbibliothek und des Rechenzentrums. Die Fertigstellung ist für 2025 geplant.

Insgesamt sind mittlerweile 79 Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit rund 2.400 Mitarbeitern im Innovationspark angesiedelt (Stand Ende 2024). Damit hat sich der Standort als eines der wichtigsten Technologiezentren Süddeutschlands etabliert.

Das TZA ist auf dem internationalen Parkett ganz vorne mit dabei

Nicht nur, dass es als Veranstaltungsort für Business- und Technologie-Events immer beliebter wird – im Jahr 2024 haben im TZA Veranstaltungen mit insgesamt 16.000 Gästen stattgefunden. Damit wurde das Niveau von vor der Pandemie fast wieder erreicht. Dabei ist das TZA nicht nur bei deutschen Unternehmen beliebt, sondern hat auch international einen hervorragenden Ruf. Im Jahr 2024 durften sogar zwei neue internationale Partnerländer willkommen geheißen werden: die Niederlande und Taiwan. Die erfreuliche Internationalisierung zeigt, dass der Standort Augsburg weit über die Region hinaus als Innovationszentrum wahrgenommen wird. Gewonnene, aber nicht im TZA untergebrachte Interessenten werden im Wirtschaftsraum weitervermittelt.



Mit 45 Unternehmen und 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war das Gebäude Ende des Jahres vollständig ausgelastet. Durch Unternehmensumzüge werden ab Anfang des Jahres 2025 rund 900 Quadratmeter Büro- und Technikflächen frei. Unternehmen, die sich für den Innovationsstandort interessieren, haben die Möglichkeit, sich zu bewerben.

Klimaschutz als Teil der Standortstrategie

Während das Technologiezentrum Augsburg wirtschaftlich wächst, bleibt der Klimaschutz ein fester Bestandteil der Standortstrategie. Als Mitglied von „A³ klimaneutral“ und dem „Klimapakt Augsburger Wirtschaft“ verfolgt das TZA das Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 35 Prozent zu senken. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurden 2024 zahlreiche Maßnahmen zur Energieeinsparung umgesetzt. Durch optimierte Drucklufterzeugung, eine effizientere Heiztechnik und den Einsatz von Energiespar-Kopierern konnte der Energieverbrauch reduziert werden. Zudem tragen zeitgesteuerte Beleuchtung, erweiterte Homeoffice-Möglichkeiten und die Nutzung von Dienstfahrrädern dazu bei, den ökologischen Fußabdruck weiter zu minimieren.

Samen für die Erträge der Zukunft

Der Innovationspark schafft Rahmenbedingungen für Forschung und Technologie, sichert internationale Wettbewerbsfähigkeit und ist eine Investition in die Zukunft. Einsparungen in diesem Bereich würden nicht nur den Standort schwächen, sondern auch den langfristigen Wohlstand der Region gefährden. Eine aktuelle Erhebung zeigt: Die Umwegrentabilität ist eindeutig belegt.

Gerade jetzt ist mit dem härter werdenden globalen Wettbewerb ein verstärktes Engagement im Bereich der Innovation von Produkten und Prozessen überlebenswichtig. Wir stellen dafür Infrastruktur und Dienstleistungen zur Verfügung und erzeugen so die Samen für die Erträge der Zukunft.

**Wolfgang Hehl, Geschäftsführer
Augsburg Innovationspark GmbH**

Mit der positiven Bilanz des Jahres 2024 ist das Fundament für weiteres Wachstum gelegt. Der Augsburg Innovationspark und das Technologiezentrum Augsburg werden ihren Kurs beibehalten – mit neuen Projekten, nachhaltigen Strategien und einer starken Ausrichtung auf internationale Märkte.

Das DLR SG im
September 2024.
© Bild: Wolfgang Hehl

Gastbeitrag von Kim Auferkorte, TONI Immobilien GmbH

Begrünung in der Projektentwicklung

Das Konzept der Schwammstadt im TONI Park



© Bild: GOLDBECK / Sven Rahm Fotografie

Seit Beginn der Projektentwicklung im Augsburger TONI Park im Jahr 2017 legt die TONI großes Augenmerk auf nachhaltigen Naturschutz. Was wirklich nachhaltig ist und was nicht, lässt sich auf den ersten Blick schwer erkennen. Bei allen begrifflichen Differenzierungen darf man nicht übersehen, dass es sich bei Nachhaltigkeit um ein Spannungsgefüge handelt. Dieses spiegelt sich in den vier Dimensionen der wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und technologischen Nachhaltigkeit wider: Jede Maximierung einer Dimension geht zu Lasten von anderen.

Unser Verständnis

Es ist wichtig, das eigene Verständnis von Nachhaltigkeit zu definieren. Unser Verständnis umfasst im Wesentlichen vorausschauende

Unternehmensführung, verbindliche Geschäftsbeziehungen, sinnvolle Bestandsentwicklung, kooperative Flächengestaltung und die Entwicklung hochwertiger, langfristig nutzbarer Gebäude. Ziel ist für uns das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Menschen vor Ort. Dazu dienen auch Grünanlagen und Gemeinschaftsflächen.

Technik hinter der Grünfassade

Die große begrünte Parkhausfassade in der Melli-Beese-Straße macht eindrücklich sichtbar, wofür der TONI Park steht: Flächen in lebendige Orte zu verwandeln. Die Begrünung besteht aus einzelnen Pflanz-Kissen, welche mit insgesamt rund 56.000 Pflänzchen besetzt sind. Sie werden von einem ausgeklügelten Bewässerungssystem mit Wasser versorgt.

Der Blick ins Grüne reguliert laut zahlreichen Studien Stress und steigert das Wohlbefinden. Viele Insekten, wie beispielsweise Zitronenfalter, finden in der dichten Bepflanzung Schutz und Lebensraum.

Entwässerung nach dem Konzept der Schwammstadt

Restwasser versickert am Fuße der Fassade in einem Feuchtbiothop, eingebettet in verschiedenen Kiesschichten. So wird es gefiltert und dem Grundwasser in gereinigter Form zugeführt. Der Teich ist gleichzeitig Überlaufbecken für Starkregenereignisse und bildet ein biodiverses Ökosystem, welches sich mit den Jahreszeiten verändert. Ab Tag eins wurde das Gewässer von der Tierwelt angenommen und zog einige Stockenten an, welche in den zurückliegenden Jahren einige Küken bekommen haben, ausgebrütet auf den Gründächern.

Diese Dächer sind mit aufnahmefähigem Substrat hügelig angelegt, um verschiedenste Bedingungen für eine diverse Pflanzenwelt zu schaffen. Regen wird vor Ort gespeichert und langsam an die Umgebung abgegeben. So werden die Kanalisation und die versiegelten Flächen entlastet – unser Beitrag zur Schwammstadt.

Die Schwammstadt ist ein Konzept der Stadtplanung, mit dem Städte für Starkregen und Hitzeperioden gerüstet werden sollen. Statt Regenwasser über versiegelte Flächen und durch die Kanalisation abzuleiten, soll es vor Ort aufgenommen und gespeichert werden.

Dieses Wasser ist wertvoll! Wenn es Zeit hat, durch Kiesschichten zu sickern, steht es gefiltert als Grundwasser zur Verfügung. Verdunstet es, trägt es zu einem besseren Mikroklima während Hitzeperioden bei. Vor allem aber dient es dem Ökosystem vor Ort, also den Menschen, Pflanzen und Tieren.

Die Zunahme extremer Wetterereignisse steht außer Frage. Durch die Fähigkeit, große Wassermengen speichern zu können, ist die Schwammstadt für Hitzewellen und Starkregenperioden als natürliche Kühlung und Hochwasserschutz gleichermaßen von Bedeutung. In Dänemark benötigt jedes neue Bauprojekt sogar ein Wasserspeicherkonzept. Es ist daher zu begrüßen, dass sich Augsburg darum bemüht, selbst auch Schwammstadt zu werden.

Die Grünflächen im TONI Park entwickeln sich prächtig, das zeigt die Vielfalt der sich tummelnden Insekten. Auch ein Turmfalke ist zwischen der Grünfassade und dem Parkareal unterwegs. Von einer Nutzung der Mauerseglerkästen haben wir noch keine Kenntnis. Es würde uns aber sehr freuen, bald auch diese Gäste bei uns willkommen zu heißen.

Grünflächen

Unser persönliches Highlight ist das 1.200 Quadratmeter große Parkareal. Hier hätte ein weiterer Neubau von knapp 4.000 Quadratmetern Bürofläche stehen sollen. Die Fläche bietet 21 große Bäume, viele Parkbänke zum Verweilen sowie einen angenehm geschwungenen Fußweg. Uns freut es sehr zu sehen, wie die Pflanzenwelt dichter wird und Mitarbeitende der Unternehmen vor Ort den Park zur Mittagspause und zum Arbeiten im Freien nutzen und mit weiterem Leben füllen.



© Bild: TONI Immobilien GmbH



Heimisches Biogas aus Reststoffen

energie schwaben

A³ Kernteam Immobilien: Weichenstellung für 2025

Mit frischem Elan startete das „Kernteam Immobilien“ als Steuerungsgruppe des Branchennetzwerkes „Aktivkreis Immobilien“ im Wirtschaftsraum Augsburg in das Jahr 2025. Bei der jährlichen Klausurtagung, 2025 im Parkhotel Schmid in Adelsried, wurden zentrale Themen und neue Impulse für die regionale Immobilienbranche erarbeitet. Neben der strategischen Planung und einer umfassenden Analyse der geleisteten Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2024 standen insbesondere neue Schwerpunkte und die Vernetzung mit politischen sowie wirtschaftlichen Akteuren aus der Region im Fokus.

Ein besonderes Highlight war die Begrüßung eines neuen Kernteam-Mitglieds: Mario Höll, seit Januar 2025 Geschäftsführer des St. Ulrichswerks. Das kirchliche Unternehmen verwaltet rund 4.000 Wohn- und Gewerbeeinheiten im Bistum Augsburg und steht für sozialverträglichen Wohnungsbau. Mario Höll bereichert somit die Kompetenzen des Kernteams, vor allem im sozialen Bereich bzw. dem geförderten Wohnungsbau und als Bestandshalter.

Zentrale Themen für das Jahr 2025

- **Fachliche Stellungnahmen:** Das Kernteam will seine Positionen künftig noch stärker in öffentliche Debatten einbringen, insbesondere zu den direkten Auswirkungen auf den Wohnungsbau. Stichworte sind hier beispielsweise der Grundsatzbeschluss 3 der Stadt Augsburg (geförderter Wohnungsbau), die Stellplatzsatzung und die Außenanlagen-gestaltung.
- **Stärkung des Wirtschaftsraums:** Das Kernteam wird die vorhandenen Synergieeffekte in der Branche nutzen, um zentrale Themen weiterzutreiben oder anzustoßen. Dabei sollen nicht nur bewährte Erfolgsmodelle im Bereich Bau und Immobilien identifiziert und sichtbar gemacht werden,

sondern das Kernteam selbst mit eigenen Best Practices eine Vorbildrolle übernehmen. Stichworte sind hier Klimaneutralität, ESG, Baukosten, aber auch Verdichtung.

- **Vernetzung der Immobilienbranche:** Das Kernteam wird weiterhin als Bindeglied zwischen wichtigen Akteuren der Immobilienbranche fungieren und bestehende Kontakte gezielt nutzen. Durch Kooperationen und den Ausbau etablierter Netzwerke, wie dem Aktivkreis Immobilien, sollen Synergien geschaffen und nachhaltige Lösungen für aktuelle Herausforderungen entwickelt werden. Der 2024 begonnene intensive Austausch mit den Banken soll fortgesetzt werden.

Wichtige Termine 2025

Im Jahr 2025 stehen für das Kernteam Immobilien wichtige Veranstaltungen und Austauschformate an. Der direkte Dialog mit politischen Entscheidungsträgern ist ein zentraler Bestandteil der strategischen Arbeit. Geplant sind unter anderem Gespräche mit den neugewählten Bundestagsabgeordneten aus der Region Augsburg, um die Hürden in der Praxis auf Bundesebene sichtbar zu machen. Ebenso wird es erneut Austauschtermine mit den Stadtratsfraktionen aus Augsburg geben, um aktuelle Herausforderungen und die zukünftige Ausrichtung des Standortes Augsburg zu diskutieren.

Ein weiteres Highlight ist das A³ Marktgespräch Immobilien, welches bereits am 7. März am Rande der Immobilien-tage auf der Messe Augsburg erfolgreich stattgefunden hat. Der Sprecher des Kernteams, Stephan Deurer, hat dabei in einem Referat die wichtigsten aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätze der Branche beleuchtet, auf der Basis der Klausur des Kernteams im Januar. Vier Immobilienexperten gaben, begleitet von der bulwiengesa AG, ihre Einschätzungen zum Marktgesche-



BAUFORTSCHRITT FRÜHJAHR 2025:

Haus 1: bezugsfertig

Haus 1: bereit für individuellen Innenausbau

Haus 2: Bezugsfertig Ende 2025



hen und einen Ausblick auf das neue Jahr ab. Ebenso wird das Kernteam beim A³ Immobilienkongress am 15. Juli einen Rednerbeitrag über die zuvor genannte Thematik einbringen. Mit diesen Weichenstellungen geht das Kern-

team Immobilien 2025 aktiv in die Zukunft, um die Region A³ als nachhaltigen und wirtschaftlich attraktiven Immobilienstandort weiterzuentwickeln.

Kernteam Immobilien – kurz & knapp

Das Kernteam Immobilien ist die Steuerungsgruppe des Aktivkreises Immobilien in der Region A³. Es setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen der regionalen Immobilienbranche zusammen und engagiert sich ehrenamtlich für eine nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung.

Mitglieder des Kernteams:

- Sprecher: Stephan Deurer (ECO Office GmbH & Co. KG)
- Stellvertretender Sprecher: Benjamin Dierig (Dierig Holding AG)
- 14 aktive Mitgliedsunternehmen sowie korrespondierende Mitglieder
- Eine vollständige Übersicht der Mitglieder gibt es auf der Website der Region A³



Leichter Aufwärtstrend in der Region Augsburg

Rund 70 Fachbesucher kamen am 7. März im Rahmen der Immobilientage zusammen, um sich beim A³ Marktgespräch Immobilien über aktuelle Entwicklungen und Perspektiven des regionalen Immobilienmarktes auszutauschen. Das A³ Marktgespräch Immobilien bot eine Plattform für offenen Dialog.

Oliver Rohr über aktuelle Marktentwicklungen.
© Bild: A³



Zunächst gab Oliver Rohr (bulwiengesa) einen Überblick über den regionalen Markt: „Der Immobilienmarkt in Augsburg erfährt ähnliche Schwierigkeiten wie in anderen deutschen Städten und befindet sich nach wie vor in einem herausfordernden Marktumfeld. Nichtsdestotrotz zeigen die monatlichen Stimmungsumfragen für das Deutsche Hypo-Immobilienklima zu den einzelnen Segmenten, dass es langsam aufwärts geht.“ Weiterhin erläuterte Oliver Rohr, dass das Wohnklima aufgrund steigender Mieten und der Stabilisierung der Kaufpreise am höchsten ausschlage. Das Büroklima zeige auch eine leichte Aufwärtsbewegung, wenngleich der Wert noch auf eine deutliche Skepsis seitens der Entscheidungsträger aus der Immobilienwirtschaft hindeuten. Das Logistiksegment hat sich nach der Corona-bedingten Boomphase stabilisiert – maßgeblich beeinflusst durch den bundesweiten Rückgang der Flächenumsätze. Mögliche Impulse könnten in diesem Jahr aus der Rüstungsindustrie kommen. Das Hotelsegment hat sich weitgehend erholt und erreicht wieder Auslastungszahlen auf Vor-Corona-Niveau. Der Einzelhandel hingegen kämpft weiterhin mit den Herausforderungen des E-Commerce, einer höheren Sparquote der Verbraucher und einer schleppenden Nachvermietung von Ladenlokalen. Dies führt zu erheblichen Mietabschlägen. Für den Transaktionsmarkt stellte er etwas mehr Aktivität in

Aussicht, wenngleich Investments weiterhin sehr selektiv erfolgen werden. Herausforderungen wie die stagnierende Konjunktur der demografische Wandel sowie Leerstands- und Bestandsproblematiken bleiben bestehen.

Im Bürosektor wird sich die Pipeline mittelfristig ausdünnen. Die Anforderungen an Vorvermietungsquoten steigen und werden zu einer Abnahme an Neubauflächen führen, die spekulativ auf den Markt kommen. Auf dem Investmentmarkt könnten Family Offices, die andere Renditekriterien erfüllen müssen und i. d. R. eine langfristige Anlagestrategie verfolgen, die attraktiven Einstiegskonditionen nutzen und für etwas mehr Belebung sorgen. Institutionelle Investoren werden weiterhin sehr selektiv agieren.

Der Wohnungsmarkt bleibt trotz eines Rückgangs der Preise um etwa 20 Prozent bei Bestandsimmobilien weiterhin stabil, da die Nachfrage ungebrochen ist. Es gab erneut eine Zunahme an Umsätzen, wobei jedoch regionale Einkommensunterschiede zu berücksichtigen sind. „Der dringend benötigte Wohnbau stellt eine der größten Herausforderungen für Augsburg dar“, betonte Stephan Deurer, Vertreter der Immobilienbranche. Er unterstrich die Dringlichkeit gemeinsamer Anstrengungen von Politik und Wirtschaft, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Themen wie die Verdichtung bestehender Gebäude, schnellere Genehmigungsverfahren und innovative Mobilitätskonzepte seien essenziell, um zukunftsfähige Wohnraumstrategien zu verwirklichen.

Das A³ Marktgespräch Immobilien zeigte einmal mehr die Bedeutung von Kooperation und Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Stadtgesellschaft. Trotz der Herausforderungen bleibt Augsburg als Kern der prosperierenden Region Bayerisch-Schwaben ein dynamischer Standort mit Potenzial für Innovation und nachhaltige Entwicklung.

Umsatzsteuerfallen im Mietvertrag

Risikovermeidung bei Immobilienerwerb und Bestandsimmobilien

Advertorial

Gewerberaummietverträge bergen aufgrund ihrer Komplexität und Langfristigkeit ein erhebliches Umsatzsteuerrisiko. Dieses Risiko wird durch zahlreiche Urteile des BFH zu umsatzsteuerlichen Fragen im Rahmen von Immobilienankauf und -vermietung erhöht, die teilweise zur bestehenden Finanzverwaltungsauffassung divergieren. Die im Folgenden dargestellten Entscheidungen zeigen, dass bestehende wie neue Mietvertragsregelungen sowie Zahlungsmodalitäten in ihrer Gesamtheit sorgfältig in steuerlicher und rechtlicher Hinsicht zu prüfen sind.

Keine Haftung für erworbene Mietverträge

Da Gewerberaummietverträge als Rechnungen angesehen werden können, kann hieraus auch ein unrichtiger Steuerausweis (§ 14c Abs. 1 S. 1 UStG) resultieren. Der von einem Unternehmer in einer Rechnung fehlerhaft ausgewiesene Mehrbetrag ist aber nur an das Finanzamt abzuführen, wenn der Rechnungsaussteller an der Rechnungserstellung mitgewirkt hat oder ihm die Ausstellung zuzurechnen ist. Der BFH entschied am 5.12.2024, dass ein vom Voreigentümer verursachter unrichtiger Steuerausweis dem Grundstückserwerber weder nach § 566 Abs. 1 BGB noch nach § 1 Abs. 1a UStG im Rahmen einer Geschäftsveräußerung im Ganzen zugerechnet werden kann. Denn beide Vorschriften verfolgen andere Zweckrichtungen, so dass der Erwerber nicht hieraus für unrichtige Steuerausweise des Voreigentümers haftbar gemacht werden kann. Im Ergebnis dürfte sich aus dieser Entscheidung ergeben, dass auch der richtige Steuerausweis des Voreigentümers dem Erwerber nicht zurechenbar ist. Gewerberaummietverträge bzw. Dauerrechnungen sind damit beim Immobilienerwerb entsprechend anzupassen.

Mietnebenleistungen

Mietnebenleistungen sind nach Ansicht der Finanzverwaltung regelmäßig keine eigenständigen Leistungen, sondern umsatzsteuerliche Nebenleistungen zur (steuerfreien) Vermietung. Am 17.07.2024 entschied hingegen der BFH, dass es sich bei der Lieferung von



© Bild: Sonntag & Partner Partnerschaftsgesellschaft mbB

Mieterstrom um eine selbständige umsatzsteuerpflichtige Leistung handelt, die den Vermieter zum Vorsteuerabzug aus den diesbezüglichen Eingangsleistungen (z. B. Erwerb einer PV-Anlage) berechtigt. Dies gilt insbesondere dann, wenn der Mieter den Stromanbieter frei wählen kann sowie die Strommenge nach dem individuellem Verbrauch abgerechnet wird.

Im Gegensatz dazu betrachtet der BFH (Urteil vom 07.12.2023) die Wärmelieferung als unselbständige Nebenleistung zur Vermietung, da der Vermieter im Rahmen des vertragsgemäßen Gebrauchs grundsätzlich zur Wärmeversorgung verpflichtet ist.

Vermietung von Betriebsvorrichtungen

Zudem urteilte der BFH am 17.08.2023, dass abweichend von seiner bisherigen Rechtsprechung sowie der bestehenden Finanzverwaltungsauffassung die Verpachtung von Betriebsvorrichtungen steuerfrei sein kann, wenn sie eine Nebenleistung zur steuerfreien Grundstücksvermietung darstellt. Künftig ist daher eine Einzelfallprüfung erforderlich: Liegt eine einheitliche Leistung vor, bestimmt die Hauptleistung die steuerliche Behandlung. Besteht hingegen keine einheitliche Leistung, gilt das Aufteilungsgebot des § 4 Nr. 12 Satz 2 UStG.

© Bild: A³ /
Christian Strohmayer

Von der Baugenehmigung bis zum fertigen Haus

Wer in Augsburg bauen möchte, muss sich an die Bayerische Bauordnung halten. Für deren Umsetzung ist im Stadtgebiet das Bauordnungsamt zuständig. Doch was heißt das für Bauherren genau?

Ein Bauvorhaben umzusetzen, ist keine Aufgabe, die schnell nebenher erledigt werden kann. Neben der Finanzierung, der Handwerkersuche und einigen weiteren Hürden gibt es auch in Sachen Verwaltung einiges zu beachten. Denn die Bayerische Bauordnung gibt klare Regeln vor, an die sich Bauherren halten müssen. Für deren Umsetzung in Augsburg ist das Bauordnungsamt zuständig. Dort werden im Bauantragsverfahren alle öffentlich-rechtlichen Belange zusammengeführt, die das Stadtgebiet betreffen.

„Um ein Bauprojekt korrekt umzusetzen, müssen einige Rahmenbedingungen beachtet werden“, erklärt Hans Seidel, Amtsleiter im Bauordnungsamt Augsburg. „das mag am Anfang nach einer Aufgabe aussehen, die überfordernd wirkt. Aber unser Team arbeitet täglich daran, bürokratische Hürden niedrig zu halten.“ Bei der Beurteilung eines Bauantrags sind neben den Regelungen der Bayerischen Bauordnung auch andere Rechtsgebiete betroffen, wie etwa Bauplanungsrecht, Naturschutz, Umweltschutz, Wasserrecht etc. Zur Klärung diesbezüglicher Fragen wird im Rahmen des Verfahrens durch das Bauordnungsamt eine entsprechende Fachstellenbeteiligung durchgeführt. Sollten in diesen Fachgebieten schon vorab besondere Anforderungen erkennbar sein, kann sich eine Vorabstimmung mit den zuständigen Fachbehörden beschleunigend auf ein Verfahren auswirken.

Generell ist bei größeren und komplexeren Bauvorhaben ein Beratungstermin vorab zielführend. Diese Beratungstermine werden durch das Stadtplanungsamt der Stadt Augsburg durchgeführt. Bei Bedarf wird das Bauordnungsamt oder andere Fachämter beteiligt. Dort können grundsätzliche Fragen zur Bebaubarkeit eines Grundstücks, insbesondere zum Maß und der Art der baulichen Nutzung und der städtebaulichen Gestaltung besprochen werden.

Für was ist das Bauordnungsamt zuständig?

Wenn Bauherren dann umfassend informiert sind, geht der nächste Schritt ins Bauordnungsamt. Denn dort finden sich alle weiteren Zuständigkeiten. Dazu gehören unter anderem: die Erteilung von Baugenehmigungen und Vorbescheiden, die Erteilung von Abgeschlossenheitsbescheinigungen nach dem Wohnungseigentumsgesetz, die Abnahme fliegender Bauten und die allgemeine Bauaufsicht im Stadtgebiet Augsburg. „In den vergangenen Jahren ist das Bauordnungsamt digitaler und damit bürgerfreundlicher geworden“, erläutert Andreas Schuierer, stellvertretender Amtsleiter beim Bauordnungsamt Augsburg, „Die Bauanträge können inzwischen digital über das BayernPortal eingereicht werden und werden dann

sogar digital genehmigt. Selbstverständlich können alle Anträge aber auch weiterhin in Papierform eingereicht werden.“

Kontakt und Beratungsangebot

Nutzen Sie das Kontaktformular der Stadt Augsburg sowie die Möglichkeit der digitalen Terminvereinbarung oder auch Kontakt per E-Mail. Des Weiteren ist immer freitags von 8.30 bis 12.00 Uhr, auch ohne Termin, der Besuch des Baubüros in der Imhofstraße 7 möglich, jedoch nur für einfachere Fragestellungen.



SCAN & INFO

Hier geht's zur Webseite

Mit Weitblick bewertet: Neun Nominierte für den A³ Immobilien Award

Am 27. Februar 2025 traf sich eine nationale, interdisziplinäre Fachjury mit Know-how in den Bereichen Immobilien, Stadtplanung, Architektur und Nachhaltigkeit und kürte in diesem kreativen Umfeld die Nominierten und die Sieger:innen der zweiten Runde des „A³ Immobilien Award – nachhaltige Ideen für morgen“. Die Gewinner:innen werden im Rahmen des A³ Immobilienkongresses am 15. Juli 2025 in Augsburg bekannt gegeben.

Das im Herzen des Augsburg Innovationspark gelegene Weitblick 1.7, als eines der derzeit innovativsten und nachhaltigsten Bürogebäude Deutschlands, entwickelt durch ein Joint-Venture der LeitWerk AG und der AUDAX GmbH, verlieh der Jurysitzung des A³ Immobilien Awards einen besonderen Hauch von Inspiration.

Ausgelobt wurden beim A³ Immobilien Award 2024/2025 zwei Kategorien: die Hauptkategorie und ein Preis für Nachwuchskräfte unter 30 Jahren. Aus dem gesamten deutschsprachigen Raum nahmen renommierte Architekturbüros genauso teil wie Projektentwickler:innen und Studierende einschlägiger Disziplinen. „Die Wohnungsknappheit bzw. der Mangel an bezahlbaren Wohnungen macht auch vor Augsburg nicht halt. Da Innovation, Nachhaltigkeit

und Digitalisierung bei uns im Wirtschaftsraum Augsburg eine große Rolle spielen, wollten wir in der zweiten Runde unseres Awards das wichtige Thema des bezahlbaren Wohnens kombiniert mit nachhaltigen und innovativen Lösungen fördern“, erklärt Andreas Thiel, Geschäftsführer der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und Auslober des A³ Immobilien Awards.

Vielfältige Einreichungen und lebhaft Debatten

Die eingereichten Projekte zeugen von einer bemerkenswerten Bandbreite an innovativen Ideen für zukunftsfähiges Bauen: von modularen Holz-Hybrid-Konstruktionen, die eine einfache Rückbaubarkeit in sortenreine Materialien und flexible Grundrisse ermöglichen, über nachhal-

tige, sozial durchmischte und innovative Wohnquartiere sowie einem neu gedachten Gebäudetyp zwischen Ein- und Mehrfamilienhaus bis hin zur Umnutzung und dem Rückbau ehemaliger Plattenbauten und Sanierungsprojekten sowie Low-Tech-Ansätzen für klimafreundliches, regionales und ressourcenschonendes Bauen. Ergänzt wurden die kreativen Impulse aus der Immobilienwirtschaft durch verschiedenste Masterarbeiten der Nebenkategorie zu Themen wie Suffizienz, ressourcenschonendes Bauen und der Umnutzung leerstehender Gebäude.

„Beim Durchschauen der Einreichungen wurde mir schnell bewusst, dass wir signifikante Fortschritte in der Projektentwicklung sehen“, teilte Stephan Deurer, Geschäftsführer ECO OFFICE GmbH & Co. KG, seinen Eindruck. „Die innovativen Ansätze und visionären Konzepte, die ich gesichtet habe, zeigen, dass wir an einem Wendepunkt stehen und kreative Lösungen, nachhaltige und insbesondere zirkularwirtschaftliche Denkweisen und eine ganzheitliche Betrachtung von Ressourcen und sozialen As-

pekten nun in der Entwicklung von Bauprojekten stärker verankert sind“, so Deurer weiter.

Die Vielfältigkeit machte der Fachjury die Bewertung nicht leicht. Eingereicht wurden sowohl bereits realisierte als auch für die Zukunft geplante Projekte aus dem deutschsprachigen Raum. Allen gemeinsam war das Ziel, Impulse für eine bessere Zukunft zu setzen. Die Fachjury diskutierte intensiv über den Innovationsgrad der Einreichungen sowie die Wichtigkeit von Kennzahlen und harten Fakten, um die Wirtschaftlichkeit abschließend bewerten zu können. Ebenso spielten Alleinstellungsmerkmale der Einreichungen und der Mehrwert des Projektes eine große Rolle bei der Bewertung. „Für die ganzheitliche Betrachtung ist auch der Ort sehr wichtig und darf nicht außer Acht gelassen werden lassen, sprich wo baue ich was, wie lese ich die Landschaft, und wie kann ich die Architektur dort gut integrieren“, betont Gerhard Hauber, Executive Partner und Landscape Architect, Henning Larsen Architects.



Die Jury (v. l. n. r.):
Stephan Deurer, Jürgen Notz,
Peter Weis, Jürgen Kolper,
Dr. Mark Dominik Hoppe,
Thomas Krafft,
Gerhard Hauber,
Prof. Christina Simon-Philipp,
Prof. Susanne Runkel,
Peter Greggenhofer,
Daniel Odenwälder,
Titus Bernhard, Stephan
Linder, Gerhard Hab.
© Bild:A³

Bekanntgabe der Gewinner:innen

Im Rahmen des A³ Immobilienkongress am 15. Juli 2025 im Kongress am Park findet die 2. Verleihung des A³ Immobilien Awards statt. Der Preis in der Hauptkategorie ist dotiert auf 5.000 €, Preisgeldsponsor ist die Peter Wagner Immobilien AG, ein regionaler ganzheitlicher Immobiliendienstleister. Bei der Verleihung präsentieren die insgesamt neun Nominierten in Kurzvorträgen ihre Projekte dem nationalen Fachpublikum, bevor es schließlich heißt: „And the winner is ...“



KONGRESS AM PARK AUGSBURG

Ihr Veranstaltungsort in Augsburg



www.kongress-augsburg.de



 Stadt Augsburg

Nominierte des A³ Immobilien Awards

Hauptkategorie Neubau



Das Projekt **Kokoni One – Holzbauquartier an der Streuobstwiese** in Berlin der **ZRS Architekten Ingenieure** vereint nachhaltiges Bauen mit sozialem Miteinander: 84 Wohneinheiten, errichtet in zirkulärer Holzbauweise und mit einem klimaneutralen Energiekonzept, sind um Gemeinschaftshöfe angeordnet.



Das Projekt **NeighborWood** in Mannheim, von **and-OFFICE Blatter Ertel Probst**, lässt sich durch flexible Grundrisse, verschiedenen Wohnbedürfnissen einfach anpassen. Das fünfgeschossige Niedrigenergiehaus setzt auf Holzhybridbauweise und weist ein Recyclingkonzept zur sortenreinen Trennung aller Bauteile auf.

Hauptkategorie Bauen im Bestand

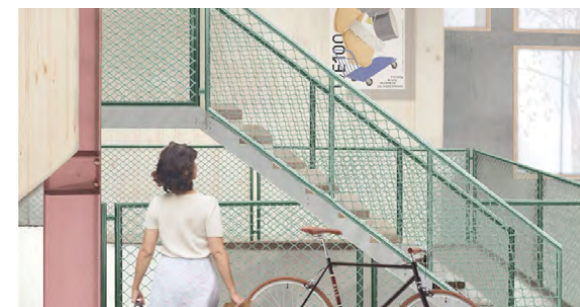


Das Projekt **wir INHAUSER** von **cs-architektur mit Nagels Architects** in Salzburg vereint ein nachhaltiges Energiekonzept, ökologische Baustoffe und leistbaren Wohnraum: 75 Wohneinheiten wurden auf 99 hochqualitative, barrierefreie Wohnungen durch nachhaltige Sanierung und Aufstockung erweitert – inklusive innovativem Um- und Wiedereinsiedlungskonzept.



Der **Ahorngarten – ein Ort für eine zukunftsorientierte Lebensgemeinschaft** der **HS Architekten** in Berlin setzt auf ressourcenschonende und recycelbare Werkstoffe sowie ein nachhaltiges Energiekonzept: Es weist Aufstockungen in hochdämmender Holzbauweise auf, außerdem eine Sole-Wärmepumpe und ein Biomasse-BHKW zur Warmwasserbereitung.

Nebenkategorie



Die Projektarbeit **Pabieri – Wohnen in der Brauerei** in Cham von **Leana Frank, Maribel Morelli, Anna Panzer** kombiniert gemeinschaftliches Wohnen, Arbeiten und Bierproduktion im öffentlichen Kontext. Durch die Nutzung der Abwärme der Brauerei für Wärme- und Energiegewinnung fördert das Projekt effizientes Wohnen und Produzieren.



Die Masterarbeit zu **Walk The Line** in der Region Eichsfeld von **Rebekka Wandt** gibt neue Impulse für die urbane Entwicklung entlang der Grenze zwischen Ost und West. Durch die Neugestaltung von Räumen sollen neue Perspektiven für eine lokale und regionale Entwicklung entstehen, die Lebensqualität, Inklusion, Identität und Klimaschutz vereint.

Bilder Hauptkategorie: 1. © ZRS Architekten Ingenieure
2. © andOFFICE Architekten
3. © Brigida Gonzalez

Bilder Hauptkategorie: 1. © Volker Wortmeyer
2. © HS Architekten
3. © studiomolter

Bilder Nebenkategorie: 1. © L. Frank, M. Morelli, A. Panzer
2. © Rebekka Wandt
3. © 2024GöhnerHoffmannPlausch



Wohnungsbau im ländlichen Raum neu denken: Das Doppelwohnhaus **Haus Hoinka (Strohballenhaus)**, Pfaffenhofen, von **Atelierkaiershen**, in Holzbauweise mit Strohballendämmung deckt durch ein ausgeklügeltes Energiekonzept mit Photovoltaik und Wärmepumpe den gesamten Strom- und Wärmebedarf des Gebäudes ab.



Das **Wohnhochhaus Regensburg** von **studiomolter** umfasst die energetische Sanierung eines 14-stöckigen Gebäudes sowie drei neue Wohneinheiten pro Etage. Mit fassadenintegrierter Photovoltaikanlage und recyceltem Aluminium bietet das Projekt 98 energieeffiziente, sozialverträgliche Wohnungen.



Berlin für Alle von **Lea Göhner, Max Hoffmann, Lina Plauschin** befasst sich mit der Wiedereingliederung von Obdachlosen und der Schaffung dringend benötigter Sozialwohnungen durch die Umnutzung leerstehender Gebäude in Innenstadtanlagen. Hauptziele sind: Schaffen von Wohnraum, Sensibilisierung der Bevölkerung und Etablierung integrativer Maßnahmen.



Bernh. Müller KG Augsburg

Nachhaltige Entwicklung und Betrieb von Wohn- und Gewerbeobjekten im Wirtschaftsraum Augsburg seit 1988.



Wohnbau und Vermietung



Büro- und Gewerbeflächen



Fachmarktzentren

Bernh. Müller KG | Morellstraße 33 | 86159 Augsburg
Tel: 0821-6506850 | E-mail: info@bernh-mueller-kg.de
www.bernh-mueller-kg.de

Von Praktikern für Praktiker

Effiziente Prozesse sind entscheidend für eine zukunftssichere Logistik. Doch viele Unternehmen kämpfen mit unnötigen Wartezeiten, Medienbrüchen und ineffizienter Kommunikation, während der Fachkräftemangel den Druck zusätzlich erhöht. Das Logistik-Cluster Schwaben (LCS) e.V. setzt daher auf praxisnahe Studien mit einer klaren Devise: Von Praktikern für Praktiker – mit konkreten Handlungsempfehlungen, die direkt umsetzbar sind.

Studie 2024: Digitalisierung in der Logistik

In unserer Studie zur Digitalisierung in der Logistik untersuchten wir, wie Unternehmen durch einfache digitale Lösungen ihre Auftragsabwicklungsprozesse verbessern können. Die Ergebnisse zeigen, dass viele Herausforderungen durch gezielte Digitalisierungsmaßnahmen gelöst werden können – etwa durch den Abbau von Medienbrüchen, den Einsatz intelligenter Kommunikationslösungen und die Automatisierung wiederkehrender Tätigkeiten.

Die Studie brachte einige zentrale Erkenntnisse hervor. Digitale Prozesse bieten eine Steigerung der Effizienz. Hierbei reduzieren klare Schnittstellen und Automatisierung mögliche Fehler, und sie beschleunigen die Abläufe. Auch bieten die Prozesse mehr Transparenz und eine bessere Kommunikation. Mit digitalen Werkzeugen kann die Zusammenarbeit zwischen Abteilungen und Partnern erleichtert werden. Außerdem können praxisnahe Lösungen schnell implementiert werden. Die Studie bietet konkrete Handlungsempfehlungen für Unternehmen jeder Größe.

© Bild: A³ / KI generiert



SCAN & INFO

Hier geht's zur vollständigen Studie 2024

Neue Studie 2025: Effizienzsteigerung in der Logistik

2025 legen wir den Fokus auf Effizienzsteigerung in logistischen Abläufen. Bis zu 60 Prozent der Prozesse sind ineffizient, was den Fachkräftemangel verstärkt. Durch gezielte Optimierungen können Unternehmen bestehende Mitarbeiter effizienter einsetzen und Arbeitsaufwände reduzieren. Die Methodik ist praxisnah und lösungsorientiert. In vier Workshops werden über 4–5 Monate verteilt Prozess-Screenings zur Identifikation von Verschwendungen (auf Basis des WasteWalkPRO) und konkrete Lösungsansätze erarbeitet. Daraus soll ein Studienhandbuch mit praxisnahen Handlungsempfehlungen hervorgehen.

Diese Ziele und Ergebnisse sollen erreicht werden: die Identifikation und Beseitigung von Ineffizienzen, eine bessere Ressourcennutzung als Antwort auf den Fachkräftemangel und Strategien für die nachhaltige Prozessoptimierung.



JETZT TEINEHMEN

klein@logistik-schwaben.de

Mehr Wohnraum mit dem Augsburger Wolframviertel

In Augsburg entsteht im Wolframviertel ein bedeutendes Wohnbauprojekt, das nicht nur die Stadtlandschaft verändert, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des angespannten Wohnungsmarkts leistet. Ende 2024 begann der dritte Bauabschnitt eines ambitionierten Projekts an der Wolframstraße.

Mitten im Herzen des Wolframviertels, auf dem Areal zwischen der Friedberger- und der Wolframstraße, direkt in der Nähe des Spickelbads, entstehen 52 moderne, barrierefreie Wohnungen. Das gesamte Gelände im Wolframviertel umfasst mit dem dritten Bauabschnitt künftig insgesamt 410 Wohnungen und wird damit zu einem der größten Quartiere des St. Ulrichswerks. Seit 2014 wird hier Schritt für Schritt eine neue Wohnlandschaft geschaffen, die alte Gebäude aus den 50er Jahren ersetzt. Dieser Wandel trägt dazu bei, die verfügbare Wohnfläche im Stadtteil nahezu zu verdoppeln. Nachdem die ersten Aushub- und Tiefbauarbeiten im Juli 2024 gestartet wurden, setzte der eigentliche Bau im Oktober 2024 ein. Der ambitionierte Zeitplan sieht vor, dass die neuen Wohnungen in rund zwei Jahren bezugsfertig sind – ein Schritt, der nicht nur dem Bedarf an Wohnraum entgegenkommt, sondern auch eine moderne Infrastruktur für Augsburgs Bürger schafft.

Energetisch, nachhaltig und sozial

Die Gebäude entsprechen den soliden, gesetzlichen Energiestandards eines KfW-55-Hauses. Damit sind diese so konstruiert, dass sie besonders energieeffizient und nachhaltig sind. Mit einem Fernwärmeanschluss tragen die neuen Wohnungen zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes bei und bieten den Bewohnern eine komfortable und umweltfreundliche Lebensweise.

Ein besonderes Highlight des Projekts ist die einkommensorientierte Förderung (EOF), die es auch Menschen mit niedrigerem Einkommen ermöglicht, in den Genuss dieser Neubauten zu kommen. Wer bestimmte Einkommensgrenzen einhält, erhält einen Zuschuss, der den Zugang zu den Wohnungen erleichtert. Dafür benötigen die Interessenten einen Wohnberechtigungsschein. Das sozial orientierte Angebot stellt si-



cher, dass auch in der Zukunft eine breite Vielfalt von Menschen von den neuen Wohnungen profitieren kann.

Engagement für die Gesellschaft

Die Entwicklung geht weiter: In den kommenden Jahren sind weitere Neubauten geplant, die dem Bedarf an sozial gefördertem Wohnraum entgegenkommen sollen. Ein echter Beitrag zur Entlastung des angespannten Augsburger Wohnungsmarkts. Dr. Dominikus Kleindienst, Finanzdirektor der Diözese Augsburg, betonte in einer Stellungnahme die Bedeutung des Projekts: „Der freie Markt allein kann die gesellschaftlichen Probleme nicht lösen. Mit unseren sozialen Wohnungsbauprojekten leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft.“ Diese Philosophie, soziale Verantwortung zu übernehmen und gleichzeitig modernen, nachhaltigen Wohnraum zu schaffen, ist ein zentraler Bestandteil des gesamten Projekts.

Spatenstich des St. Ulrichswerks für weitere 52 Wohnungen im Wolframviertel.
© Bild: St. Ulrichswerk / Schmid Media

Der ISA New Campus entsteht

Die Übergabe des Paul-Klee-Gymnasiums im Januar an die International School Augsburg (ISA) ist ein Meilenstein für die Entstehung eines neuen, großen Bildungszentrums in Gersthofen. Das alte Schulgebäude soll bis Ende 2027 aufgegeben und verkauft werden.

Aus dem alten Paul-Klee-Gymnasium wird ein neuer klimaneutraler Campus. Darauf freuen sich (v. r. n. l.) Marcus Wagner, Vorstand der ISA, Michael Wörle, Erster Bürgermeister der Stadt Gersthofen und Dr. Jessamine Koenig, Schulleiterin der ISA.
© Bild: International School Augsburg

Seit 2005 war die englischsprachige Ganztagschule kontinuierlich gewachsen. Damit wurde der Platz auf dem alten Grundstück, umgeben von Industriebetrieben, zu klein. Die ISA beabsichtigt, bis Ende 2027 den Standort in Gersthofen in der Wernher-von-Braun-Straße 1a aufzugeben. Das Bestandsgebäude wurde 1995 als Verwaltungsgebäude für eine Ziegelei errichtet und 2005 in eine Schulnutzung überführt. Ein Bewertungsgutachten für das Gebäude wurde durchgeführt.

Neue Heimat für die ISA

Schon lange ist klar, dass die Stadt Gersthofen das Paul-Klee-Gymnasium an die ISA übergeben wird. Jetzt wurde der Übernahmevertrag offiziell im alten Gebäude des Gymnasiums unterschrieben. Zuvor hatten der Stadtrat der Stadt Gersthofen und der Aufsichtsrat der ISA mit ihren Entscheidungen zum Erbbauvertrag und zur Entwurfsplanung den Weg für die nächsten Schritte freigemacht. „Für mich ist das schon etwas Besonderes: Marcus Wagner und ich sind hier beide zur Schule gegangen, und deshalb freue ich mich sehr, dass wir der ISA hier einen neuen Platz geben und damit das alte Gebäude des Paul-Klee-Gymnasiums einer sinnvollen, nachhaltigen Nutzung zuführen. So entsteht mit dem neuen Paul-Klee-Gymnasium, der Anna-Pröll-Mittelschule, der Franziskus-Förderschule, der neuen ISA und bald auch dem neuen Jugendzentrum ein großes Bildungszentrum in Gersthofen“, so Michael Wörle, Erster Bürgermeister der Stadt Gersthofen.

Umbau zu klimaneutralem Campus

In Zukunft sollen am ISA New Campus bis zu 550 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Die ISA wird in der Schubertstraße 57 ih-

ren neuen Schulcampus, den ISA New Campus, errichten. Ein Teil des Gebäudekomplexes muss dafür weichen, doch der größte Teil des alten Gymnasiums soll erhalten bleiben. Durch diesen nachhaltigen Ansatz kann – im Vergleich zu Neubauprojekten – viel CO₂ eingespart werden. Geplant ist ein neuer, klimaneutraler Campus mit Neubauten für die Turnhalle und einem Anbau, in dem die Vorschule der ISA ihren Platz finden soll. Durch Solarpaneele, Stromspeicher und energieeffiziente Technologien soll der Campus die CO₂-Neutralität erreichen. Durch diese Maßnahmen setzt der neue Campus Maßstäbe im nachhaltigen Schulbau.

Attraktivität für den Wirtschaftsstandort Gersthofen

Die International School Augsburg (ISA) bietet seit ihrer Gründung erstklassige internationale Bildung, basierend auf den Grundsätzen des International Baccalaureate (IB). Mit Kindern und Jugendlichen aus aktuell 39 Nationen steht die ISA für internationale Bildung – ein wichtiges Argument für dringend benötigte, hochqualifizierte Arbeitskräfte aus aller Welt und deren Familien. „Mit dem ISA New Campus realisieren wir moderne Räumlichkeiten, bei denen Zusammenarbeit im Mittelpunkt steht. So unterstützen wir unsere Schüler und Schülerinnen noch besser dabei, sich selbst und ihre Persönlichkeit in einer globalen Gemeinschaft zu entwickeln“, sagt Dr. Jessamine Koenig, Leiterin der ISA. „Die Unterzeichnung des Übernahmevertrags markiert einen wichtigen Schritt in die Zukunft und für Qualität in der Bildung“, ergänzt Marcus Wagner, kaufmännischer Vorstand der ISA. „Der ISA-Neubau trägt zudem zur langfristigen Attraktivität der Wirtschaftsstandorte Gersthofen, Augsburg, der Region A³ und damit auch für Bayern bei“, so Wagner weiter.



GOLDBECK

Wohnraum – schaffen wir.

Wir bauen die Wohngebäude der Zukunft. Bauen Sie mit uns.

Mehr erfahren Sie unter goldbeck.de/muenchen



KURZMELDUNGEN



Grundsteinlegung Wohnpark Augsburg-Haunstetten

Mit dem „Wohnpark Augsburg-Haunstetten“ entsteht eines der größten Wohnbauprojekte der Stadt. Auf dem 11.930 Quadratmeter großen Areal eines ehemaligen Handelszentrums werden bis 2026 drei moderne Neubauten für rund 280 Wohnungen erbaut, plus ein Gewerbe- und Dienstleistungsbereich samt Kindertagesstätte und Tiefgarage.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/wohn-park-augsburg-haunstetten

© F & B Grundbesitz Augsburg GmbH



Nachbericht Because we Care Kongress 2025

Zwei Tage voller Inspiration, Austausch und Innovation. Ende Januar brachte der erste BECAUSE WE CARE Kongress in Augsburg mehr als 700 Fachkräfte, Führungspersönlichkeiten, Azubis und Studierende aus der Gesundheits- und Pflegebranche aus Schwaben, Bayern und ganz Deutschland zusammen. Schirmherrin des Kongresses war Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach.



SCAN & INFO

region-A3.com/calendar/because-we-care-pflege-gesundheitskongress-in-bayern

© Augsburger Lehmbaugruppe



Neubau Firmenzentrale Klimatechnik Wagner

Das Gewerbegebiet Neusäß-Nord im Landkreis Augsburg entwickelt sich kontinuierlich weiter. Die innovative Klimatechnik Wagner GmbH baut dort ihr neues Firmengebäude. Neben modernen Büros sind auch Schulungsräume und Werkstätten geplant, um die Mitarbeiter kontinuierlich weiterzubilden und innovative Projekte voranzutreiben. Das Gebäude wird voraussichtlich Ende 2025 fertiggestellt.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/neubau-klimatechnik-wagner

© Klimatechnik Wagner GmbH



Neues Kreativquartier Zeuna-Stärker kann entstehen

Nach langen Vorausplanungen wurde nun für das ehemalige Industrieareal Zeuna-Stärker das Baurecht geschaffen. Eine städtebauliche Neuordnung soll an diesem Standort ein neues, urbanes Stadtquartier primär für Wohnen mit ergänzenden Nutzungen (Kreativquartier, Kindertagesstätten, Schulbedarfsflächen etc.) schaffen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/baurecht-zeuna-staerker

© Baumschlager Eberle Architekten



AMANN-Quartier in Augsburg

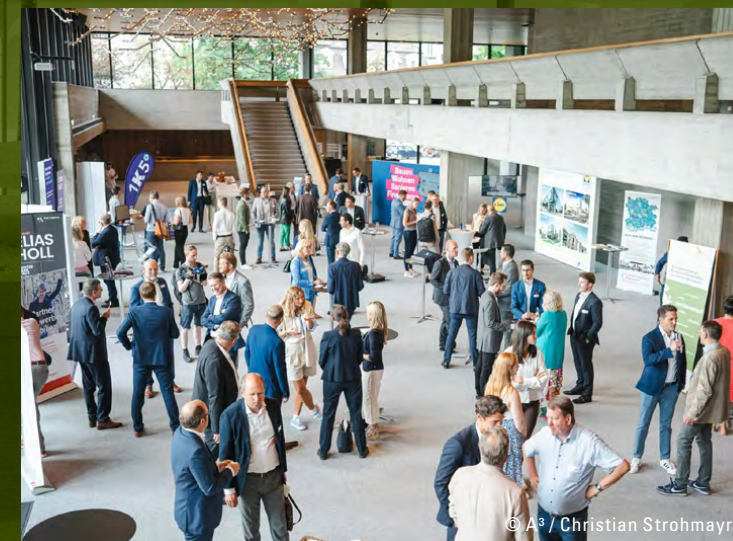
Das historische Ackermann-Werk in Augsburg-Göggingen wird nach der Schließung durch die AMANN Group einer neuen Nutzung zugeführt. Auf rund 50.000 Quadratmetern soll das AMANN-Quartier entstehen, ein urbanes Wohnquartier mit ergänzenden gewerblichen Nutzungen wie auch Nahversorgungsflächen. Das Projekt bietet vielfältige Perspektiven für eine moderne Stadtentwicklung.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/amann-quartier-in-augsburg

© Kragler Immobilien GmbH



A³ Immobilienkongress & Immobilien Award 15.7.2025

Welche nachhaltigen Lösungsansätze bieten der Immobilienkrise Paroli? Welche Rahmenbedingungen sind dafür erforderlich? Welche visionären Ideen und Projektentwicklungen sind Perspektiven für die Zukunft? Der A³ Immobilienkongress bietet zusammen mit der Verleihung des A³ Immobilien Awards ein abwechslungsreiches Fachprogramm zu topaktuellen Themen.



SCAN & INFO

region-A3.com/calendar/A3-immobilienkongress-2025

© A³ / Christian Strohmayer

Gastbeitrag von Stephan Deurer, Geschäftsführer, ECO OFFICE GmbH & Co. KG

Das Kernteam Immobilien und dessen Leistungen für die regionale Immobilienbranche

Als geschäftsführender Gesellschafter der familiengeführten ECO Gruppe und Sprecher des Kernteams Immobilien im Aktivkreis Immobilien durfte ich kürzlich beim jährlichen A³ Marktgespräch einen umfassenden Überblick über unsere aktuellen Aufgaben, Leistungen und Ziele geben. Hier ein Auszug aus meinem Vortrag.

Mein persönlicher Einblick soll verdeutlichen, wie sich in der regionalen Immobilienbranche derzeit vieles bewegt: Neue Gesetze auf Landesebene und ein spürbarer Wille zur Veränderung auf kommunaler Ebene schaffen Rahmenbedingungen, in denen wir als Kernteam Immobilien gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft zukunftsorientierte Lösungen erarbeiten.

Gesetzesreformen in Bayern und Augsburg

Die Bayerische Staatsregierung hat mit dem Ersten und Zweiten Beschleunigungsgesetz, die zum 17. Dezember 2024 in Kraft getreten sind, wesentliche Teile der Bayerischen Bauordnung (BayBO) reformiert. Weitere Gesetzesvorhaben sind bereits in Vorbereitung und betreffen zentrale Fragen der Immobilienwirtschaft. Auch die Stadt Augsburg hat erkannt, dass es notwendig ist, schneller und effektiver auf die Entwicklungen am Wohnungsmarkt zu reagieren. Oberbürgermeisterin Eva Weber bezeichnete die Wohnbaupolitik in ihrer Neujahrsansprache als eine der fünf Top-Prioritäten der Stadtpolitik.

Reform der Augsburger Regeln

Ein besonders aktuelles Thema ist die Überarbeitung und funktionale Neugestaltung des Grundsatzbeschlusses 3 (Regeln

für geförderten Wohnungsbau der Stadt Augsburg, auch bekannt als „Augsburger SOBON“). Unser Ziel ist es, den bezahlbaren Wohnraum in Augsburg zu sichern und auszubauen. Das Kernteam spricht sich grundsätzlich für solche Regeln aus, wir setzen uns aber auch dafür ein, dass neben der Wohnbaugruppe Augsburg, auch private Investoren im geförderten Wohnungsbau stärker berücksichtigt werden.

Parallel dazu wird in Augsburg die Stellplatzsatzung novelliert. Wir halten es für essenziell, dass jede Wohnung mindestens einen Stellplatz erhält – unabhängig davon, ob dieser für ein Auto, Lastenfahräder oder Fahrräder genutzt wird. Zusätzliche Reduktionen oder Ausnahmen sollten über durchdachte Mobilitätskonzepte und spezielle Nutzungsbedingungen (z. B. für Seniorenwohnen) geregelt werden können. Wir stehen der Konzeption von Quartiersgaragen grundsätzlich positiv gegenüber.

Außenanlagensatzung: Empfehlungen statt Pflichten

Obwohl die geplante Außenanlagensatzung durch die Novelle der BayBO und die Beschleunigungsgesetze weggefallen ist, setzen wir uns weiterhin für eine freiwillige Selbstverpflichtung ein. Vorbild hierfür können Konzepte wie im Augsburg Innovationspark sein. Unser Ziel ist es, Bauwillige zu motivieren, ihre Außenbereiche ansprechend zu gestalten, um das Stadtklima zu verbessern, das Schwammstadt-Prinzip zu unterstützen und Hitzeinseln zu reduzieren.

Verdichtung: Schlüssel zur Zukunft

Die Schaffung von neuem Wohnraum ist eine der zentralen Herausforderungen der

kommenden Jahre. Da eine weitere Versiegelung von Grünflächen nur begrenzt möglich ist, sehe ich die Lösung in einer intelligenten Verdichtung. Augsburg hat hierbei eine hervorragende Ausgangslage: Als Kernregion in Bayerisch-Schwaben, eingebettet in die Metropolregion München, profitiert die Stadt von wirtschaftlichem Wachstum. Der Aufschwung wird durch renommierte Projekte wie Zeuna-Stärker, Osram, Eberle, Fabrikschloss, Bahnpark und Schwabencenter maßgeblich befeuert. Das Kernteam Immobilien betrachtet diese Initiativen als wegweisende Beispiele und als fundamentale Basis für eine strategische Verdichtung.

Fazit: Aufbruch statt Stillstand

Nach Jahren, in denen Stillstand und Rückschritt vorherrschten, spüre ich jetzt einen deutlichen Aufbruch in unserer Branche. Die regionale Immobilienwirtschaft hat nun die Chance, sich aktiv an der Lösung einer der drängendsten gesellschaftlichen Aufgaben zu beteiligen: der Schaffung von bezahlbarem, nachhaltigem und lebenswertem Wohnraum für alle.

Das Kernteam Immobilien setzt sich genau dafür ein – denn nur in kooperativer Partnerschaft lassen sich die notwendigen Veränderungen erreichen, um den dringend benötigten Wohnraum zu schaffen und unsere Städte nachhaltig zu beleben.





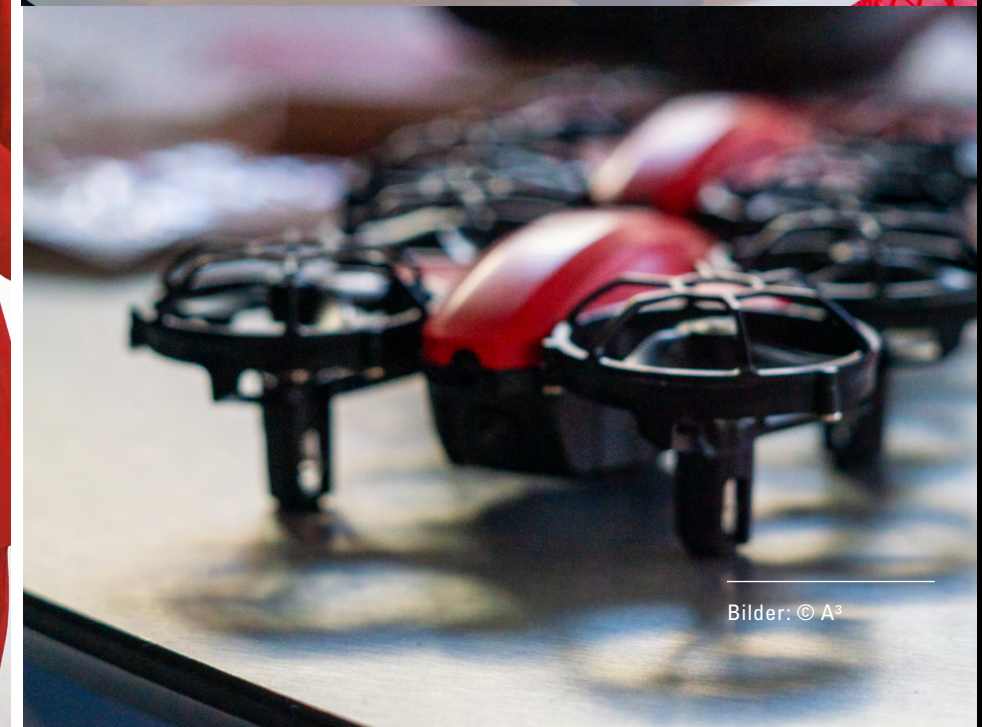
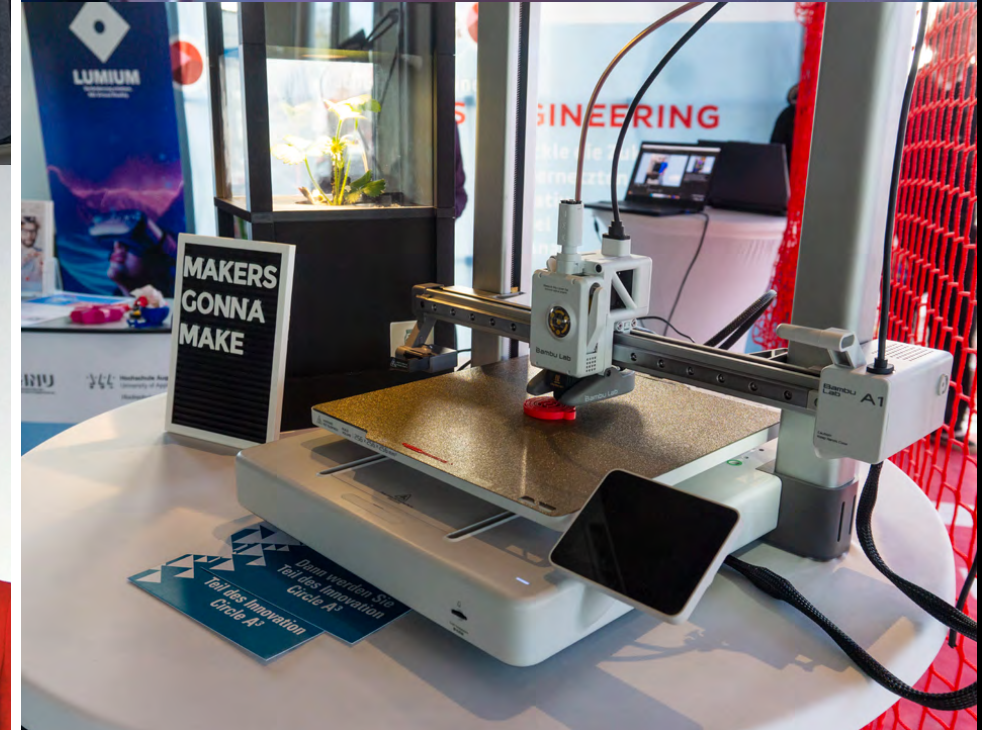
Mit Drohnenschwarm und Robo-Dog: Der Technologietransfer-Kongress 2025

Spannende Neuerungen erwartete die regionale Innovationscommunity aus anwendungsnaher Wissenschaft und innovationsinteressierter Wirtschaft am 8. April beim beliebten Jahreskongress in Augsburg, veranstaltet vom TEA-Netzwerk der TransferEinrichtungen Augsburg und dem Innovation Hub A³.

Ein volles Tagesprogramm mit Vorträgen, Pitches und Innovator Talks, einen hochinteressanten Ausstellungsbereich mit mobilen und interaktiven Exponaten und jede Menge Matching- und Vernetzungschancen bot der diesjährige Technologietransfer-Kongress. Die A³ Innovationscommunity mit über 200 Gästen aus Forschung, Unternehmen und Innovationsförderern war erster Veranstaltungsgast in den noch leeren, modernen Räumlichkeiten der Augsburg Offices LOFTS.

Die Keynotes von Prof. Dr. Thomas Wendler aus der Universitätsmedizin Augsburg und Dr. Jan-Philipp Steghäfer von XITASO zeigten eindrucksvoll, wie KI die Medizin verändert. Ein persönlicher Impuls von Dr. Johannes Hartl, Gebetshaus Augsburg, lenkte den Blick auf das, was KI nicht ersetzen kann: Menschlichkeit, Kreativität und Sinn. In der Ausstellung erlebten die Gäste Innovation zum Anfassen – vom Drohnenschwarm über VR-Anwendungen bis hin zum Roboterhund Spot. Die vier Sessions am Nachmittag brachten spannende Projekte und erfolgreiche Kooperationen auf die Bühne und präsentierten erstmals „Innovator Talks“ mit den Innovationsverantwortlichen aus Industrieunternehmen aus der gesamten Region A³. Fazit: Ein Tag voller Inspiration, Vernetzung und Innovationsfreude – und ein starkes Zeichen für die Zukunftsfähigkeit der Region Augsburg A³!





Gastbeitrag von Julia Leifeld, Digitale Zentrum Schwaben (DZ.S)

Innovation braucht Raum – Warum Raum für Innovation entscheidend ist

Innovationen entstehen manchmal zufällig, häufig im Kopf, aber sicher nicht im luftleeren Raum. Vielmehr brauchen sie Infrastruktur, Netzwerke und den passenden Nährboden, um sich zu entfalten. In Augsburg setzt das Digitale Zentrum Schwaben (DZ.S) genau hier an und schafft mit seinen neuen Flächen eine zentrale Anlaufstelle für Startups, Scaleups und Innovationsakteur:innen. In einer Zeit, in der die Verfügbarkeit geeigneter Flächen zunehmend zum Standortvorteil wird, bietet Augsburg optimale Bedingungen: eine exzellente Infrastruktur, ein wachsendes Gründungsnetzwerk und eine starke Anbindung an Wissenschaft und Mittelstand.

Das Digitale Zentrum Schwaben als Innovationshub

Seit seiner Entstehung im Jahr 2017 hat sich das DZ.S als Heimat für digitale Startups etabliert. Mit dem bestehenden Standort (aiti-Park) konnten bereits zahlreiche Unternehmen unterstützt und gefördert werden. Nun erweitert das DZ.S sein Angebot mit der neuen DZ.S Factory und schafft so zusätzliche Flächen für Gründer:innen und Innovator:innen. Die neuen Flächen sind speziell für Startups konzipiert und bieten insgesamt 50 hochwertig möblierte Büros. Ergänzt werden sie durch weitläufige Coworking-Flächen, ein Bistro, modern ausgestattete Meetingräume sowie zwei große Eventbereiche, die vielfältige Möglichkeiten für Austausch und Zusammenarbeit schaffen. Innerhalb der ersten sechs Monate war knapp die Hälfte der verfügbaren Flächen belegt – ein klares Indiz für die hohe Nachfrage.

Ein besonderer Vorteil der Flächenerweiterung liegt in der Möglichkeit für Startups, nach Ablauf ihrer Förderfähigkeit innerhalb des DZ.S weiterzuwachsen. So können sie nahtlos in den nahegelegenen aiti-Park übergehen, ohne ihr wertvolles Netzwerk und die enge Zusammenarbeit mit anderen Gründer:innen zu verlieren. Dort werden zukünftig v. a. Scaleups großartige Büroräume finden, eine Zielgruppe, die aktuell

vielerorts noch wenig Beachtung findet. Mit diesen beiden Standorten im Sigma Technopark bietet das DZ.S nun also ideale Bedingungen für junge Unternehmen in jeder Entwicklungsphase.

Neben den räumlichen Gegebenheiten bietet das DZ.S ein umfangreiches Veranstaltungs- und Coachingprogramm, das sich durch eine Mischung aus Netzwerkevents und praxisnahen Workshops auszeichnet. Auch hier bieten die neuen Flächen deutlich mehr Möglichkeiten.

Innovationszentren mit Branchenfokus – die Augsburger Infrastruktur für Wachstum

Dem Namen zufolge liegt der Fokus des DZ.S auf Ideen rund um das Thema Digitalisierung. Insbesondere die Bereiche Software, Analytics und Künstliche Intelligenz entwickelten sich über die Jahre zu den stärksten Wachstumstreibern. Dabei sind die Anwendungsmöglichkeiten sehr breit gefächert, was sich auch in den anässigen Startups widerspiegelt.

Doch Augsburg bietet noch mehr: spezialisierte Innovationszentren, wie etwa das Umwelttechnologische Gründungszentrum (UTG) mit Schwerpunkt Umwelttechnologie oder das Technologiezentrum Augsburg (TZA), das eng mit dem KI-Produktionsnetzwerk sowie dem Fraunhofer Institut und dem DLR verknüpft ist. Hinzu kommen kreative Orte wie Das Habitat, ein lebendiges Coworking- und handwerklich bzw. produktionsorientierter Makerspace. Ergänzend unterstützen Uni und Hochschule mit ihren Gründungsinstituten, dem StartHub bzw. dem THA_funkenwerk, junge Gründer:innen bereits in der frühen Phase der Ideenfindung.

Synergien zwischen Startups, Mittelstand und Wissenschaft

Die genannten Institutionen fungieren jedoch nicht nur als Innovationsraum, sondern auch als zentrale Schnittstelle zwischen Startups, Mittel-

stand und Wissenschaft und bieten spannende Anknüpfungspunkte. Zahlreiche regionale Unternehmen haben erkannt, dass Innovation nicht allein in den eigenen Reihen entsteht, sondern durch den Austausch mit jungen, dynamischen Firmen beschleunigt wird. Das DZ.S ermöglicht es diesen Unternehmen, aktiv an der Innovationsszene teilzuhaben, sei es durch Kooperationen, gemeinsame Projekte oder die Nutzung der modernen Räumlichkeiten für Veranstaltungen. Ein aktuelles Beispiel liefert die enge Zusammenarbeit des Startups Fibclick mit der BWF Group, als langjähriger Partner und Unterstützer. Gemeinsam arbeiten sie an innovativen Lösungen für die Automatisierung der Produktionsplanung in den Bereichen Pultrusion und Extrusion, um Effizienzpotenziale zu heben und neue technologische Maßstäbe in der Fertigung zu setzen.

Zukunftsansichten: Wachstum durch bessere Vernetzung

Augsburg verfügt über enormes Potenzial für die Weiterentwicklung als Gründungs- und Innovationsstandort. Der stetige Ausbau der universitären Infrastruktur sowie der neu geschaffene Innovationspark Augsburg bieten zusätzliche Möglichkeiten für Gründer:innen und Unternehmen. Ziel muss sein, das bereits bestehende Angebot noch stärker zu nutzen und die Vernetzung zwischen Startups, Wissenschaft und Mittelstand weiter auszubauen. Während auf der Startup-Seite bereits zahlreiche Fördermöglichkeiten existieren, gilt es nun, auch die etablierten Unternehmen noch stärker in die Innovationslandschaft einzubinden.

Fazit: Ein Appell an Startups und Unternehmen

Augsburgs Gründungsökosystem hat in den letzten Jahren einen beeindruckenden Aufschwung erlebt und bietet heute beste Voraussetzungen für Startups und innovationsfreudige Mittelständler. Die Kombination aus modernen Flächenangeboten, starken Netzwerken und einem attraktiven Lebensumfeld macht die Stadt zu einer echten Alternative für Gründer:innen aus allen Branchen. Jetzt liegt es an den Unternehmen, die gebotenen Möglichkeiten aktiv zu nutzen – sei es als Startup auf Wachstumskurs oder als etabliertes KMU auf der Suche nach frischen Impulsen. Denn Innovation braucht Raum – und Augsburg hat ihn!



oben: fibclick & BWF Group (Beispiel für erfolgreiche Zusammenarbeit Startup & KMU)
Mitte: Meetingraum im DZ.S
unten: Augsburg gründet! – 2024
© Bilder: DZ.S

Interview mit Michael Kühnel, Data Scientist bei SGL Carbon und engagierter Innovator in A³

Game Changer für produzierende Unternehmen

Michael Kühnel sorgt bei SGL Carbon am Standort Meitingen durch moderne Technologien wie Künstliche Intelligenz und Machine Learning für Effizienzgewinne im Prozess. Wo früher mühsam – da manuell – erzielte Verbesserungen im niedrigen einstelligen Prozentbereich denkbar waren, sind heute Verbesserungen im zweistelligen Prozentbereich keine Seltenheit mehr. Erfahren Sie hier, wie sich das auch für kleine und mittlere Unternehmen auszahlen kann.

Meine Motivation: Unsere Heimat – die A³-Region – und die hier angesiedelte Wertschöpfung gemeinsam voranzubringen, um sie auch für nachfolgende Generationen lebenswert und erfolgreich zu erhalten.



Michael Kühnel ist Data Scientist bei SGL Carbon am Standort Meitingen.

► Herr Kühnel, was machen Sie als Data Scientist bei SGL Carbon?

Als Data Scientist bei SGL Carbon beschäftige ich mich derzeit vor allem mit der Datenanalyse und der Machine Learning-basierten Optimierung von Prozessen innerhalb unseres Geschäftsbereichs Graphite Solutions. Das können Geschäftsprozesse sein, wie etwa die Preisbildung unserer Produkte, für die ich eine Machine Learning-basierte Mikrosegmentierung entwickelt habe. Das können aber auch Produktionsprozesse sein, wie die weltweite Optimierung unseres Graphit-

blockzuschnitts mittels 3D-Nesting, die Ausschussreduzierung in der Fertigung unserer Brennstoffzellen-Materialien in Meitingen oder auch Störgrundanalysen und Standzeitoptimierungen unserer Mischerlinien in Bonn. Wir können nun ein Vielfaches dessen einsparen, was unsere Aktivitäten inklusive der eingesetzten Software an Kosten und Aufwand verursacht haben.

► In welchen Bereichen treibt SGL Carbon aktuell Zukunftsinnovationen voran?

SGL Carbon treibt Zukunftsinnovationen in drei zentralen Bereichen voran: Im Bereich der branchenübergreifenden Digitalisierung kommen unsere Materialien insbesondere in der Halbleitertechnik und LED-Produktion zum Einsatz. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Nutzung von Solar- und Windenergie sowie Brennstoffzellen, wo Spezialgraphit-Lösungen eine Schlüsselrolle spielen. Und im Bereich nachhaltige Mobilität entwickelt das Unternehmen Leichtbaulösungen aus Carbon- und Glasfasern für die Automobil- sowie Luft- und Raumfahrtindustrie. Wir sind ein technologiebasiertes Unternehmen und setzen auf intelligente, vernetzte und nachhaltige Materiallösungen. In enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern werden so Antworten auf zentrale Zukunftsfragen entwickelt.



Das Netzwerk regionaler Innovationsmanager:innen zu Gast bei SGL Carbon in Meitingen. © Bilder: SGL Carbon

MEHR INFOS

region-A3.com/product/netzwerk-innovationsmanagement/

► Wie schätzen Sie das Potenzial von Künstlicher Intelligenz für produzierende Unternehmen ein?

In meinen Augen ist es ein echter Game Changer – gerade für produzierende Unternehmen: Man stelle sich ein mittelgroßes Unternehmen vor, das jährliche Produktionskosten in Höhe von 10 Millionen Euro hat und es durch den Einsatz von KI schafft, diese um 10 Prozent zu senken. Oder seinen Umsatz um 10 Prozent zu steigern. Das wären bereits 1 Million Euro jährliche Einsparungen oder Mehreinnahmen bei gleichbleibenden Kosten, die sich direkt im Ergebnis niederschlagen. Entweder freut sich das Unternehmen über den zusätzlichen Gewinn oder – noch besser – es reinvestiert das Geld in weitere (idealerweise KI-basierte) Verbesserungen, die die Effizienz des Unternehmens steigern. Eine Spirale hin zu mehr Wettbewerbsfähigkeit, die gerade für energieintensive Unternehmen an Standorten mit hohen Lohn- und Energiekosten wie Deutschland in Zukunft überlebenswichtig sein wird.

► Viele Unternehmen wissen nicht, wie sie anfangen sollen, ihre Datenschätze zu heben und mit Mehrwert auszuwerten. Was empfehlen Sie?

Bei meinen eigenen Projekten bei SGL Carbon gehe ich folgendermaßen vor: Zunächst müssen die Pain Points und Opti-

mierungsziele herausgearbeitet werden: Welche Aspekte bereiten dem Unternehmen, der Abteilung oder dem Produktionsbereich aktuell den größten Schmerz, und wie lässt sich der Zustand beschreiben, in dem dieser Schmerz nicht mehr vorhanden wäre? Zudem sollte analysiert werden, welche Art von Daten und Datenquellen bereits vorhanden sind, um den aktuellen Zustand zu erfassen. Ist beispielsweise bereits Sensorik in einer Produktionsanlage verbaut? Wie sind Daten klassifiziert, welche Qualität haben sie, und wie viel Aufwand fließt aktuell in die Aufbereitung oder Bereinigung der Daten? Anschließend analysiere ich, wie die vorhandenen Datenquellen bereits miteinander vernetzt sind, um später möglichst viele Synergien zu heben. Erst dann erfolgen weitere Schritte, wie diese Daten – z. B. durch eine KI – sinnvoll und möglichst ganzheitlich verarbeitet und interpretiert werden können. Bis die KI ihre Arbeit verrichten kann, ist also einiges an Aufwand und Expertise nötig.

► Sie sind in verschiedenen regionalen Initiativen engagiert. Welche Motivation liegt für Sie dahinter?

Gemeinsam erreicht man Ziele meist schneller als allein. Auf diesem Gedanken sind viele Netzwerke und Cluster aufgebaut. Seit 2010 – als ich über die Uni Augsburg für knapp zwei Jahre im Rahmen einer sogenannten Projektarchitek-

ten-Stelle für den Composites United e.V. tätig war – konnte ich die Vorteile dieser Idee live erleben. Die erfolgreiche Beantragung des Spitzenclusters MAI Carbon war eine der Früchte daraus. In meiner anschließenden Tätigkeit am Zentrum für Leichtbauproduktionstechnologie des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt konnte ich mich mit vielen Akteuren der regionalen, aber auch der deutschen und europäischen Composites- und KI-Community weiter vernetzen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Kontakte helfen mir bis heute in meiner Tätigkeit bei SGL Carbon – seit 2018 im Bereich Design & Engineering unseres Lightweight & Application Centers und seit 2021 eben als Data Scientist in unserem größten Geschäftsbereich Graphite Solutions. Darüber hinaus engagiere ich mich auch weiterhin im Composites United e.V., im KI Produktionsnetzwerk Augsburg sowie im Netzwerk regionaler Innovationsmanager:innen von A³. Außerdem habe ich mich dafür eingesetzt, dass die Aerospace-Zulieferer-Messe „Airtec“ in Augsburg Fuß fassen konnte – natürlich auch mit dem Themenfeld KI. Die Motivation ist immer ähnlich: Unsere Heimat – die A³-Region – und die hier angesiedelte Wertschöpfung gemeinsam voranzubringen, um sie auch für nachfolgende Generationen lebenswert und erfolgreich zu erhalten.

Mit dem LEW Green Data Center in Augsburg bietet LEW eine sichere, wirtschaftliche und ressourcenschonende Infrastruktur für Unternehmens-IT.
© Bild: A³ / LEW

Green-IT für die Region: nachhaltig, effizient und sicher



Mit dem LEW Green Data Center entsteht das erste grüne Colocation-Rechenzentrum in der Region: Hier können Unternehmen, Behörden oder Kommunen ihre IT in sicherer Umgebung betreiben. Das Vorhaben setzt Maßstäbe bei Nachhaltigkeit und Effizienz und unterstützt die Unternehmen der Region beim Erreichen von Klimazielen.

Die Herausforderungen in der IT steigen. Neue Technologien und EU-Vorgaben setzen Standards, denen Unternehmen folgen müssen. Ob Digitalisierung, Automatisierung, Energieeffizienzgesetz, ESG-Reporting oder Künstliche Intelligenz – sie alle erfordern neue und effizientere IT-Infrastrukturen. Doch die Aufrüstung eigener Serverräume ist in Zeiten knapper IT-Budgets, Fachkräftemangel und hoher Vorgaben an die Nachhaltigkeit schwer umsetzbar. Mit dem LEW Green Data Center in Augsburg geht LEW voran und bietet Unternehmen eine sichere, wirtschaftliche und ressourcenschonende Infrastruktur für ihre IT.

Symbiose aus innovativer Technik und nachhaltiger Effizienz spart Kosten für Kunden

Im Regelbetrieb wird das Rechenzentrum zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien aus Wasser-

kraft und Photovoltaik versorgt. Auf dem Dach des Rechenzentrums und in einem integrierten Photovoltaikpark wird direkt vor Ort ein erheblicher Teil des benötigten Stroms durch Solarenergie erzeugt. Ein zentrales Merkmal des LEW Green Data Centers ist der intelligente Umgang mit der Abwärme der Server. Sie wird nicht einfach abgeleitet, sondern durch Luft-Luft-Wärmetauscher zur Wärmerückgewinnung genutzt. Dadurch sinkt der Energieverbrauch deutlich, was zu einer nachhaltigen Betriebsweise und zu Kosteneinsparungen für die Kunden führt. Das LEW Green Data Center zählt zu den energieeffizientesten seiner Art: Dies zeigt sich in einem hervorragenden PUE-Wert von bis zu 1,2 im Endausbau. PUE steht für Power Usage Effectiveness und ist das Maß für die Energieeffizienz von Rechenzentren. Der niedrige Wert belegt, dass nahezu die gesamte eingesetzte Energie direkt für den Betrieb der IT genutzt und nur ein minimaler

Anteil für die Kühlung und andere Infrastrukturprozesse benötigt wird. Auch beim schonenden Ressourceneinsatz geht das LEW Green Data Center neue Wege. Für die unterbrechungsfreie Stromversorgung – also die Überbrückung des kurzen Moments, bis bei einem Stromausfall die Notstromaggregate anlaufen – kommt ein kinetischer Energiespeicher zum Einsatz, keine Batterien.

Zukunftsweisende IT-Infrastruktur für Unternehmen

Als Colocation-Rechenzentrum bietet das LEW Green Data Center Unternehmen, Systemhäusern und Kommunen die Möglichkeit, ihre physische IT-Infrastruktur auszulagern und gleichzeitig hohe Investitionskosten zu vermeiden. Zudem trägt die hohe Energieeffizienz zur Kosteneinsparung bei. Kunden mieten halbe oder ganze Racks und profitieren von einer sicheren, stabilen und energieeffizienten Umgebung. Vor dem Hintergrund des neuen Energieeffizienzgesetzes (EnEfG), das strenge Anforderungen an die Nachhaltigkeit und Effizienz stellt, ist die Auslagerung in das Rechenzentrum eine zukunftssichere Lösung. Ein zusätzlicher Vorteil von Colocation ist, dass die Verantwortung für die IT-Infrastruktur an den Betreiber abgegeben werden kann. Dieser sorgt für die physische Sicherheit, aktuelle Zertifizierungen, Green-IT und das Einhalten von EU-Verordnungen und Gesetzen. Gleichzeitig behält der Kunde aber die Datensouveränität und weiß jederzeit, wo sich seine Daten befinden und wie diese verarbeitet werden – nämlich auf der eigenen Hardware im LEW Green Data Center.

Partner der Energiewende in der Region

Grün, regional, digital – mit dieser Ausrichtung treibt LEW die Energiewende im Südwesten Bayerns voran. Als integriertes, entlang der gesamten Wertschöpfungskette breit aufgestelltes Unternehmen verfügt LEW über Kompetenz und Erfahrung in allen dafür notwendigen Bereichen: Energieerzeugung und Stromnetzbetrieb, komplexe Energielösungen und -infrastrukturen wie Speicher und Wärmesysteme, Energievertrieb und Telekommunikation. Seit über 20 Jahren betreibt LEW auch Rechenzentren und unterhält ein eigenes, 8.000 Kilometer langes Glasfasernetz. Mit dem LEW Green Data Center setzt LEW einen weiteren Meilenstein für eine nachhaltige Zukunft – regional verankert, technologisch führend und konsequent klimafreundlich.

LEW ist Premium-Partner im Innovation Circle A³

Sie möchten auch dabei sein?



MEHR INFOS

region-A3.com/product/innovation-circle-A3/

Personal gesucht?

Der Arbeitgeber-Service ist Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Personal. Wir unterstützen Sie bei der Personalrekrutierung, geben finanzielle Unterstützung und beraten zu allen Fragen der Qualifizierung von Beschäftigten. Sprechen Sie mit uns und vereinbaren Sie noch heute einen Termin. Wir sind schnell, kompetent und zuverlässig! Nutzen Sie zur Kontaktaufnahme auch unsere eServices.

**Agentur für Arbeit Augsburg, Wertachstraße 28
86153 Augsburg
Tel.: 0800 4 5555 20 (Dieser Anruf ist kostenfrei.)
E-Mail: Augsburg.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de**



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Augsburg

bringt weiter.



Gastbeitrag von Dr. Thomas Fraunholz, Open Hippo GmbH, und Wolfgang Schmid, Schmid Frank Rechtsanwälte PartG mbB

KI-Gesetz der EU – was kommt auf Unternehmen zu?

In den letzten Wochen stellen sich viele Unternehmen die Frage, was es mit den zahlreichen Warnungen auf sich hat, die auf den EU AI Act verweisen. Brauchen Unternehmen nun einen KI-Beauftragten?

Fast täglich findet man Hinweise, die Arbeitgeber auffordern, sofort alle Mitarbeitenden in Künstlicher Intelligenz (KI) zu schulen, um Strafen zu vermeiden. Am besten solle man gleich noch einen KI-Beauftragten ernennen – nur zur Sicherheit. In einem solchen Kontext steigt natürlich der Unmut gegen die Brüsseler Bürokratie. Aber stimmt das überhaupt? Um diese Frage zu beantworten, lohnt es sich, einen Schritt zurückzugehen und das Gesetz genauer zu betrachten.

Ein genauer Blick auf den EU AI Act

Der EU AI Act ist eine Verordnung der Europäischen Union und gilt daher unmittelbar in allen Mitgliedstaaten, ohne dass es einer nationalen Umsetzung bedarf. Dies wurde bewusst so gestaltet, um innerhalb der EU einen einheitlichen Rechtsrahmen für den Einsatz von KI zu schaffen. Kein Unternehmen soll durch seinen Sitz einen Vorteil erlangen. Gleiche Rechte und Pflichten für alle. Die Ideengeber des Gesetzes gingen sogar noch weiter: Jeder, der seine Produkte und Dienstleistungen im Europäischen Wirtschaftsraum anbietet, muss sich an die Regeln halten. Ein kluger Schachzug, der unter anderem dazu geführt hat, dass Apple einige neue iPhone-Features in Europa noch nicht ausgerollt hat.

Doch was war die eigentliche Intention des Gesetzes? Der Leitgedanke des Gesetzes ist es, den Einsatz von KI sicher, fair und transparent zu gestalten. Gerade letzteres ist oft der Grund, warum US-Unternehmen ihre KI-Funktionen in Europa nicht anbieten. Der AI Act fordert detaillierte technische Dokumentation, bspw. zu den verwendeten Trainingsdaten und urheberrechtlich geschützten Materialien. Viele Anbieter sind nicht bereit, diese Informationen offenzulegen.



Risikobewertung von KI-Lösungen

Kommen wir zum Kern des Gesetzes: der Einstufung von KI-Lösungen nach ihrem Risiko. So ist der Einsatz von biometrischen Echtzeit-Fernidentifizierungssystemen nur unter strengen Auflagen und in Ausnahmefällen durch den Staat erlaubt. Dies soll den Schutz der persönlichen Freiheit gewährleisten. Nur die wenigsten Unternehmen werden dies als Einschränkung ihres Innovationspotenzials sehen.

Die meisten Anwendungen, mit denen Nutzer im Alltag konfrontiert sind, fallen jedoch in die Ka-

tegorie mit minimalem Risiko. Dennoch müssen auch diese Systeme ethische Standards erfüllen. Beispielsweise darf niemand unangemessen durch KI-gestützte Bewerberauswahl benachteiligt werden.

Eine häufige Sorge ist, dass das Gesetz die Entwicklung neuer Produkte erheblich erschwert. Doch genau hier greift die sogenannte horizontale Architektur des EU AI Acts. Produkte, die bereits bestehenden Sicherheitsstandards unterliegen, müssen auch mit KI weiterhin die gleichen Anforderungen erfüllen. So durchlaufen Maschinen weiterhin dieselben Zertifizierungsprozesse, unabhängig davon, ob KI in ihrer Software eingesetzt wird. Lediglich bisher unregulierte Anwendungen, wie etwa ChatGPT-ähnliche Produkte, unterliegen nun erstmals gesetzlichen Vorgaben.

gen, die KI-Anwendungen aktiv nutzen. Und es gibt nicht die eine allgemeingültige Schulung, die jeder absolvieren muss. Ein ChatGPT-Nutzer benötigt eine andere Schulung als ein KI-Entwickler. Solche Schulungen sind sinnvoll, um ein Bewusstsein für Schwächen und fehlerhaftes Verhalten von KI zu schaffen.

Viele Bestimmungen des EU AI Acts treten 2025 schrittweise in Kraft. Dazu gehören unter anderem die Verpflichtung, KI-generierte Inhalte kenntlich zu machen, sowie Maßnahmen zur Absicherung von KI-Systemen gegen Cyberangriffe. Wichtig ist, sich nicht von Angst leiten zu lassen, sondern sich sachlich zu informieren – so wie es bereits bei der Einführung der Datenschutz-Grundverordnung der Fall war. Sehen Sie das KI-Gesetz vielmehr als Chance, sich mit einem vertrauenswürdigen Partner in diese Zukunftstechnologie einzuarbeiten und neue Anwendungsfälle für Ihr Unternehmen zu erschließen.

© Bild: KI generiert

Was ist nun als Unternehmen zu tun?

Welche konkreten Maßnahmen ein Unternehmen ergreifen muss, hängt davon ab, ob es als Provider oder Deployer von KI-Anwendungen gilt. Als Provider gelten alle Unternehmen, die KI-Anwendungen entwickeln und anbieten – selbst wenn sie nur ChatGPT unter eigenem Namen weiterverkaufen. Sie unterliegen denselben Dokumentationspflichten wie der ursprüngliche Hersteller.

Ein Deployer hingegen nutzt eine KI-Anwendung eines Providers. Seit dem 2. Februar 2025 sind Deployer verpflichtet, ihre Mitarbeiter bedarfsgerecht in KI zu schulen – aber nicht wahllos alle, sondern nur diejeni-

gump & maier
lösungen aus holz

IHR SPEZIALIST FÜR
NACHHALTIGE LÖSUNGEN IM
WOHN- UND GEWERBEBAU

Gump & Maier GmbH | Hauptstraße 65 | 86637 Binswangen
Tel. +49 8272 9985-0 | info@gump-maier.de | www.gump-maier.de

Wann kommt Wasserstoff nach Schwaben?

Wie können Unternehmen Erdgas klimaneutral ersetzen? Viele hoffen dafür auf Wasserstoff. Der könnte schon bald in Schwaben verfügbar sein! Ab 2027 könnte es grünen Wasserstoff aus eigener regionaler Erzeugung geben, und ab 2032 könnte er sogar an ersten Standorten im Wirtschaftsraum Augsburg aus der Leitung kommen. Im Rahmen der 3. Regionalen Zukunftskonferenz Wasserstoff am 5. Februar 2025 in Augsburg wurden diese Projekte erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Als die Bundesnetzagentur ihre Pläne zum bundesweiten Kernnetz Wasserstoff veröffentlichte, war der Aufschrei in Süddeutschland und der Region groß: Die geplanten Leitungen, die den Wasserstoff aus allen Ländern nach Deutschland bringen sollten, waren in Süddeutschland im Vergleich zu Norddeutschland sehr dünn gesät. Ganz im nördlichen Landkreis Augsburg und Aichach-Friedberg streift das geplante Leitungsnetz gerade noch den Wirtschaftsraum Augsburg.

Region setzt sich gebündelt für einen besseren Anschluss ein

Unter Federführung der schwaben netz GmbH, der IHK Schwaben und der Regionalen Koordinierungsstelle Wasserstoff setzte die Region sich daraufhin vehement und geschlossen für eine Verbesserung der Anbindung ein. Nun legen schwaben netz und der bayerische Fernleitungsnetzbetreiber bayernets dazu einen konkreten Plan vor: Ab 2032 soll Wasserstoff ab Wertingen aus dem geplanten Kernnetz zunächst Richtung Osten bis Meitingen und dann dem Lech folgend Richtung Süden bis zum Übergabepunkt in Augsburg in einer neu errichteten Hochdruckleitung transportiert werden. Dort wird der Wasserstoff an die swa Netze, Tochter der Stadtwerke Augsburg (swa), übergeben und im Stadtgebiet Augsburg zu Abnehmern wie zum Beispiel Heizkraftwerken und Industriekunden transportiert.

Unternehmen wollen Wasserstoff

Der Bedarf ist da: 1900 MW Wasserstoffleistung wünschen sich Unternehmen in Bayerisch-Schwaben 2030 – dies ergab eine Abfrage zu Wasserstoffbedarfen der schwaben netz GmbH bei ihren Kunden. Alle bisher befragten Firmen möchten Wasserstoff beziehen. 10 Prozent der Befragten möchten sogar vor 2030 schon Wasserstoff erhalten, darunter Metallverarbeitungsbetriebe, Ziegelwerke und Molkereien. Die Unternehmen möchten den Wasserstoff vor allem für Prozess- und Gebäudewärme einsetzen. Wichtigste Treiber der Abkehr vom Gas sind die Versorgungssicherheit und das Ziel, grüne Produkte anbieten zu können sowie interne und externe Vorschriften (z. B. der EU-Gesetzgebung).

Elektrolyseure in Gersthofen und Memmingen geplant

Die Interessenten müssen nicht unbedingt bis 2032 warten, denn auch in der Region sind mehrere Elektrolyseurprojekte in konkreter Planung. In Gersthofen soll ein 10 MW Elektrolyseur entstehen, der ab 2027 bis zu 900 t grünen Wasserstoff pro Jahr liefern könnte. Der dafür nötige Strom soll aus PV- und Windparks in der Region kommen. Verantwortlich für das Projekt ist GP Joule. Das vor 20 Jahren in Augsburg gegründete Unternehmen hat bereits erfolgreich das größte grüne Wasserstoffmobilitätsprojekt Deutschlands in Norddeutschland entwickelt

und könnte nun auch bald die Region versorgen. Und auch am Flughafen Memmingen soll es ab 2027 einen Elektrolyseur geben, der grünen Wasserstoff erzeugt. Das Projekt „Green Airport Memmingen“ verfolgt das Ziel, den Flughafen Memmingen bis 2030 klimaneutral zu gestalten. Geplant und koordiniert wird dieses Großprojekt von der Airport Energie Management GmbH (AEM), einer gemeinsamen Gesellschaft des Flughafen Memmingen und der e-con AG. Dafür wird noch in diesem Jahr eine Wasserstofftankstelle in unmittelbarer Nähe des Flughafens errichtet, strategisch günstig gelegen nahe des Autobahnkreuzes A7/A96. Ein weiteres Schlüsselprojekt ist die geplante 10-Megawatt-Elektrolyseanlage, die ab 2027 jährlich bis zu 1.300 Tonnen grünen Wasserstoff produzieren soll. Die Energie stammt aus erneuerbaren Quellen, insbesondere einem lokalen Solarpark. Der produzierte grüne Wasserstoff dient nicht nur der Tankstelle, sondern auch regionalen Industrieunternehmen und perspektivisch dem Flugverkehr. So leistet das Projekt „Green Airport Memmingen“ einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung im Unterallgäu.

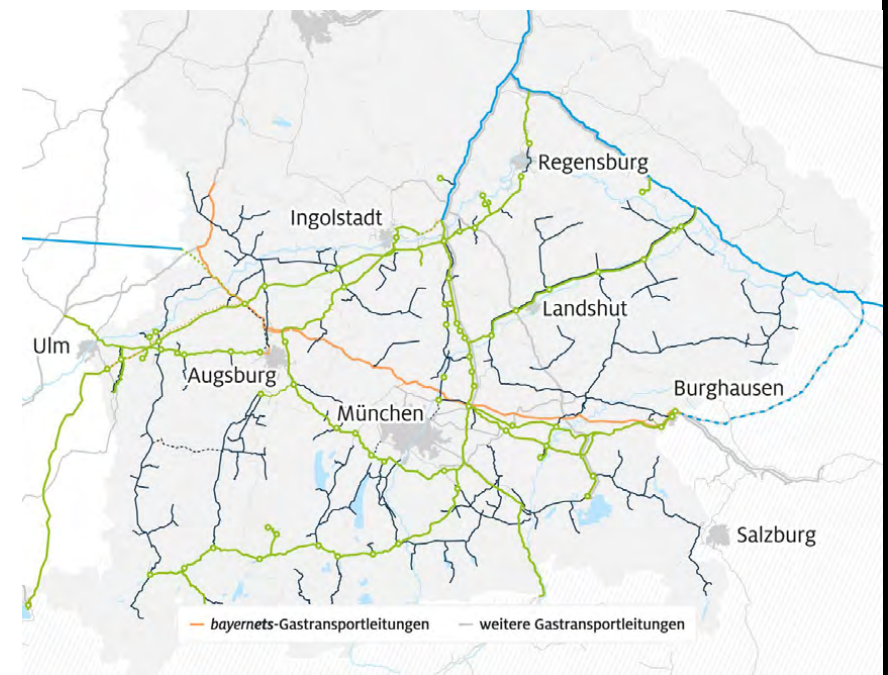
Jetzt grünen Wasserstoff fürs Unternehmen ab 2027 sichern

Unternehmen können damit ab 2027 mit einer zuverlässigen Belieferung mit Wasserstoff aus der Region rechnen. Wer sich also seine Wasserstoffversorgung zu planbaren Konditionen frühzeitig sichern will, kann jetzt schon aktiv werden und sich bei den beiden Entwicklern oder der regionalen Koordinierungsstelle Wasserstoff melden. Viele Industriebetriebe könnten jetzt schon in ihren Anlagen Wasserstoff beimischen und sich so schon vor 2030 Schritt für Schritt auf den Weg zu einer klimaneutralen Produktion machen. In der Technologieregion Wasserstoff steht ein kompetentes Netzwerk aus Experten bereit, das Unternehmen hierbei aktiv unterstützt: von Wirtschaftlichkeitsüberlegungen bis zu technischen Fragen. Die Regionale Koordinierungsstelle Wasserstoff vermittelt dazu gern passende Ansprechpartner.



MEHR INFOS

technologieregion-wasserstoff.de



oben: © Bild: H-TEC Systems GmbH
unten: Über das bundesweite Kernnetz (grün) kommt Wasserstoff nach Süddeutschland. Mit einer neugebauten Leitung (blau gestrichelt) aus Wertingen könnte der Wasserstoff bereits ab 2032 auch nach Augsburg kommen.
© Bild: bayernets

Wasserstoff trifft Leichtbau

Am TTZ Gersthofen entstehen ideale Bedingungen für Kooperationen mit regionalen Unternehmen.

Mit dem Technologietransferzentrum (TTZ) „Digitale Innovationen im Leichtbau für wasserstoffbasierte Technologien“ in Gersthofen verfügt die Technische Hochschule Augsburg seit Januar 2025 über fünf TTZ. Ziel ist, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zu stärken. Gefördert wird das TTZ in Gersthofen im Rahmen der Initiative „Hightech Transfer Bayern“, einem Teil der „Hightech Agenda Bayern“ des Freistaates Bayern, und von der Stadt Gersthofen.

Das Team des TTZ Gersthofen stellte Michael Wörle, Bürgermeister der Stadt Gersthofen (links), aktuelle Projekte vor.
Bild: © THA / Mathias Leo

„Energiewende, Klimawandel und globaler Wettbewerb stellen Betriebe vor große Herausforderungen. Hierzu entwickeln wir am TTZ in Gersthofen praxisnahe Lösungen für energieeffiziente, klimaschonende Technologien“, sagt Prof. Dr.-Ing. André Baeten, Experte für Wasserstofftechnologien an der Technischen Hochschule Augsburg (THA). Er ist gemeinsam mit Prof. Dr.-Ing. Neven Majić wissenschaftlicher Leiter des TTZ in Gersthofen. „Wir unterstützen am TTZ in Gersthofen Unternehmen dabei, klimaneutrale Energiequellen zu erschließen, die industrielle Produktion nachhaltiger und ressourcenschonender zu gestalten und wettbewerbsfähige Lösungen im Bereich der Mobilität zu entwickeln“, ergänzt Majić, Experte für Leichtbau an der THA.

Moderne F&E-Einrichtungen

Am TTZ in Gersthofen entsteht eine F&E-Umgebung, um Wasserstofftechnologien unter Realbedingungen zu testen. Im Hardware-in-the-Loop-Testing wird u. a. der Einsatz von Wasserstoff in Fahrzeugen und industrienahen, chemischen und thermischen Prozessen simulativ analysiert und optimiert. Für eine leichtbaugerechte Komponentenfertigung werden Fertigungsanlagen und -prozesse eingesetzt, die verschiedene Werkstoffe effizient und nachhaltig kombinieren. Ebenso kommen digitale Technologien und KI-basierte Auslegungs- und Optimierungsverfahren zum Einsatz. Studierende sind in Praxisprojekte involviert.



Jetzt Partner werden!

Interessierte Unternehmen, Startups und Forschungseinrichtungen sind willkommen, gemeinsam innovative Lösungen weiterzuentwickeln und Teil des Netzwerks zu werden. Sie werden vom Austausch profitieren.



MEHR INFOS
tha.de/TTZ-Gersthofen

GRANDHOTEL COSMOPOLIS



**BOOK
NOW**

**RAUM FÜR
INNOVATION
UND AUSTAUCH**

**Tagungs- und Seminarräume
im Grandhotel Cosmopolis e.V.**

Anfragen und Buchungen unter:
vermietung@grandhotel-cosmopolis.org

COSMO-CATERING
unsere Küche bietet internationale Vielfalt mit einem Fokus auf vegetarische und vegane Spezialitäten

WIR BRAUCHEN

**DEINE -GRAND-
UNTERSTÜTZUNG**



RETTE
DEIN GRANDHOTEL
COSMOPOLIS E.V.!

SPENDE JETZT



Als Förderpartner oder Sponsorin unterstützen Sie die sozialen, kulturellen und integrativen Projekte des Grandhotel Cosmopolis e.V.

board@grandhotel-cosmopolis.org

Gastbeitrag von Elisabeth Veronica Mess, Technische Hochschule Augsburg; Kathrin Ebertsch, Universitätsklinikum Augsburg; Steffen Netzband, Universität Augsburg

Pflege am Limit – Wie digitale Lösungen aus Augsburg helfen können

Erinnern Sie sich an Ihre letzte Steuererklärung, bei der Sie verschiedene Daten aus unterschiedlichen Quellen zusammenführen mussten, um ein einziges Dokument – die Steuererklärung – zu erstellen? Was für Privatpersonen vielleicht nur umständlich ist, gehört für Pflegefachpersonen oft zum Alltag. Wertvolle pflegebezogene Daten bleiben dabei oft ungenutzt, obwohl sie wichtige Hinweise zur Versorgungsqualität liefern könnten. Dokumentation, Koordination und bürokratische Prozesse beanspruchen wertvolle Zeit, die an anderer Stelle fehlt. Innovative Forschungsprojekte aus Augsburg haben diese Probleme aufgegriffen und zeigen, wie Digitalisierung Pflegefachpersonen entlasten und die Versorgung verbessern kann.

schaften und fehlende einheitliche Strategien bremsen die Digitalisierung aus.

Dass es dennoch vorangeht, zeigen drei innovative Projekte aus Augsburg. DigiPÜB, PflegeWiki und Pflege Data Lake sind Teil des Verbundforschungsprojekts CARE REGIO und Beispiele dafür, wie Forschung und Praxis zusammenkommen, um Lösungen für die Zukunft der Pflege zu entwickeln.

► Um was geht's bei den Projekten genau?

DigiPÜB – Digitale Pflegeüberleitung für eine effizientere Versorgung

Ein reibungsloser Übergang von pflegerisch relevanten Informationen (Bsp.: Diagnosen, Medikamente) zwischen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ist essenziell – doch in der Praxis scheitert die Übermittlung von Pflegeüberleitungsberichten oft an Medienbrüchen, inkompatiblen Systemen oder lückenhaften

Informationen. DigiPÜB, ein gemeinsames Forschungsprojekt der Technischen Hochschule Augsburg und des Universitätsklinikums Augsburg, setzt genau hier an: Ziel ist die Digitalisierung und Standardisierung von Pflegeüberleitungsberichten, um eine sichere, effiziente und einheitliche Datenübertragung zu ermöglichen.

Das Team arbeitete eng mit den Pflegeeinrichtungen Paritätischer Hospitalstift Altenhilfe der Stadt Augsburg und Christian-Dierig-Haus der AWO Augsburg zusammen. Zwei zentrale Handlungsfelder werden fokussiert: der sichere digitale Transfer und die Implementierung eines Standards für die Übertragung.

Im Projekt DigiPÜB zeigen wir einen Weg zu einem medienbruchfreien, digitalen Transfer von Pflegeinformationen auf, um Pflegepersonen von dieser administrativen Tätigkeit zu entlasten.

Prof. Dr. Alexandra Teynor
(Teilprojektleitung) ►



BECAUSE WE CARE –
Pflege- und Gesundheitskongress /
Augsburger Lehmbaugruppe.
© Bild: A³

Die Pflegebranche steht im Kontext des demografischen Wandels vor einer gewaltigen Herausforderung: Durch die alternde Bevölkerung steigt der Bedarf an Unterstützung kontinuierlich. Der Anteil pflegebedürftiger Menschen hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten mehr als verdoppelt. Zusätzlich werden bis 2049 voraussichtlich 280.000 bis 690.000 Pflegefachpersonen fehlen (Statistisches Bundesamt / Destatis, 2024).

Digitale Lösungen könnten helfen, diese Entwicklungen und Engpässe zu entschärfen: Automatisierte Dokumentation, intelligente Systeme zur Koordination von Pflegeeinsätzen oder digitale Plattformen zur besseren Kommunikation zwischen Einrichtungen – all das kann dazu beitragen, Pflegepersonal zu entlasten und die Qualität der Versorgung zu verbessern. Doch die Umsetzung in Deutschland ist oft mühsam: Datenschutzauflagen, fragmentierte IT-Land-

Gewerbe, Handwerk, Logistik, Produktion, Soziales
bis zu 20.000m² Mietfläche
teilbar

0821 56 86 30
www.martini-augsburg.de

WIR BAUEN
WAS SIE MIETEN WOLLEN

IM Gewerbegebiet
Augsburg OST
Direkt am
Autobahnebringer
BAB A8

Pflege Data Lake – Vom Datenbestand zum Mehrwert

Daten spielen eine immer wichtigere Rolle in der Pflege – doch oft bleiben wertvolle Informationen ungenutzt, da sie fragmentiert oder schwer zugänglich sind. Das Projekt Pflege Data Lake entwickelt innovative Lösungen zur interinstitutionellen Nutzung und Analyse pflegebezogener Daten, um die Qualität der Versorgung nachhaltig zu verbessern. Im Zentrum steht die Entwicklung von Softwaretools zur Datentransformation, zum sicheren Austausch und zur nutzerfreundlichen Analyse und Visualisierung relevanter Informationen. Die entwickelten Lösungen werden sowohl im klinischen Bereich als auch in einer stationären Altenpflege erprobt. In einem konkreten Use Case am Universitätsklinikum Augsburg werden zudem Methoden aus der mathematischen Optimierung und des maschinellen Lernens eingesetzt, um datenbasierte Prozessoptimierungen, u. a. bei der Dienstplanung, in der Pflege voranzutreiben.

Genauso wie die medizinische Forschung braucht auch die Pflegeforschung dringend Unterstützung bei der Digitalisierung – sei es beim Datenaustausch, der Verarbeitung oder der Nutzung moderner Technologien.

Prof. Dr. Frank Kramer
(Teilprojektleitung)

PflegeWiki – Ein smartes Wissensökosystem

Wissen ist die Grundlage einer guten Pflege. Doch Pflegefachpersonen haben oft wenig Zeit, um sich auf dem neuesten Stand zu halten. Das PflegeWiki schafft Abhilfe: Es ist eine digitale Plattform, die Wissen vernetzt, strukturiert und jederzeit verfügbar macht.

Von Unterstützungsangeboten über Pflegemethoden bis hin zu gesetzlichen Regelungen – das PflegeWiki bietet verlässliche Informationen für alle Interessenten, die sich rund um das Thema Pflege informieren möchten, unabhängig von kommerziellen Interessen. Es ist zudem mehr als eine reine Datenbank: Es fördert den Informationsaustausch und die Kollaboration in der Pflege.

Sie wollen das PflegeWiki unterstützen? Auf der Startseite des PflegeWikis finden Sie mehr Informationen.



MEHR INFOS
wiki.care-regio.de

Im Rahmen von Weiterbildungen und Studiengängen in der Pflege werden hochwertige Arbeiten erstellt, die dann aber selten veröffentlicht werden. Das PflegeWiki trägt dazu bei, dass diese wertvollen Ergebnisse von Pflegenden in jedem Setting für eine gute Versorgung von Pflegeempfängern oder -empfängerinnen genutzt werden können.

Andreas Mahler, MBA

CARE REGIO ist ein Verbundforschungsprojekt gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention. Das Projekt besteht aus fünf Verbundpartnern im Raum Bayerisch-Schwaben. Dazu gehören die Hochschule Kempten (Konsortialleitung und Teilprojekt Assistive Assistenzsysteme), Universität Augsburg, Technische Hochschule Augsburg, Universitätsklinikum Augsburg und die Hochschule Neu-Ulm (wissenschaftliche Begleitung & ELSI).



MEHR INFOS
care-regio.de

Sie möchten sich ausführlicher mit dem Thema befassen?

Hier finden sie den vollständigen Beitrag, zusammen mit ausführlichen Quellenangaben:



SCAN & INFO

Hier geht's zum vollständigen Beitrag



Augsburgs grüne Oase – Entspannung pur

Augsburg ist mehr als nur eine historische Stadt – die Region begeistert mit einer beeindruckenden Vielfalt an grünen Oasen und naturnahen Erholungsmöglichkeiten. Wer eine Auszeit vom Trubel des Stadtlebens sucht, findet hier ein wahres Naturparadies, das zum Durchatmen und Entdecken einlädt. Ob idyllische Parks, weitläufige Wälder oder malerische Flusslandschaften – Augsburg verbindet urbanes Flair mit erholsamer Natur.

Besonders für Outdoor-Fans hat die Region viel zu bieten: Radfahrer können auf bestens ausgebauten Wegen die Umgebung erkunden, Wanderfreunde genießen abwechslungsreiche Routen, und Familien finden zahlreiche Ausflugsziele für gemeinsame Abenteuer. Egal ob Aktivurlaub oder entspannte Stunden im Grünen – hier ist für jeden etwas dabei.

Westliche Wälder – Das grüne Tor von Augsburg

Die Westlichen Wälder sind das grüne Tor von Augsburg, denn die Hälfte der Fläche ist mit Wald bedeckt. Ein beliebter Rückzugsort mit rund 2.500 Kilometern an Wanderwegen, Fahrradwegen, Erlebnispfaden, Waldpfaden und Bächen. Dichte Baumkronen, moosige Böden oder das Rauschen des Windes – hier fühlt man sich sofort frei. Das Gebiet wird von den Flüssen Donau, Wertach, Schmutter, Mindel und Flossach eingegrenzt, was es malerisch macht. Zahlreiche Bachtäler und bewaldete Höhenrücken sorgen für ein idyllisches Landschaftsbild, das von einem abwechslungsreichen Wegenetz durchzogen wird. Neben Rehen und Füchsen verstecken sich seltene Vögel zwischen den Ästen. Im Herbst leuchten die Blätter in allen Rottönen, im Winter verzaubert Schnee die Landschaft. Wer Ruhe sucht, wird sie hier finden – ein Ort zum Durchatmen und Staunen.

Siebentischwald – Erholung pur

Der nördliche Teil des rund 2.000 Hektar großen Augsburger Stadtwalds wird auch Siebentischwald genannt. Der Wald ist ein beliebtes Ausflugsziel und birgt eine Vielzahl an Spazier- und Fahrradwegen, die zum Kuhsee oder in die Lechauen führen. Das breite Wegenetz und die



günstige Lage locken Spaziergänger und Radfahrer in die Gegend. Auch für Jogger ist der Wald in der Stadt ein beliebtes Ziel, denn es gibt unterschiedlich lange beschilderte Joggingrunden, die durch den Wald führen. Für eine Stärkung sorgt die Waldgaststätte Parkhäusl mit Kaffee und Kuchen oder anderen Köstlichkeiten. Auf den Naturlehrpfaden können die Spaziergänger zudem etwas über die Tier- und Pflanzenwelt erfahren.

Erfrischende Seen und spannende Ausflugsziele

Die Region bietet trotz ihrer vielen Wälder auch zahlreiche Seen, die für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung sorgen. Besonders beliebt ist der Friedberger Baggersee im Landkreis Aichach-Friedberg – ein ideales Ausflugsziel für alle, die Entspannung oder Action suchen. Mit klarem Wasser und schwimmenden Plattformen lädt der See zum Baden, Sonnen und Abschalten ein. Rundherum sorgen Spazier- und Radwege für Bewegung an der frischen Luft, während Beachvolleyballfelder und eine Wasserskianlage Sportmöglichkeiten bieten. Auch Standup-Paddling und Bootsverleih machen den See zu einem echten Paradies für Wassersportler. Nach einem aktiven Tag lädt die Gastwirtschaft mit Seeterrasse zum Verweilen ein – perfekt, um den Tag mit einer leckeren Mahlzeit und einem atemberaubenden Blick auf den Sonnenuntergang über dem Wasser ausklingen zu lassen.

oben: Joggingrunde im Siebentischwald
© Bild: A³ / Christian Strohmayer

links: Kissinger Heide
© Bild: A³ / Christian Strohmayer

Ein weiteres Highlight ist der Kuhsee – ein beliebter Treffpunkt für Erholungssuchende mitten in der Stadt. Hier treffen sich Spaziergänger, Jogger und Familien gleichermaßen, um die entspannte Atmosphäre am Wasser zu genießen. Im Sommer lockt der See mit erfrischenden Badeplätzen, weitläufigen Liegewiesen und Grillstellen, die zu geselligen Stunden einladen. Wer es sportlich mag, kann den Rundweg nutzen oder einfach den Sonnenuntergang am Ufer genießen – ein echter Wohlfühlort für alle, die Natur und Erholung kombinieren möchten.

Blühende Vielfalt – Die Kissinger Heide in voller Pracht

Nicht nur in Augsburg, sondern auch in den umliegenden Regionen gibt es viele Highlights, die eine ideale Auszeit vom Alltag bieten. Nur

wenige Kilometer von Augsburg entfernt liegt die Kissinger Heide – ein wahres Juwel für Naturfreunde. Das Naturschutzgebiet beeindruckt mit einer einzigartigen Pflanzenwelt, die vor allem im Frühling und Sommer in voller Blüte steht. Seltene Orchideenarten, bunte Schmetterlinge und eine artenreiche Vogelwelt machen die Heide zu einem besonderen Ausflugsziel. Auf gut ausgeschilderten Wegen lässt sich die Schönheit dieser besonderen Landschaft wunderbar erkunden.

Augsburg und seine Umgebung bieten unzählige Möglichkeiten, die Natur in vollen Zügen zu genießen – für Ruhe suchende Wanderer ebenso wie für abenteuerlustige Outdoor-Fans. Ein perfekter Ort, um den Alltagsstress hinter sich zu lassen und neue Energie zu tanken!

Interview mit Dr. phil. Sabine Berninger, Vorsitzende Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe Südost (DBfK Südost)

Pflege – ein Berufsfeld mit Zukunft

In wenigen Branchen wachsen die Beschäftigtenzahlen so stark wie im Gesundheitswesen. Berufe in der Pflege sind auch in Zukunft krisensicher und relativ unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung.

► Wie hat sich das Berufsfeld in der Pflege in den letzten Jahren verändert?

Die Gesellschaft und das Gesundheitssystem haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Zwei Beispiele sind eine deutlich weiter entwickelte Gesundheitsversorgung sowie die Zunahme von älteren und von pflegebedürftigen Personen mit hoch komplexen Pflegebedarfen. Auffallend ist auch, dass in den Pflegeeinrichtungen und in der häuslichen Versorgung der Pflegebedarf deutlich gestiegen ist, und die anstehende Krankenhausreform

mit der Spezialisierung auf Krankenhausleistungen wird dies weiter verstärken.

Um dieser Herausforderung gerecht zu werden und die pflegerische Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten, bedarf es der Anpassung der pflegerischen Versorgungsqualität. Und dies beginnt bei der Ausbildung und setzt sich über die Qualifizierung und Spezialisierung von Pflegefachpersonen mit einem bedarfsgerechten Qualifikationsmix in den Einrichtungen, in der ambulanten Begleitung und der sektorenübergreifenden Versorgung fort.

► Wie hat sich die Ausbildung in der Pflege verändert, und welche Auswirkungen hat das auf den Beruf?

Vor fünf Jahren gab es eine tiefgreifende Reform der Pflegeberufe. Ziel ist nicht mehr, Spezialist:innen für bestimmte Altersgruppen oder Pflegesettings auszubilden. Es soll eine breite berufliche Grundlage entstehen, die das lebenslange Lernen fördert, um so den immer komplexer werdenden Pflegebedarfen gerecht zu werden. Dies entspricht den internationalen Standards und fördert die Qualitätssicherung in der Versorgung der Be-

völkerung. Die Spezialisierung in einzelne Bereiche erfolgt nach der Ausbildung durch Aufbauqualifizierungen, Weiterbildungen oder ein Studium.

► Was hat sich verändert, und warum ist diese Reform so wichtig?

Der größte Meilenstein ist, dass im § 4 des Pflegeberufgesetzes die Aufgaben der beruflichen Pflege erstmals über Vorbehaltsaufgaben definiert sind. Ganz klar ist hier festgelegt, dass der Pflegeprozess die Grundlage pflegerischen Handelns ist – und die Gestaltung und Steuerung des Pflegeprozesses liegt ausschließlich in der Verantwortlichkeit der examinierten Pflegefachpersonen.

► Man hört öfter den Begriff der Akademisierung in der Pflege. Was ist damit gemeint?

Ganz einfach gesagt: Man kann Pflege auch studieren. Konkret bedeutet dies, dass die Qualifizierung zum Erwerb der Berufsausübung auch über ein Studium erworben werden kann – mit all den dazugehörigen Kompetenzen, die eine akademische Ausbildung beinhaltet. Die akademische Ausbildung ist in fast allen anderen Ländern etabliert und hat dort bereits die Berufsausbildung, wie sie bei uns üblich ist, abgelöst.

► Welche Chancen ergeben sich daraus für die Beschäftigten?

Professionelle Pflege ist inhaltlich breit gefächert – und dieses breite Aufgabengebiet ermöglicht verschiedene Zugänge zum Pflegeberuf: die Pflegefachassistenz, die dreijährige Ausbildung sowie ein Bachelor oder Master-Studium. So bekommen durch die akademische Qualifizierung beispielsweise Pflegefachpersonen die Chance, die Kompetenz für steuernde Rollen in der pflegerischen Versorgung zu übernehmen wie Advanced Practice Nursing (APN) oder Community Health Nursing (CHN) und vieles mehr. Dies ist gerade in Bezug auf die selbständige Heilkundeausübung notwendig, wie sie auch im kommenden Pflegekompetenzgesetz angedacht ist.

Denn Pflege kann mehr, als momentan möglich ist. Nur mit guter Pflege und

einer fundierten grundständigen und akademischen Ausbildung kann die pflegerische Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger gelingen.



© Bild: Dr. phil. Sabine Berninger

Dr. phil. Sabine Berninger

Vorsitzende Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe Südost (DBfK Südost)

Mitglied im DBfK Bundesverband

Stellv. Vorsitzende Bayerischer Landespflegerat (BLPR)

2001 – 2024: Pflegedienstleitung und ab 2005 Pflegedirektorin der KJF Klinik Josefinum in Augsburg, Lehraufträge an Hochschulen und in der Weiterbildung

1987 – 2001: Krankenschwester Intensiv- und Anästhesiepflege (mit Fachweiterbildung Anästhesie- und Intensivpflege)

Zum DBfK:

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) ist die berufliche Interessenvertretung der Gesundheits- und Krankenpflege, der Altenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Der DBfK ist deutsches Mitglied im International Council of Nurses (ICN) und Gründungsmitglied des Deutschen Pflegerates. Der DBfK Südost ist in den Ländern Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vertreten.

Interview mit Dr. Fabian Krapf, Geschäftsführer der IFBG GmbH

Was hält die Generation 50+ im Job?

In den nächsten Jahren verlässt eine Vielzahl Beschäftigter der Generation Babyboomer das Arbeitsleben. Doch welches Potenzial steckt in Beschäftigten ab 50 Jahren? Und wie können sie im Unternehmen gehalten werden? Im Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse „Fachkräftemangel: Was hält die Generation 50+ im Job?“ beleuchtet IFBG diese Fragen und hat dazu über 1.000 Beschäftigte, älter als 50 Jahre, und 300 Arbeitgeber befragt. Wir haben mit Dr. Fabian Krapf, Geschäftsführer von IFBG, über die Ergebnisse gesprochen.



► Warum sollten Unternehmen auf die Bindung älterer Beschäftigter einen hohen Wert legen?

Der Fachkräftemangel verschärft sich, da die Babyboomer-Generation aus dem Arbeitsleben ausscheidet und die nachrückende Generation die Lücke nicht füllen kann. Ältere Beschäftigte sichern wertvolles Wissen, Stabilität und sparen Fluktuationskosten, da Neueinstellungen mit hohem Aufwand verbunden sind. Zudem steigern altersgemischte Teams Produktivität und Innovation. Unternehmen, die gezielt auf die Generation 50+ setzen, gewinnen nicht nur erfahrene Fachkräfte, sondern auch wirtschaftliche Stabilität. Viele wären bereit, länger zu arbeiten – wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

► Was zeichnet diese Beschäftigtengruppe aus?

Ältere Beschäftigte sind unverzichtbar – sie bringen wertvolles Fachwissen, hohe Loyalität und soziale Kompetenz mit und identifizieren sich stark mit ihrem Unternehmen. Besonders in spezialisierten Branchen ist ihre Erfahrung entscheidend, da neue Mitarbeitende oft Jahre brauchen, um ein vergleichbares Niveau zu erreichen. Zudem bleiben sie dem Arbeitgeber meist treu und tragen durch ihre Führungsstärke und Mentorenrolle zu einem stabilen, produktiven Arbeitsklima bei. Gerade in Zeiten des Fach-

kräftemangels ist es für Unternehmen essenziell, diese Potenziale langfristig zu nutzen.

► Was beeinflusst denn die Entscheidung, wann die Beschäftigten aus dem Arbeitsleben ausscheiden möchten?

Der Renteneintritt hängt von finanziellen, gesundheitlichen und betrieblichen Faktoren ab. Laut unseren Daten würden die Beschäftigten am liebsten mit 64 Jahren in den Ruhestand gehen, doch finanzielle Zwänge zwingen 57,9 Prozent, länger zu arbeiten – besonders Frauen sind betroffen, die aufgrund niedrigerer Einkommen und Erwerbsunterbrechungen finanziell benachteiligt sind. Auch gesundheitliche Belastungen, vor allem in körperlich anstrengenden Berufen, spielen eine Rolle.

Beschäftigte in Großunternehmen gehen im Schnitt 2,44 Jahre früher in Rente als Fachkräfte in kleineren Unternehmen. Neben der Unternehmensgröße verstärken häufig eine nicht wertschätzende Unternehmenskultur, geringe Sinnhaftigkeit der Arbeit, fehlende Lern- und Fehlerkultur sowie unsichere Arbeitsbedingungen den Wunsch nach einem früheren Ruhestand. Gleichzeitig entscheiden sich 12,1 Prozent bewusst für eine längere Erwerbstätigkeit, wenn sie ihre Arbeit als sinnstiftend erleben oder mehr Kontrolle über ihre Arbeitszeiten haben. Unternehmen, die solche Rahmenbedingungen schaffen, können erfahrene Fachkräfte langfristig halten.

► Wie steht es um die Gesundheit der Generation 50+? Wo können Unternehmen ansetzen?

Unsere Befragung zeigt ein interessantes Bild: Ältere Beschäftigte schätzen ihre physische Gesundheit oft besser ein als Jüngere – 74,5 Prozent bewerten sie als gut oder sehr gut. Doch psychische Belastungen nehmen mit dem Alter zu: 34,4 Prozent der über 50-Jährigen berichten von mentalen Herausforderungen, besonders Frauen und pflegende Angehörige sind betroffen. Unternehmen können gezielt ansetzen, indem sie flexible Arbeitszeitmodelle, Freistellungen für pflegende Beschäftigte und betriebliche Gesundheitsprogramme fördern. Eine wertschätzende Unternehmenskultur, ergonomische Arbeitsplätze und psychologische Unterstützung tragen entscheidend

zur langfristigen Gesundheit und Motivation älterer Mitarbeitender bei. Besonders wichtig sind individuelle Übergangsmodelle in den Ruhestand, die sich 70,3 Prozent der über 50-Jährigen wünschen – doch nur knapp die Hälfte der Unternehmen bietet diese an. Wer in gesundheitsfördernde Strukturen investiert, hält wertvolle Fachkräfte und sichert sich langfristig Stabilität im Unternehmen.

► Was können Unternehmen tun, um ältere Beschäftigte lange im Unternehmen und Arbeitsleben zu halten?

Die Ergebnisse unserer Befragung zeigen, dass viele Beschäftigte der Generation 50+ grundsätzlich bereit wären, länger zu arbeiten – allerdings nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Besonders wichtig sind flexible Arbeitszeiten, die sich 73,7 Prozent wünschen, jedoch nur 35,8 Prozent der Unternehmen anbieten. Auch finanzielle Anreize spielen eine Rolle: Zwei Drittel würden durch höhere Gehälter motiviert, doch nur 38 Prozent der Unternehmen setzen dies um. Neben der Vergütung sind Entwicklungsperspektiven und technologische Unterstützung entscheidend. Der Einsatz von KI sowie verstärkte Automatisierung und Roboterisierung können in körperlich belastenden Berufen die Erwerbstätigkeit verlängern. Auch der Wissenstransfer ist ein wichtiger Faktor, denn 79 Prozent der älteren Beschäftigten geben ihr Wissen gerne weiter, doch nur 37,5 Prozent der Unternehmen fördern Mentoring-Programme. Entscheidend für die Unternehmen zur langfristigen Bindung sind daher nicht nur finanzielle Anreize, sondern vor allem Flexibilität, Entwicklungsmöglichkeiten und Wertschätzung.

© Bild links:
Dr. Fabian Krapf,
Geschäftsführer
der IFBG GmbH

IFBG wurde 2013 als Ausgründung der Universitäten Konstanz und Karlsruhe gegründet und verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit praxisnahen Lösungen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM). Seit über 15 Jahren führt das Institut Mitarbeiterbefragungen in Unternehmen durch und berät Arbeitgeber dabei, eine Unternehmenskultur zu schaffen, die Mitarbeitende langfristig gesund, zufrieden und leistungsfähig hält.



MEHR INFOS
ifbg.eu

aux.talents: Fachkräfte- gewinnung neu gedacht

In Zeiten des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels stehen Unternehmen und Regionen vor großen Herausforderungen. Die Suche nach qualifizierten Arbeitskräften wird immer schwieriger, und die Erwartungen der Arbeitnehmer steigen. Doch eine gut durchdachte Markenstrategie kann der Schlüssel sein, um talentierte Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu binden. Ein hervorragendes Beispiel für diese Vorgehensweise ist die Marke aux.talents, die für den Wirtschaftsraum Augsburg entwickelt wurde.

Die Marke aux.talents ist weit mehr als ein modernes Logo – sie ist ein strategisches Instrument, das darauf abzielt, die Region Augsburg als attraktiven Standort für Arbeit und Leben zu positionieren. Angesichts des zunehmend globalen Wettbewerbs um Talente und der steigenden Ansprüche der Arbeitskräfte ist es essenziell, ein starkes und vertrauenswürdiges Bild zu schaffen. aux.talents spielt hier eine zentrale Rolle: Sie dient nicht nur dazu, den Wirtschaftsraum Augsburg zu stärken, sondern auch, um Fachkräfte langfristig zu binden.

In einer Welt, in der Fachkräfte nach mehr als finanzieller Sicherheit suchen, ist es wichtig, den gesamten Standort – die Region, die Unternehmen und die Arbeitsumfelder – als Marke zu präsentieren. Eine starke Marke signalisiert Stabilität, Qualität und Zugehörigkeit und hilft dabei, den Standort als bevorzugte Wahl für Talente herauszustellen.

Die Bedeutung von Zielgruppenorientierung und Iteration

Ein wichtiger Aspekt der Markenentwicklung von aux.talents ist die enge Einbindung der Zielgruppen in den kreativen Prozess. Im Gegensatz zu vielen traditionellen Marken-

© Bild: A³

Immobilienbrief MÜNCHEN



Das Branchenmedium für die Metropolregion

Die Metropolregion München mit ihren 6,2 Millionen Einwohnern in 33 Landkreisen und kreisfreien Städten ist einer der wirtschaftsstärksten Ballungsräume und attraktivsten Immobilienmärkte in Europa.

Der Immobilienbrief München informiert und unterhält, er versorgt seine Leser mit Hintergrundwissen und zeigt ihnen Zusammenhänge auf. Er vernetzt die Immobilienbranche und rührt die Trommel für die Metropolregion München. Der journalistische Anspruch dabei: Stets unabhängig und konstruktiv-kritisch.



www.immobilienbrief-muenchen.de

Anmeldung: verteiler@immobilienbrief-muenchen.de • Redaktion: bb@immobilienbrief-muenchen.de

Anzeigen: anzeigen@immobilienbrief-muenchen.de

© A³

entwicklungen, bei denen Zielgruppen oft erst später in die Gestaltung einbezogen werden, wurde bei aux.talents ein iterativer und agiler Ansatz verfolgt. Die kontinuierliche Befragung von Fachkräften und Unternehmen der Region und die Einbindung von deren Feedback trugen maßgeblich dazu bei, eine Marke zu entwickeln, die von der Zielgruppe nicht nur akzeptiert, sondern aktiv mitgestaltet wurde.

Durch diese iterativen Schleifen konnte sich das Team von emconceptual, der kreativen Agentur hinter der Marke, schrittweise einem klareren Bild der regionalen Fachkräftebedürfnisse nähern und eine Marke entwickeln, die in ihrem Kern die Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppen widerspiegelt. Besonders bei der Namensfindung, bei der rund 100 verschiedene Vorschläge diskutiert wurden, zeigte sich, wie wichtig es ist, eng mit der Zielgruppe zusammenzuarbeiten. aux.talents wurde letztlich nicht nur als positiver Begriff wahrgenommen, sondern auch mit der Region und ihrem Charme in Verbindung gebracht.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit

Eine der wesentlichen Erkenntnisse aus der Entwicklung von aux.talents ist, dass Marken flexibel und anpassungsfähig sein müssen. Die Region Augsburg und die Bedürfnisse der dort ansässigen Fachkräfte sind im ständigen Wandel. Eine erfolgreiche Marke muss in der Lage sein, auf Veränderungen zu reagieren und ihre Strategie regelmäßig zu überdenken. Dies ist besonders wichtig, wenn es darum geht, die langfristige Bindung von Talenten zu sichern.

Die Rolle des visuellen Erscheinungsbildes

Das Logo von aux.talents wurde so gestaltet, dass es eine breite Zielgruppe anspricht, von Influencern bis hin zu Geschäftsführer:innen. Dabei wurde gleichzeitig eine visuelle Verbindung zur Dachmarke A³ Wirtschaftsraum Augsburg hergestellt, um die Stärken und Netzwerke der Region in die Markenkommunikation zu integrieren. Das Ergebnis ist eine starke visuelle Identität, die mit der Region und ihrer Charakteristik stark verknüpft ist.



MEHR INFOS

fachkraeftekampagne-A3.de



Ankommen. Wohlfühlen. Zuhause sein.

Jetzt entdecken auf: www.egerviertel.de

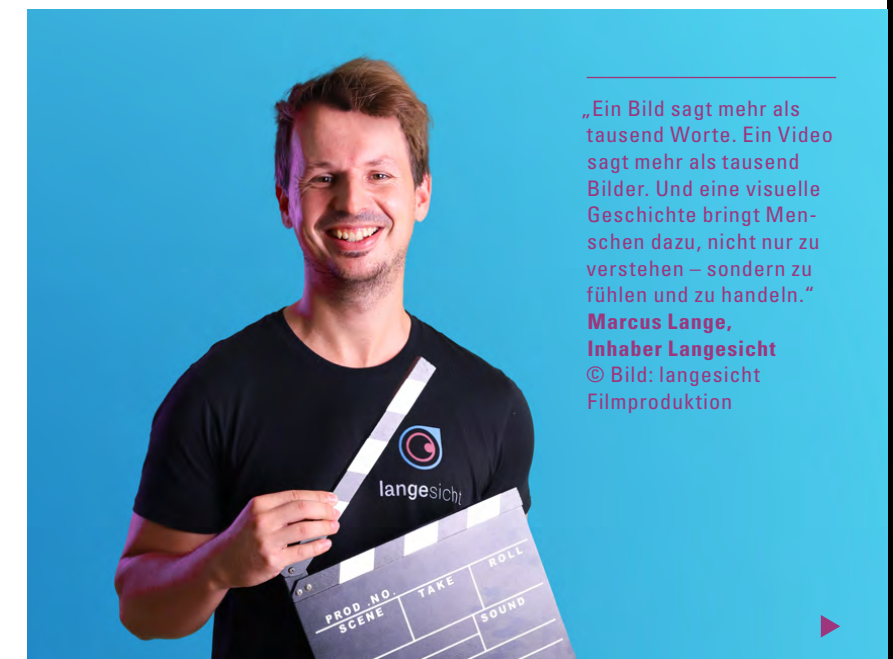
Gastbeitrag von Marcus Lange von langesicht | Filmproduktion

Mit Videomarketing als Top-Arbeitgeber sichtbar werden

Der Fachkräftemangel ist allgegenwärtig. In vielen Branchen fällt es Unternehmen zunehmend schwer, qualifizierte Fachkräfte und Nachwuchstalente zu gewinnen. Klassische Methoden wie reine Text-Stellenanzeigen erzielen immer weniger Wirkung – sie sind austauschbar und hinterlassen kaum bleibenden Eindruck. Benefits und ein angemessenes Gehalt werden als selbstverständlich vorausgesetzt. Was heute den Unterschied macht, ist die Unternehmenskultur: Wie arbeiten Teams zusammen? Welche Werte werden gelebt? Und warum lohnt es sich, genau hier tätig zu werden? Doch wie transportiert man die Unternehmenskultur richtig nach außen?

Gerade in Zeiten, in denen Fachkräfte von allen Seiten umworben werden, ist eine klare, authentische und emotionale Kommunikation entscheidend. Immer mehr Unternehmen setzen deshalb auf Videomarketing als Schlüsselement im Employer Branding – aus gutem Grund: Videos vermitteln in Sekunden das, was Texte und Bilder oft nicht leisten können.

Phrasen wie „ein innovatives Unternehmen mit flachen Hierarchien“ finden sich überall – in Jobportalen, Zeitungen und Online-Netzwerken. Aussagen wie „Wir sind ein dynamisches Team“ oder „attraktive Benefits und gute Bezahlung“ wirken austauschbar und sagen wenig über die tatsächliche Arbeitskultur aus. Das Problem: Bewerber:innen können sich nicht vorstellen, wie es wirklich ist, dort zu arbeiten. Viele Fachkräfte suchen gezielt nach Arbeitgebern mit klaren Werten und einer be-



„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Ein Video sagt mehr als tausend Bilder. Und eine visuelle Geschichte bringt Menschen dazu, nicht nur zu verstehen – sondern zu fühlen und zu handeln.“
Marcus Lange,
 Inhaber langesicht
 © Bild: langesicht
 Filmproduktion

sonderen Kultur – doch reine Textanzeigen bieten kaum emotionale Anknüpfungspunkte und helfen nicht, sich abzuheben.

Video als Schlüssel zum Erfolg

Die Daten und Fakten sprechen für sich:

- Rund 80 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber fühlen sich durch Recruiting-Videos stärker angesprochen als durch reine Textanzeigen¹
- 73 Prozent aller Suchenden nutzen soziale Medien, um über Unternehmen zu recherchieren, bei denen sie eine Bewerbung in Erwägung ziehen²
- Stellenanzeigen mit Videos erzielen eine 34 Prozent höhere Bewerbungsrate³

Doch was sollte beachtet werden, wenn Videos für Recruiting eingesetzt werden:

- **1. Emotion statt Faktenflut:** Zeigen Sie Team Spirit, flache Hierarchien oder flexible Arbeitszeiten. Menschen wollen wissen, wie Sie arbeiten, nicht nur, was Sie tun. Eine emotionale Geschichte, in der echte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Wort kommen, bietet mehr Anknüpfungspunkte als jede Zahl oder Statistik.
- **2. Echtheit statt Hochglanz:** Gestellte Szenen oder übertrieben perfekte Bilder wirken häufig unglaubwürdig. Besser sind echte Einblicke – am besten im Alltag gefilmt. Das schafft Vertrauen und lässt Bewerbende sich vorstellen, selbst Teil der Belegschaft zu sein.

Modernste Filmtechnik verwandeln Büroräume in ein kleines Filmstudio direkt beim Kunden.
© Bild: langesicht Filmproduktion



- **3. Langfristig denken:** Ein einzelnes Video reicht nicht aus. Mit einer langfristigen Strategie bleiben Sie im Kopf potenzieller Bewerberinnen und Bewerber. Denn nicht jeder wechselt sofort den Job – manche werden erst Monate oder gar Jahre später aktiv. Wenn sie dann nach einer neuen Stelle suchen, erinnern sie sich eher an Ihr Unternehmen, wenn sie zuvor schon wiederholt positive Eindrücke gewonnen haben.

Planung und Messbarkeit

Ein durchdachter Content-Plan stellt sicher, dass regelmäßig Videos und Bilder ausgespielt werden. Außerdem ermöglicht Online-Tracking Ihnen, genau zu messen, welche Botschaften gut ankommen. So können Sie Interessenten mehrfach ansprechen (Retargeting) und sich als „Top-of-Mind“-Arbeitgeber etablieren – Omni-präsenz steigert die Chance, dass Bewerbende sich gerade an Ihr Unternehmen erinnern, wenn sie wechseln möchten.

- **1. Content-Plan erstellen:** Legen Sie fest, welche Themen, Formate und Kanäle in welchem Zeitraum bespielt werden. Denken Sie dabei auch an Feiertage, Branchen-Events und saisonale Peaks, um die Aufmerksamkeit zu nutzen.
- **2. Auspielung optimieren:** Nutzen Sie Kanäle, auf denen sich Ihre Zielgruppe wirklich aufhält. Das können soziale Netzwerke, Fachportale oder spezialisierte Job-Plattformen sein.
- **3. Ergebnisse analysieren:** Durch Klickstatistiken und Verweildauer auf Videos erkennen Sie, welche Themen am besten ankommen. Diese Erkenntnisse fließen in künftige Inhalte ein, sodass Sie Ihre Strategie weiter verfeinern.

Die Candidate Journey als Ganzes

Damit die Reise eines Bewerbers vom ersten Kontakt bis zur Bewerbung reibungslos verläuft, müssen alle Schritte stimmig sein:

- **Ansprechende Werbeanzeigen:** Der erste Eindruck zählt. Kurze, prägnante Botschaften wecken Neugier.
- **Übersichtliche Karriereseite:** Gute Videos und Bilder sind hier perfekt platziert. Bewerbende sollten schnell alle wesentlichen Infos finden.
- **Einfaches Bewerbungsformular:** Keine Hürden, sondern ein reibungsloser Bewerbungsprozess. Lange Formulare oder unklare Angaben schrecken ab.

- **Professionelles Gespräch:** Auch das persönliche Kennenlernen sollte zur zuvor vermittelten Kultur passen – sonst wirkt es inkonsistent.

Nur wenn alle Bausteine zusammenpassen, fühlen sich Fachkräfte wirklich abgeholt und entscheiden sich bewusst für Ihr Unternehmen.

Fazit: Zeigen statt nur beschreiben

Wer heute erfolgreich Fachkräfte gewinnen möchte, kann sich nicht allein auf typische Text-Stellenanzeigen verlassen. Stattdessen gilt es, echte Einblicke zu bieten und potenziellen Mitarbeitenden eine Vorstellung davon zu vermitteln, was sie im Unternehmen erwartet. Mit einer authentischen Video-Strategie, langfristiger Planung und einer optimierten Candidate Journey schaffen Sie den Sprung vom austauschbaren Arbeitgeber zum Arbeitgeber erster Wahl. Eine Strategie steigert die Chance, im Gedächtnis zu bleiben und die richtigen Bewerbenden langfristig zu gewinnen.

Langesicht Filmproduktion aus Augsburg steht für innovative Visualisierung & Bewegbild-Kommunikation. Mit über 150 realisierten Projekten und einem interdisziplinären Team aus Kreativen, Technik- und Marketingspezialisten machen wir Innovationen und komplexe Angebote sichtbar. Durch Realbild, 3D-Animationen und generative KI helfen wir Unternehmen, Kunden zu begeistern, Investoren zu überzeugen und Fachkräfte zu gewinnen.

¹ <https://www.haufe-akademie.de/blog/themen/personalmanagement/recruiting-videos/>

² <https://mission-personal.de/leistungen/social-media-recruiting/>

³ https://hiring.careerbuilder.co.uk/hubfs/Resources/Downloads/Whitepaper_-_Peak_posting_performance.pdf

Von der
Pflicht
zur
Kür

Ihr Einstieg
in die Nachhaltigkeits-
berichterstattung
mit VMM

powered by **BLUEADVISORY**
Member of Soritimo Group

VMM
MEDIENAGENTUR
BARBARA VOGT
b.vogt@vmm-medien.de
www.vmm-medien.de

Interview mit Stefanie Haug, Abteilungsleitung Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Wie verbessert Mentoring Führungskompetenz?

Stefanie Haug erläutert im Interview ihre Erfahrungen im Cross-Mentoring Programm 2024/2025.



Beim Cross-Mentoring ist das Netzwerken und gemeinsame Treffen von Mentees und Mentoren ein wichtiger Bestandteil. Am 29.09.2025 startet die nächste Runde für Interessierte.
© Bild: Cross-Mentoring Augsburg

► Was hat Dich dazu motiviert, am Cross-Mentoring Augsburg teilzunehmen?

Ganz einfach, weil ich unterschiedliche Perspektiven auf das Thema Führung kennenlernen wollte. Das Programm bietet eine einzigartige Möglichkeit, Führung aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und neue Impulse zu bekommen. Besonders reizvoll fand ich die interaktive Gestaltung des Programms, bei der ich nicht nur von meinem Mentor, sondern auch durch die Netzwerkevents und den Austausch mit anderen Mentees lernen kann. Zudem war es für mich eine wertvolle Erfahrung, einen strukturierten Mentoring-Prozess kennenzulernen und aktiv mitzugestalten.

► Welches Ziel möchtest Du mit dem Programm erreichen?

Mein Ziel ist es, meine Führungskompetenzen weiterzuentwickeln und mein Verständnis für Teamstrukturen und -dynamiken zu vertiefen. Ich möchte mein Spektrum erweitern, neue Methoden kennenlernen und den nächsten Schritt in meiner

eigenen Führungsentwicklung machen. Gleichzeitig geht es mir darum, mich in meiner aktuellen Rolle weiter zu festigen, meine Stärken gezielt einzusetzen und bewusster an meiner Entwicklung als Führungskraft zu arbeiten.

► Gab es eine Veranstaltung oder einen Moment im Programm, der für Dich ein besonderer Aha-Moment war?

Ein besonderes Erlebnis war für mich die kollegiale Fallberatung. Es war spannend zu sehen, wie andere Mentees sich intensiv mit einer konkreten Problemstellung auseinandergesetzt haben und gemeinsam an Lösungen gearbeitet wurde. Die Methode der kollegialen Fallberatung hat mir gezeigt, wie wertvoll unterschiedliche Perspektiven sein können, und die erarbeiteten Lösungsansätze waren direkt anwendbar. In meinem Fall ging es um das Thema Prozesse und Strukturen verbessern, und der Austausch hat mir wichtige neue Impulse gegeben.

► Wie hast Du von der Zusammenarbeit mit Deinem Mentor profitiert, und welche Gespräche oder Impulse haben Dich besonders inspiriert?

Die Zusammenarbeit mit meinem Mentor hat mir besonders dann geholfen, wenn ich mit konkreten Fragen in die Gespräche gegangen bin. Der Mentor konnte durch Erfahrung und praxisnahe Tipps neue Denkanstöße geben. Besonders wertvoll war für mich, dass er nicht nur eigene Erfahrungen geteilt hat, sondern auch, wie er sich selbst weiterentwickelt. Das zeigt mir, dass Lernen und persönliche Entwicklung nie aufhören. Ich schätze auch den geschützten Raum, den die Mentoring-Treffen bieten – hier können wir offen über spezielle Herausforderungen sprechen, ohne Bewertung oder Druck.

► Welche Fähigkeiten oder Erkenntnisse hast Du im Laufe des Programms gewonnen, die Dir in Deinem beruflichen Alltag besonders weiterhelfen?

Ich habe gelernt, meine neue Führungsrolle besser zu verstehen und aktiv zu gestalten. Das Programm hat mir geholfen, klarer zu erkennen, was meine Aufgaben als Führungskraft sind – wo ich aktiv werden sollte, aber auch, was ich bewusst lassen kann. Besonders wertvoll war für mich die Reflexion darüber, wie ich meine Position im Unternehmen nachhaltig stärken kann.

► Gab es eine Herausforderung, die Du dank des Mentorings anders angegangen bist – und wie hat sich das ausgezahlt?

Ja, eine der größten Herausforderungen für mich war es, das richtige Maß an Nähe und Distanz zu meinem Team zu finden. Vor dem Mentoring hatte ich nur eine vage Vorstellung davon, wie ich diesen Balanceakt gestalten sollte. Durch die Gespräche mit meinem Mentor und den Austausch mit anderen Mentees habe ich ein besseres Verständnis dafür entwickelt, dass beides notwendig ist – die richtige Dosierung ist entscheidend. Diese Erkenntnis hat mir geholfen, bewusster in meiner Führungsrolle zu agieren.

► Was würdest Du anderen Talenten oder Führungskräften aus der Region empfehlen, die überlegen, am Cross-Mentoring teilzunehmen?

Ich kann das Programm absolut empfehlen! Es ist eine tolle Erfahrung, aber man sollte sich bewusst sein, dass der Erfolg stark von der eigenen Initiative abhängt. Es lohnt sich, von Anfang an klare Ziele zu definieren und sich über die eigenen Entwicklungsthemen Gedanken zu machen. Das Cross-Mentoring bietet viel Gestaltungsspielraum, aber man muss auch selbst aktiv an seinen Themen arbeiten. Besonders spannend finde ich den Netzwerkcharakter des Programms – der Austausch mit anderen Mentees und Mentor:innen erweitert den Blickwinkel enorm. Führung ist kein starres Konzept, sondern sehr individuell – und genau das macht das Programm so wertvoll.



SCAN & INFO
Jetzt für die Runde
2025 anmelden



HARTMANN & BREHMER

Die Immobilienberater

Vermittler | Gutachter | Verwalter



HERZLICH WILLKOMMEN

bei Hartmann & Brehmer GmbH & Co. KG,
Ihren unabhängigen Immobilienberatern in Augsburg

- Vermittler: von Wohn- und Gewerbeimmobilien bei Kauf und Miete
- Gutachter: von der IHK öffentlich bestellt und vereidigt sowie europaweit zugelassen Recognised European Valuer (REV)
- Verwalter: zuverlässig und kompetent – vergleichen Sie uns!



Gastbeitrag von Dr. iur Fabian Lenz, Lenz & Gomez GmbH, Augsburg, und Dr. Matthias Böglmüller, Fachanwalt für Arbeitsrecht bei Seitz, München

ESG in der Personalarbeit

Soziale Nachhaltigkeit im Mittelstand



Bild: Die Kooperationspartner des ersten Round Table ESG & HR: Dr. Fabian Lenz, Stefanie Haug und Dr. Matthias Böglmüller
© Bild: Lenz & Gomez

Ökologische Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und eine gute Unternehmensführung werden unter der Abkürzung ESG zusammengefasst. Die Implementierung von ESG in unternehmerisches Handeln wird zunehmend entscheidend für Geschäftspartner, Kunden, Arbeitnehmer, Investoren und sonstige Stakeholder. Es ist unbestritten, dass sich Unternehmen dadurch nicht nur ein besseres Image geben, sondern handfeste wirtschaftliche Vorteile damit einhergehen.

ESG ist allerdings mehr als Umwelt- und Klimaschutz. Insbesondere der soziale Aspekt spielt eine zentrale Rolle. Unternehmen tragen Verantwortung für ihre Mitarbeitenden, ihre Lieferketten und die Gesellschaft. Faire Arbeitsbedingungen, Vielfalt im Team und ein respektvolles Miteinander sind nicht nur ethisch geboten, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll. Zufriedene, motivierte und gesunde Mitarbeitende sind der entscheidende Faktor für erfolgreiche Unternehmen. Doch wie kann ESG in der Personalarbeit konkret umgesetzt werden?

Faire Arbeitsbedingungen und Mitarbeiterzufriedenheit

Ein zentraler Aspekt sozialer Nachhaltigkeit sind faire und sichere Arbeitsbedingungen wie faire Löhne und transparente Vergütungsmodelle. Ein gerechtes Entlohnungssystem fördert die Motivation und Bindung der Mitarbeitenden. Flexible Arbeitsmodelle, Homeoffice, Gleitzeit steigern die Zufriedenheit und fördern die Work-Life-Balance. Ergonomische Arbeitsplätze, Gesundheitsangebote oder psychologische Unterstützung tragen zu einer langfristigen Mitarbeiterbindung bei, die angesichts des Dauerthemas Fachkräftemangel zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil wird.

Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion

Nachhaltige Personalarbeit bedeutet auch, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das Vielfalt fördert und Diskriminierung entgegenwirkt. Unternehmen profitieren von gemischten Teams, die unterschiedliche Perspektiven und Ideen einbringen. Transparente Karrierewege und gleiche Entwicklungschancen für alle Mitarbeitenden stärken das Vertrauen in und die Identifizierung mit dem Unternehmen. Die gezielte Förderung von Menschen mit Behinderung oder benachteiligten Gruppen schafft soziale Balance.

Weiterbildung und lebenslanges Lernen

Ein zukunftsfähiges Unternehmen investiert in die Qualifikation seiner Mitarbeitenden. ESG in der Personalarbeit umfasst gezielte Fort- und Weiterbildungsangebote. Mentoring-Programme können den Wissenstransfer innerhalb des Unternehmens stärken und individuelle Karrierewege ermöglichen. Zudem ist in einer zunehmend digitalen Arbeitswelt das Knowhow von neuen Technologien essenziell.

(Freiwillige) Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) betrifft zunächst größere Unternehmen, sukzessive in den nächsten Jahren aber auch mittelständische Unternehmen. Nach den regulatorischen Vorgaben ist die Offenlegung von Informationen zu den eigenen Arbeitskräften der umfangreichste Teil der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Um den eingangs

beschriebenen Erwartungen von Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und Investoren gerecht zu werden, ist zu empfehlen, unternehmerische Nachhaltigkeit im Rahmen einer freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattung offenzulegen. Dabei ist es von Vorteil, sich an den Vorgaben der CSRD zu orientieren, was den angesprochenen Stakeholdern eine bessere Vergleichbarkeit ermöglicht und zu mehr Vertrauen in die veröffentlichten Angaben führt.

Arbeitsrechtliche Begleitung

ESG ist ein Querschnittsthema und kann durch die Einbindung von internen und externen Experten und dadurch geschaffenen interdisziplinären Teams erfolgreich umgesetzt werden. Bei der Etablierung von ESG in der Personalarbeit ist eine arbeitsrechtliche Begleitung sehr hilfreich. Sämtliche dargestellten Nachhaltigkeitsmaßnahmen können nur unter Beachtung geltenden Arbeitsrechts implementiert werden. Teilweise kann damit ein größerer Umsetzungsaufwand verbunden sein, wenn bspw. die Einbindung eines Betriebsrats erforderlich wird.

Fazit: ESG in HR ist eine Chance für den Mittelstand

ESG in der Personalarbeit ist kein kurzfristiger Trend, sondern eine Investition in die Zukunft. Unternehmen, die soziale Verantwortung übernehmen, stärken nicht nur ihre Attraktivität als Arbeitgeber, sondern sichern auch langfristig ihren wirtschaftlichen Erfolg. Mittelständische Unternehmen haben hier oft einen Vorteil: Durch flache Hierarchien und Nähe zu den Mitarbeitenden können sie nachhaltige Maßnahmen schneller und gezielter umsetzen.

Ende November 2024 brachten Dr. Fabian Lenz und Dr. Matthias Böglmüller in Kooperation mit der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH ausgewählte Expert:innen aus den Bereichen ESG und Personal zum ersten Round Table ESG & HR zusammen. Die interdisziplinär besetzte Runde mit Vertretern aus Wirtschaft, Verwaltung, Sport und Anwaltschaft traf sich mit dem Ziel, den Austausch zu sozialer Nachhaltigkeit in Unternehmen zu fördern und das vielschichtige Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu diskutieren. Die Veranstaltung wird Rahmen der Future Week Augsburg Anfang April 2025 als 2. Round Table fortgesetzt.

Mitmachen ausdrücklich erwünscht

Unter dem Motto „Es muss nicht immer Schule sein“ versteht sich das VDI-Lab des Augsburger Bezirksvereins e.V. als außerschulischer Lernort und Experimentierwerkstatt. Mitmachen und Ausprobieren stehen dabei an erster Stelle.



© Bild: VDI
Augsburg

Neben den VDI-Nachwuchsprogrammen „VDI-Club“ und „Zukunftspiloten“ gibt es in Augsburg das „Makerspace VDI-Lab“: ein außerschulischer Lernort zum selbstständigen Experimentieren, Tüfteln und zum Austausch mit anderen Technikinteressierten. Bis zu 300 Kinder und Jugendliche zwischen fünf und achtzehn Jahren nutzen jährlich dieses Angebot, seitdem das VDI-Lab 2021 eröffnet wurde. Koordinator ist Jochen Lüder, Leiter des Netzwerks „Jugend und Technik“ und seit über 20 Jahren Mitglied im VDI. Er ist selbst Vater von zwei Kindern und hat das VDI-Lab in den letzten Jahren aufgebaut – mit großem persönlichen Engagement und einem tollen Lab-Team um ihn herum.

Weil die Hobbyräume oder Kellerwerkbänke der Eltern immer seltener werden, kommen die Kinder und Jugendlichen nicht dazu, Feile und Säge in die Hand zu nehmen oder sich mit Elektronik zu beschäftigen. Daraus entstand die Idee, einen Raum zu schaffen, in dem die VDI-Is und Zukunftspiloten an Technik herangeführt und begeistert werden.

Jochen Lüder, Leiter VDI-Lab

Ziel ist es, mittel- bis langfristig die Zahl der Studierenden in Mathematik, Informatik und den klassischen Ingenieurfächern zu erhöhen. Doch wie sieht das VDI-Lab eigentlich aus? Im Augsburger Gewerbehof hat der VDI Augsburger Bezirksverein eine Fläche von 150 Quadratmeter angemietet, die sich auf drei Räume verteilt: einen Mechanikraum, einen Informatikraum mit PCs und Notebooks und einen Aufenthaltsraum zum Vorbereiten und für Besprechungen. Für die VDI-Is stehen 12 bis 14 Workshops pro Jahr im VDI-Lab zur Auswahl. Außerdem gibt es Chemieversuche im Freien, Exkursionen oder Workshops gemeinsam mit der Universität Augsburg und der Technischen Hochschule Augsburg.

Seit Januar 2025 betreut Ildiko Remenyi-Vogt das VDI-Lab hauptamtlich als Technical Coach. Zu ihren Aufgaben gehört die Entwicklung und Durchführung von Workshops und Projekten, die auf unterschiedliche Altersgruppen abgestimmt sind. Sie begleitet die Kinder und Jugendlichen dabei, ihre Potenziale zu entdecken, eigene Lösungsansätze zu entwickeln und sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Neben der Vermittlung von Fachwissen stehen insbesondere die Förderung von Kreativität, Problemlösungsfähigkeit und Teamarbeit im Mittelpunkt.



MEHR INFOS
vdi-lab.de

Nachhaltigkeit in A³

Die Region Augsburg verfügt über ein starkes Wirtschafts- und Forschungsumfeld. Zahlreiche mittelständische Unternehmen, Großunternehmen sowie innovative Startups profitieren von der geografischen Lage zwischen den Metropolregionen München und Stuttgart. Gleichzeitig bietet der Standort mit seiner naturnahen Umgebung, den Wasser- und Waldressourcen sowie einem hohen Freizeitwert attraktive Lebensbedingungen für Fachkräfte. Dies ist sicherlich ein Grund dafür, dass in der Region ökonomische Potenziale immer mehr mit ökologischer und sozialer Verantwortung verbunden werden.

Allerdings: Vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel, knapper werdender Ressourcen und steigender Energiepreise gewinnt die Standortfrage an Brisanz. Eine zukunftsfähige Region muss nicht nur wirtschaftlich leistungstark, sondern auch nachhaltig und anpassungsfähig sein. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH setzt mit ihren Partnern genau an dieser Schnittstelle an, um die Region Augsburg in Richtung Klimaneutralität zu entwickeln, die Wirtschaft zu stärken und gleichzeitig Lebensqualität und Umwelt zu schützen.

Regionale Projekte setzen auf das Miteinander

Der Nachhaltigkeitsmonitor A³ untersucht, wie nachhaltig sich der Wirtschaftsraum Augsburg entwickelt. Die erste Erhebung zeigt, dass Unternehmen vor allem im sozialen Bereich Maßnahmen umgesetzt haben (76 Prozent), gefolgt von ökologischen Maßnahmen (62 Prozent) und ökonomischen Maßnahmen (55 Prozent). Es wurde ermittelt, dass der größte Unterstützungsbedarf im Bereich „Knowhow“ liegt und dass Organisationen wesentlich nachhaltiger agieren, wenn sie sich mit anderen Organisationen austauschen und Netzwerke nutzen. Ausgehend von diesen Erkenntnissen werden derzeit Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese sollen in einem partizipativen

Wolfzahnau
© Bild: A³ / Christian Strohmayer



Prozess mit den Akteuren der Region entwickelt und in Richtung Umsetzung gebracht werden. Ziel ist es, praxisnahe Lösungen zu bieten, die sowohl Unternehmen als auch der gesamten Wirtschaftsregion zugutekommen. Beispiele für Handlungsempfehlungen sind:

- Sensibilisierung für das Thema Mobbing und Diskriminierung
- Förderung von Austausch und Kooperation
- Durchführung von Mitarbeiterbefragungen
- Wettbewerb „Schönste Außen- bzw. Unternehmensfläche“

Ein spannendes Ergebnis: Bereits 69 Prozent der Organisationen haben bereits eine eindeutig definierte Person, die in ihrem Betrieb für das Nachhaltigkeitsmanagement verantwortlich ist. Da der Job eines Nachhaltigkeitsmanagers aber sehr unterschiedlich gelebt wird, möchte das Projekt die Arbeit von Nachhaltigkeitsmanagern:innen aufzeigen. In diesem Kapitel lesen Sie daher ein Interview mit Nachhaltigkeitsmanagerin Julia Singer.

Ein weiteres Ergebnis der ersten Umfrage: Knapp 43 Prozent der Organisationen passen ihre unternehmenseigene Infrastruktur an zunehmende Hitze und Extremwetterereignisse an. In diese Kerbe schlägt ein neues Projekt, das Unternehmen und Kommunen befähigen soll, mögliche Klimarisiken frühzeitig zu erkennen und Gegenstrategien zu entwickeln: Angesichts zunehmender Extremwetterereignisse, der steigenden Bedeutung von Wassermanagement und der Abhängigkeit von globalen Lieferketten wird das Thema Klimarisiko- und Resilienzmanagement immer wichtiger. Zunächst wird im Rahmen einer Masterarbeit der Status quo ermittelt: Wo besteht in der Region die größte Vulnerabilität durch Hitzewellen, Starkregen, Überschwemmungen oder Schädlinge? Gemeinsam mit den Unternehmen aus der Region Augsburg sollen Lösungen erarbeitet und Chancen genutzt werden. Orientierung zu dem umfangreichen Thema gibt es bereits auf der Webseite der Regio. Wie Unternehmen aus der Region das Hochwasser 2024 überstanden haben, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Ein weiteres konkretes Angebot, das die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH vorantreibt, ist das Projekt A³ Klimaneutral. Unter diesem Leitgedanken haben sich zahlreiche Akteure zusammengeschlossen, um durch gezielte Maßnahmen die

CO₂-Emissionen schrittweise zu reduzieren und mittelfristig Klimaneutralität zu erreichen. Das Besondere an dem Vorhaben ist der Netzwerkgedanke: Zahlreiche Arbeitstreffen, Workshops und Projektgruppen arbeiten konkret an der Umsetzung. Sie identifizieren Hemmnisse, entwerfen Pilotvorhaben und vernetzen Interessierte, um die Energiewende im Wirtschaftsraum voranzubringen. Eine Erkenntnis einiger Teilnehmenden: Die Mitarbeitermobilität ist ein relevanter Hebel, bei der es häufig noch Spielraum für Maßnahmen gibt. Diese Erkenntnis haben unter anderem die Firmen Kommdirekt GmbH und asset bauen wohnen gmbh gewonnen. Im Praxisbeispiel „CO₂-Reduktion: Dran bleiben, statt zurücklehnen“ in diesem Kapitel erfahren Sie dazu mehr (S. 80).

Plattformen zum Austauschen und Darstellen

Bei allen Projekten, die die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH im Kontext Nachhaltigkeit umsetzt, stehen der Austausch und die gegenseitige Inspiration im Vordergrund. Daher gibt es auch unterschiedliche Veranstaltungsformate. Beim A³ Wirtschaftsdialog bei KEIMFARBEN stellte der Farbenhersteller sein Cradle-to-Cradle-Prinzip vor und gab einen Einblick in die Produktion. Bei einem Planspiel zum Thema Klimaanpassung erlebten die Teilnehmenden die Auswirkungen auf fiktive Unternehmen, die sich in einem stetig wandelnden Umfeld behaupten müssen.

Zum Nachlesen ist dagegen der Nachhaltigkeitsatlas A³. Hier finden Interessierte eine Vielzahl an guten Beispielen aus der Region und können sich so Inspiration für die eigene Arbeit holen. Eines davon stellen wir auf den folgenden Seiten vor: Das Hotel einsmehr setzt Inklusion erfolgreich im eigenen Betrieb um. Sandra Hürge-Kanzler gibt im Interview auf den Folgeseiten Tipps zum Nachahmen.

Ausblick: Gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft

Der Wirtschaftsraum A³ befindet sich auf einem guten Weg, sich weiter als nachhaltiger und innovativer Vorreiter zu positionieren. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH übernimmt dabei eine entscheidende Rolle als Impulsgeberin und Koordinatorin. Mit Projekten wie A³ Klimaneutral, dem Nachhaltigkeitsmonitoring A³ mit den Handlungsempfehlungen sowie dem Klimarisiko- und Resilienzmanagement wird ein umfassendes Fundament geschaffen, um Unter-

nehmen, Kommunen und Bürgerinnen und Bürger auf dem Weg zur klimaneutralen Region zu begleiten. Es ist aber auch klar, dass der Erfolg solcher Projekte nur durch die Mitarbeit von regionalen Akteuren möglich ist.

Auch wenn die Herausforderungen der kommenden Jahre – Klimawandel, Ressourcenknappheit, digitale Transformation und die Sicherung des Fachkräftenachwuchses – zweifellos gewaltig sind: Gemeinschaftliche Lösungen sind hier der Schlüssel. Die Region zeigt, dass mit einem klaren Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und Resilienz der Strukturwandel nicht nur gemeistert, sondern aktiv gestaltet werden kann. So entsteht eine Lebens- und Arbeitswelt, die auch kommenden Generationen Perspektiven eröffnet – in einem Wirtschaftsraum, der dank seines Miteinanders von Ökonomie und Ökologie zu den interessantesten Standorten in Süddeutschland zählt.

Wolfzahnau
© Bilder: A³ / Christian Strohmayr

Save the Date

- 01.07.2025: Wirtschaftsdialog BMM bei WashTec
- 26.09.2025: A³ Wirtschaftsdialog bei der Kinogruppe Rusch
- 26.11.2025: Nachhaltigkeitstag Wirtschaft
- Herbst 2025: Veranstaltung Klimarisikomanagement beim Zentrum für Klimaresilienz



MEHR INFOS

wirtschaftskalender-A3.de



IMMER UP TO DATE

region-A3.com/Nachhaltigkeit

Interview mit Sandra Huerga Kanzler vom Hotel einsmehr gGmbH

Inklusion erfolgreich im Betrieb integrieren

Das Hotel einsmehr zeigt, wie es geht: Gemeinsam mit ihrem Mann leitet Sandra Huerga Kanzler das Hotel einsmehr, ein Betrieb, der auf Inklusion setzt. Im Interview teilt Sie Ihre Erfahrungen und gibt Einblicke, wie der Weg zu mehr Inklusion im Unternehmen gelingen kann.



Sandra Huerga Kanzler vom Hotel einsmehr
© Bild: einsmehr gGmbH

► Was unterscheidet Ihr Hotel zu „klassischen“, nicht inklusiven Hotels?

Inklusionshotels sind Betriebe, die gemäß den Anforderungen von § 215 SGB IX mindestens 30 Prozent Menschen mit Behinderung als Mitarbeiter haben. Unser Haus beschäftigt 12 Menschen mit Beeinträchtigung. Wir sind insgesamt ein Team mit 24 Mitarbeitenden. Unser Hotel ist eine gGmbH – ein gemeinnütziges Unternehmen. Wir zählen uns durchaus zur klassischen Hotellerie. Unsere Mitarbeitenden sind gelernte Hotelfachangestellte, Res-

taurantfachangestellte, Hotelbetriebswirte oder Hotelpraktiker. In Augsburg haben wir zusammen mit dem einzigen 5-Sterne-Haus am Platz die besten Bewertungen im Ranking – unsere Gäste scheinen uns also ebenfalls zu den klassischen Hotels zu zählen –, auch wenn wir in den Augen vieler sicher ein besonderes klassisches Hotel sind.

► Wie sind Sie dazu gekommen, ein inklusives Hotel zu werden?

Das Hotel wurde 2020 neu eröffnet. Initiator des Projektes war der einsmehr e.V. – der Verein für Menschen mit Downsyndrom in Augsburg und Umgebung. Der Verein wollte Menschen mit einer vorwiegend geistigen Beeinträchtigung echte Arbeitsmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt ermöglichen. Diesen Wunsch haben wir gemeinsam umgesetzt. Mittlerweile gibt es eine zweite gGmbH, welche die einsmehr Akademie betreibt. Diese bildet Menschen aus der Zielgruppe für eine Arbeit in der Hotellerie aus – zusammen mit Praxispartnern/Hotels aus der Region und natürlich auch dem Hotel einsmehr.

► Auch, wenn Inklusion nicht Teil des eigentlichen Geschäftsmodells ist: Kann und sollte Ihrer Meinung nach jedes Unternehmen Menschen mit Behinderung beschäftigen? Woran hapert es hier Ihrer Meinung nach?

Unsere inklusive Arbeit ist auf jeden Fall Teil des eigentlichen Geschäftsmodells – nämlich der Betreuung der Gäste als herz-

licher Gastgeber. Unsere Gäste sind ebenso „bunt“ wie wir. Gäste aus aller Welt mit unterschiedlichen Sprachen, Vorlieben, Wünschen, eventuell Handicaps, Altersklassen und sozialer Herkunft. Unser Team spiegelt diese Gästegruppen und kann auch deshalb ein sehr guter, empathischer Gastgeber sein.

Menschen mit einer Beeinträchtigung zu beschäftigen ist eine Selbstverständlichkeit, keine Frage für Unternehmen. Sofern ein Bewerber / eine Bewerberin geeignet ist für eine ausgeschriebene Stelle, gibt es keinen Grund einen Menschen wegen seines Grades der Beeinträchtigung abzulehnen. Wer stattdessen lieber die Schwerbehindertenabgabe zahlt, muss das mit sich vereinbaren. Es hapert am Mut, an Aufklärung, am Wollen. Es gibt keinen Grund, Menschen aus dem Arbeitsmarkt auszuschließen. Nicht wegen der Hautfarbe, Religion, Geschlecht, Herkunft, Behinderung, Krankheit – es gibt schlicht keinen Grund.

► Wenn ich als Unternehmen das Thema Inklusion angehen möchte, wie gehe ich hier vor?

Einfach machen. Bei Stellenausschreibungen auf die Formulierungen achten. Auch mal auf nicht klassischen Portalen suchen. Das Arbeitsamt sowie das Inklusionsamt direkt ansprechen auf mögliche Kandidaten. Auch Förderschulen mit einbeziehen. Ganz wichtig: ZUERST mit dem eigenen Team sprechen und sich austauschen. Das Team mitnehmen. Mögliche Herausforderungen (je nach möglichen Beeinträchtigungen der Kandidaten) ansprechen. Wenn das Team mitgeht, kann Inklusion nur gelingen. Ich empfehle immer, einmal in einen Inklusionsbetrieb hineinzuschnuppern für einen Tag. Meist stellen die Unternehmer und Personalverantwortlichen fest, dass es weniger Hürden gibt als gedacht.

► Was sind Ihrer Meinung nach die Vorteile von inklusiven Arbeitsstätten?

Die Mitarbeitenden sind sensibler und menschlicher – auch im Umgang mit- und untereinander. Man nimmt Rücksicht, bereitet den Arbeitsalltag anders vor. Das kommt auch allen anderen Mitarbeitenden

im Team zugute. Man überlegt sich, wie man Arbeitsschritte/Arbeitsprozesse vereinfachen oder, effizienter gestalten kann. Das hat auch betriebswirtschaftliche Vorteile und wirkt sich letztlich auf die Zufriedenheit der Kunden/Gäste aus.

► Was muss beachtet werden, und wo gibt es Hürden?

Das kommt auf die Art und die Schwere der Beeinträchtigung des jeweiligen Mitarbeiters / der jeweiligen Mitarbeitenden an und kann pauschal so nicht beantwortet werden. Berührungsängste des Arbeitgebers oder des Teams können eine Hürde sein, wenn nicht sogar die größte Hürde, die es zu überwinden gilt. Bürokratisch hat man es mit Begrifflichkeiten wie „EGZ“ (Eingliederungszuschuss), „GdB“ (Grad der Beeinträchtigung) und weiteren zu tun – da geht es darum, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dabei ist man nicht alleine. Sowohl das Inklusionsamt als auch das Arbeitsamt oder Verbände können hier mit Rat und Tat zur Seite stehen.

► HIER WEITERLESEN
region-A3.com/example/inklusion_eins_mehr/



Tipps für mehr Inklusion

- Bei Stellenausschreibungen auf Formulierungen achten
- Auf nicht-klassischen Jobportalen suchen
- Arbeitsamt und Inklusionsamt ansprechen
- Förderschulen mit einbeziehen
- Die Belegschaft mit einbeziehen

Das Hotel einsmehr ist ein herausragendes Projekt des Vereins einsmehr: Es ist das erste Inklusionshotel in Augsburg. Es wurde im November 2020 eröffnet und bietet 73 Zimmer und Studios. Etwa die Hälfte der Mitarbeitenden sind Menschen mit Beeinträchtigungen, was die Philosophie des Hauses prägt: besondere Aufmerksamkeit für die individuellen Bedürfnisse der Gäste.
© Bild: einsmehr gGmbH

Interview mit Julia Singer, Nachhaltigkeitsmanagerin bei der Dierig Holding AG

Resilienz und Durchhaltevermögen

Julia Singer ist Nachhaltigkeitsmanagerin bei der Dierig Holding AG. Dieses noch recht neue Berufsbild wird in immer mehr Unternehmen eingeführt und gestaltet sich von Arbeitgeber zu Arbeitgeber ganz unterschiedlich. Im Interview erläutert sie ihre Tätigkeit als Nachhaltigkeitsmanagerin.

„Ein Nachhaltigkeitsmanager sollte ein Allrounder sein – mit Kenntnissen in Strategie, Kommunikation, operativer Arbeit, Management, IT und so weiter.“

Julia Singer,
Dierig Holding AG

© Julia Singer



► Was ist Ihr beruflicher Background, und wie sind Sie zu dieser Position gekommen?

Der Weg zum Nachhaltigkeitsmanager ist selten geradlinig, sondern häufig eher ein Quereinstieg – so auch bei mir. Ich habe im Masterstudium Geografie studiert mit Schwerpunkt Ressourcenmanagement. Mein Einstieg in den Beruf war dann durch Zufall super getimt: Als ich mein Studium abschloss, nahm das Gesetz zur Nachhaltigkeitsberichterstattung in Deutschland richtig Fahrt auf. Immer mehr Unternehmen wurden berichtspflichtig, und der Bedarf an Fachkräften mit Knowhow im Bereich Umwelt stieg. So auch bei der Firma Dierig, für die ich nun seit Januar 2024 tätig bin.

► Mit wem arbeiten Sie am intensivsten zusammen bzw. wer sind Ihre wichtigsten Interessensgruppen?

Zuerst einmal arbeite ich mit allen Mitarbeitenden im Unternehmen zusammen – vom Hausmeister bis zur Geschäftsführung, vom Einkauf bis zum Vertrieb. Und natürlich auch mit dem Vorstand, denn letztlich trägt dieser die Verantwortung für das Thema Nachhaltigkeit. Innerhalb der Belegschaft gibt es unterschiedliche Einstellungen: Manche Kollegen sind von Natur aus motiviert, andere brauchen mehr Überzeugungsarbeit. Persönliche Gespräche helfen, Sorgen oder Bedenken anzusprechen und so alle mitzunehmen. Dadurch fühlt sich niemand ausgeschlossen. Ein guter Draht zu allen Beteiligten ist insgesamt entscheidend, um Nachhaltigkeit im Unternehmen zu verankern. Auch extern gibt es wichtige Stakeholder. Banken beispielsweise zeigen immer mehr Interesse an unseren Nachhaltigkeitsbemühungen. Eine offene und transparente Kommunikation ist hier essenziell. Die Interessen anderer externer Partner lassen sich wiederum gut durch interne Schnittstellen wie den Vertrieb (für Kunden) oder den Einkauf (für Lieferanten) darstellen.

► Was sind aus Ihrer Sicht die relevantesten Kompetenzen eines Nachhaltigkeitsmanagers?

Ein Nachhaltigkeitsmanager muss Resilienz und Durchhaltevermögen mitbringen. Widerstände gehören dazu – entscheidend ist, sich nicht einschüchtern zu lassen und Chancen und Fortschritte hervorzuheben, um andere zu motivieren. Eine weitere wichtige Fähigkeit ist, sich schnell in unterschiedliche Themen einzuarbeiten. Die Bandbreite ist groß: von bilanzrechtlichen Fragen über produktspezifische Details bis hin zu komplexen Umweltthemen.

► Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Mein Verantwortungsbereich umfasst alle Nachhaltigkeits- und Compliance-Themen im Dierig-Konzern. Ein zentraler Aspekt ist die Nachhaltigkeitsberichterstattung: von der Auswahl relevanter KPIs für den CO₂-Fußabdruck über die Datenerhebung für die EU-Taxonomie bis hin zur Optimierung interner Prozesse. Auch die Auswahl und Implementierung geeigneter Softwarelösungen liegt in meinem Aufgabenbereich.

► Was benötigt ein Nachhaltigkeitsmanager (im Unternehmen), um erfolgreich zu arbeiten?

Eine gute Vernetzung im Unternehmen ist essenziell, denn Nachhaltigkeit ist ein Gemeinschaftsprojekt. Regelmäßige Schulungen spielen dabei eine zentrale Rolle: Nur wenn Kollegen im Laufe der Zeit selbst zu Experten werden, kann das Thema dauerhaft in der Unternehmenskultur verankert werden.

Als Alleinverantwortliche für das Thema Nachhaltigkeit ist für mich der Austausch mit anderen Nachhaltigkeitsmanagern besonders wichtig. Viele Herausforderungen, vor denen wir stehen, betreffen auch andere Unternehmen. Dieser Austausch bietet nicht nur wertvolle Lösungsansätze, sondern hilft auch, das Gefühl zu vermeiden, ein ‚Alleinkämpfer‘ zu sein.

► HIER WEITERLESEN

region-A3.com/example/nachhaltigkeitsmanagerin_singer/

Die relevantesten Kompetenzen eines Nachhaltigkeitsmanagers

- Resilienz und Durchhaltevermögen
- Schnelle Auffassungsgabe
- Interesse, sich in verschiedene Aufgaben einzuarbeiten
- Koordinator und Netzwerker sein

Die Dierig Holding AG mit Sitz in Augsburg ist ein traditionsreiches Unternehmen mit über 200-jähriger Geschichte. Ursprünglich als Textilhersteller gegründet, hat der Konzern seine Geschäftsfelder durch den Aufbau einer eigenen Immobiliensparte diversifiziert. Mit einem klaren Fokus auf Nachhaltigkeit und Innovation verbindet die Dierig Holding AG traditionelle Werte mit zukunftsorientierten Ansätzen und übernimmt damit eine zentrale Rolle in der Region Augsburg.

Kommunikation als Schlüsselkompetenz

„Wenn Kunden Anfragen zu Nachhaltigkeits- oder Compliance-Themen stellen, werde ich vom Vertrieb kontaktiert. Meine Aufgabe ist es dann, konzernweite Antwortvorlagen zu entwickeln und sicherzustellen, dass alle Tochterunternehmen einheitlich kommunizieren. Solche Anfragen nehmen stark zu – ein klares Zeichen dafür, wie wichtig das Thema geworden ist.“

Wenn das Wasser kommt – Unternehmen im Ausnahmezustand

Wirtschaft unter Wasser – Wie Unternehmen das Jahrhunderthochwasser 2024 bewältig(t)en



oben: Hochwasser bei Grenzebach.
© Bild: Grenzebach Maschinenbau GmbH

rechts: Der Innenhof von Schloss Blumenthal unter Wasser (Hochwasserlinien vergangener Jahrhunderte hochwasser liegen deutlich tiefer und somit außerhalb des Gebäudeensembles).
© Bilder: Schloss Blumenthal

Im Mai und Juni 2024 erlebte die Region Schwaben eines der schwersten Hochwasser der letzten Jahrzehnte. Flüsse traten über die Ufer, Straßen wurden überflutet, Gebäude standen unter Wasser. Zahlreiche Unternehmen waren betroffen – darunter die Grenzebach Gruppe, ein Maschinen- und Anlagenbauer aus Hamlar, und Schloss Blumenthal, ein historisches Anwesen mit Hotel-, Gastronomie- und Seminarbetrieb nahe Aichach.

Trotz bestehender Hochwasserschutzmaßnahmen trafen die Wassermassen beide Betriebe härter als erwartet. Innerhalb weniger Stunden wurde klar: Die bisherigen Vorkehrungen reichten nicht aus. Wie sind die Unternehmen mit der Krise umgegangen? Welche Maßnahmen wurden ergriffen, und welche Lehren ziehen sie für die Zukunft?

Plötzliche Überflutung – ein Wettlauf gegen das Wasser

Als das Wasser kam, blieb nur wenig Zeit zum Handeln. Mitarbeitende versuchten, Maschinen und Einrichtung zu retten, doch an vielen Stellen war der Schaden nicht mehr aufzuhalten.

Grenzebach hatte Hochwasserschutzwände installiert, doch das Wasser stieg höher als erwartet. „Wir hatten einen halben Meter Schottwände – das Wasser lief einfach darüber“, berichtet Dominik Schwarz, verantwortlich für Nachhaltigkeit und Umweltmanagement. In der Produktion stand das Wasser bis zu 70 Zentimeter hoch, Maschinen und Anlagen wurden beschädigt. „Wir hatten viele Vorbereitungen getroffen, die an einigen Stellen geholfen haben – aber sie konnten es nicht aufhalten.“

Auch Schloss Blumenthal war stark betroffen. Am 2. Juni 2024 trat die Echnach über die Ufer und überflutete vier Gebäude – darunter zwei Erdgeschosswohnungen, das Seminargebäude, die Schmiedewerkstatt und den Gemeinschaftsraum. „Die Echnach floss buchstäblich durch Blumenthal“, erinnert sich Martin Horack. Dank schnellem Handeln konnten Möbel, Technik und Seminarbedarf gerettet werden.

Aufräumen, analysieren, anpassen – die Wochen danach

Nach dem Rückgang des Wassers begann die mühsame Aufarbeitung der Schäden. In Schloss Blumenthal mussten Böden entfernt, Wände geöffnet und getrocknet werden. Während das Seminargebäude am 1. Januar 2025 wiedereröffnet wurde und die Werkstatt wieder betriebsbereit ist, braucht eine Erdgeschosswohnung noch Zeit zum vollständigen Austrocknen.

Auch Grenzebach stand vor der Herausforderung, den Betrieb schnellstmöglich wieder hoch-



zufahren. „Das Hochwasser war am 2. Juni, und wir haben den gesamten Juni damit verbracht, die direkten Hochwasserfolgen zu beseitigen“, so Schwarz. „Das Wasser musste raus, beschädigte Bauteile wurden entfernt, und wir mussten sofort Maßnahmen ergreifen, um Folgeschäden wie Schimmel zu vermeiden.“

Dabei spielte die Eigeninitiative der Mitarbeitenden eine entscheidende Rolle. „Wir haben ein Prozessportal, in dem alle Abläufe dokumentiert sind, und wir schulen unsere Mitarbeitenden regelmäßig zu Krisensituationen“, erklärt Schwarz. Dadurch wusste jeder, was zu tun ist. Die schnelle Reaktion des Teams habe erheblich dazu beigetragen, größere Schäden zu vermeiden. „Das zeigt, wie wichtig es ist, alle Mitarbeitenden mitzunehmen – Krisenmanagement funktioniert nur, wenn alle an einem Strang ziehen.“

Lehren für die Zukunft – was sich ändern muss

Beide Unternehmen haben aus dem Hochwasser Konsequenzen gezogen. Schloss Blumenthal plant den Bau eines Damms unterhalb des Seminargebäudes, um künftige Überflutungen zu verhindern. Zudem wird geprüft, wie Gebäude besser geschützt und Wasser frühzeitig auf umliegenden Flächen zurückgehalten werden kann. „Wir müssen uns künftig besser vorbereiten“, betonen die Verantwortlichen.

Auch Grenzebach setzt verstärkt auf Prävention. „Wir wissen, dass wir gut aufgestellt sind, aber wir haben auch erkannt, dass Theorie und Praxis nicht immer übereinstimmen“, sagt

Schwarz. Besonders wichtig sei die enge Zusammenarbeit mit Behörden, Feuerwehr und externen Partnern, um Hochwasserrisiken in Zukunft besser bewältigen zu können. „Wir sehen das Ereignis als Anlass, unsere Prozesse weiter zu verbessern.“

Tipps für Unternehmen – aus Erfahrung lernen

- ▶ Risiken frühzeitig bewerten – Standorte auf Klimarisiken prüfen und Schutzmaßnahmen umsetzen.
- ▶ Netzwerke nutzen – Zusammenarbeit mit Feuerwehren, Gemeinden und Verbänden kann entscheidend sein.
- ▶ Notfallpläne erstellen – Klare Handlungsstrategien ermöglichen schnelles Reagieren.
- ▶ Technische Anpassungen vornehmen – Erhöhte Gebäude oder angepasste Elektrik minimieren Schäden.
- ▶ Mitarbeitende sensibilisieren und einbinden – Schulungen und klare Abläufe sorgen dafür, dass alle wissen, was im Ernstfall zu tun ist.

Das Hochwasser 2024 war für viele Unternehmen in Schwaben ein Schock – doch es war auch eine Lehre. „Wir haben gelernt, dass Vorbereitung entscheidend ist. Wer sich frühzeitig mit Klimarisiken auseinandersetzt, kann im Ernstfall schneller handeln und größere Schäden vermeiden“, fasst Schwarz zusammen.



MEHR INFOS

schloss-blumenthal.de
grenzebach.com

Nachhaltigkeit im Bau

Wenn es um Nachhaltigkeit in der Baubranche geht, fällt oft der Begriff des zirkulären Bauens. Das zirkuläre Bauen ist ein Ansatz im Bauwesen, der darauf abzielt, Ressourcen effizient zu nutzen, Abfall zu minimieren und die Umweltbelastung zu verringern. Es beinhaltet die Schließung von Stoffkreisläufen, ähnlich dem Konzept der Kreislaufwirtschaft, bei dem Abfälle als Ressourcen betrachtet werden. Im zirkulären Bauen werden Materialien aus nachhaltigen Quellen bevorzugt, und es wird darauf geachtet, dass sie leicht wiederverwertet oder recycelt werden können. Der Lebenszyklus der Materialien wird berücksichtigt – von der Beschaffung über die Nutzung bis hin zur Entsorgung oder Wiederverwendung.

Beispiele für zirkuläres Bauen sind die Verwendung von recycelten Baumaterialien, die Konstruktion von Gebäuden, die leicht demontiert und ihre Komponenten wiederverwendet werden können, sowie die Integration von erneuerbaren Energien und energiesparenden Technologien.

Insgesamt zielt das zirkuläre Bauen darauf ab, nachhaltigere und umweltfreundlichere Bauweisen zu fördern, die dazu beitragen können, den ökologischen Fußabdruck von Bauprojekten zu reduzieren.

Netzwerk zirkuläres Bauen im Wirtschaftsraum Augsburg

Seit 2022 engagiert sich ein informelles Netzwerk aus verschiedenen Institutionen, Unternehmen und Experten für mehr Kreislaufwirtschaft im Bauwesen. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH lädt zu einem regelmäßigen Austausch im Netzwerk ein.

Mitglieder im Netzwerk sind neben der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, die Handwerkskammer für Schwaben, die Technische Hochschule Augsburg, das Ressourceneffizienz Zentrum Bayern, Bayern Innovativ, Vertreter des bayerischen Baugewerbes und der Architekten und andere mehr.

Der Gedanke der Information und der Vernetzung wird auch in der Veranstaltungsreihe zum zirkulären Bauen weitergetragen. Die bisher vier Halbtagesveranstaltungen mit zahlreichen hochwertigen Vorträgen und Beispielen aus der Praxis stießen bei Unternehmen und Planern auf großes Interesse. Die behandelten Themen reichten von der zirkulären Planung von Bauvorhaben über den Rückbau und Wiederverwendung von ganzen Bauteilen bis zum Recyclingbeton. Mit mindestens einer Großveranstaltung im Jahr und ergänzenden kleineren Formaten soll dieser erfolgreiche Weg weiter begangen werden. Zukünftige Themen sind z. B. Zirkularität im Holzbau oder der Umgang mit asbesthaltiger Bausubstanz.

Das Netzwerk ist für interessierte Unternehmen und Experten offen. Sollten Sie Interesse an einem Austausch haben, kommen Sie gerne auf uns zu.



Bayerische Staatsregierung gründet Allianz für Recycling-Baustoffe

Das immense Rohstoffpotenzial von Bauwerken, die für den Rückbau oder Abbruch vorgesehen sind, gilt es aktiv zu nutzen. Angesichts der Verknappung von Baurohstoffen und der Notwendigkeit eines nachhaltigen Ressourcenumgangs sollen Bauteile sowie Bauabfälle verstärkt in den Kreislauf der Bauwirtschaft zurückgeführt werden. Und die Messlatte hängt hoch: Bis 2025 soll der Anteil des Bauschutts, der in Recyclingan-

lagen aufbereitet wird, als gesamtgesellschaftliche Aufgabe um 20 Prozent gesteigert werden.

Als einen Beitrag zum Gelingen dieses Ziels hat die Bayerische Staatsregierung mit über 20 Akteuren aus der bayerischen Bauwirtschaft die Bayerische Recyclingbaustoff-Allianz gegründet. Darunter auch die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH aus dem Wirtschaftsraum Augsburg. Die Plattform soll Wissensträger im Bausektor miteinander vernetzen, Hemmnisse für den Einsatz von RC-Baustoffen identifizieren und gemeinsame Lösungswege identifizieren. Außerdem soll die Allianz dazu beitragen, das Bewusstsein für den gleichwertigen Einsatz von RC-Baustoffen zu fördern und deren Akzeptanz zu steigern.

Augsburger Unternehmen wird für Recyclingbeton prämiert

Als Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets wurde zudem ein Ideenwettbewerb ausgelobt, der den nachhaltigen Einsatz von Bauteilen und Recyclingmaterialien im Bausektor beinhaltet. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) schrieb in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) und dem Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern (REZ) im Landesamt für Umwelt im Jahr 2024 den Wettbewerb erstmals aus. Im Oktober wurden die Prämierten ausgezeichnet.

Die vier Gewinner zeigen, wie Ressourceneffizienz ganz praktisch gefördert und zu mehr Kreislaufwirtschaft im Bausektor beitragen kann: Die Augsburger PST Spezialtiefbau Süd GmbH, Teil des Familienunternehmens Wolff & Müller, hat sie sich auf die Verwendung von R-Beton

ton fokussiert. Gängige Herstellungsverfahren und die Infrastruktur auf Baustellen werden im Sinne der Nachhaltigkeit neu überdacht. Durch die Herstellung des Betons mit rezyklierter Gesteinskörnung und klinkerreduziertem Zement in der mobilen Mischanlage vor Ort können nachweislich bis zu 25 Prozent an Treibhausgasemissionen eingespart werden. Wartezeiten auf Betonmischer werden so reduziert und der Verkehr entlastet. Durch die hundertprozentige Verwendung von mineralischem Abbruchmaterial als recycelte Gesteinskörnung können wertvolle Ressourcen wie Sand und Kies geschont und ein Teil des Abfallstroms wieder dem technischen Kreislauf sinnvoll zugeführt werden.

Ein weiterer Gewinner ist die EIGNER Bauunternehmung GmbH aus Nördlingen in Schwaben, die zeigt, wie Massivbau auch nachhaltig geht. Sie treibt das materialoptimierte Bauen mit Beton voran und etabliert dies in der Bauwelt. Mit von der Gewinner-Partie ist auch ein Ingenieurbüro aus Wangen im Allgäu: Die Dr. Schütz Ingenieure setzen sich dafür ein, mit innovativen Verfahren einen Beitrag zu Umweltverträglichkeit, Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz zu leisten. Sei es im Bereich Bauen im Bestand, Brückenbau, Hoch- und Tiefbau, Historische Bauten und Industriebau, Monitoring, Prüftätigkeiten o. a. Und die Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG für Straßenbaustoffe aus Hofolding arbeitet daran, den Verkehrswegebau zukunfts- und kreislauffähig auszurichten.



MEHR INFOS

region-a3.com/immobilien/nachhaltiges-bauen-innovation/zirkulaeresbauen/

Ihre gepflegte Parkanlage



JOSEF SAULE GMBH LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU

Mühlhauser Str. 55 86169 Augsburg
Lugbergblick 7 b 01259 Dresden
0821 27094-0
info@saule-galabau.de

Mehr Infos unter:
www.saule-galabau.de



Die Bayerische Staatsregierung hat gemeinsam mit über 20 Akteuren aus der bayerischen Bauwirtschaft in München die neue Bayerische Recyclingbaustoff-Allianz gegründet. Darunter die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH.
© Bild: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

CO₂-Reduktion: Dran bleiben statt zurücklehnen

Maximale Reduktion heißt es für die Mitglieder von A³ klimaneutral, um erfolgreich den Weg zu Klimaneutralität bis 2030 zu beschreiten. Was können Unternehmer:innen noch tun, wenn doch schon viel gemacht wird? So gehen Philipp Feltl von asset bauen wohnen gmbh (asset) und Heiko Horter von Kommdirekt GmbH (Kommdirekt) vor.

Die asset bauen wohnen gmbh entwickelt und realisiert schlüsselfertige Bauprojekte vom Einfamilienhaus bis hin zu Wohnarealen im Raum Augsburg-Nürnberg-München mit echtem Mehrwert für Kunden und Umwelt. Nachhaltigkeit soll nicht nur im eigenen Unternehmen gelebt werden, sondern auch auf den Baustellen. Nach der erfolgreichen ÖKOPROFIT Teilnahme 2023 trat das Unternehmen der Initiative A³ klimaneutral bei, um „dranzubleiben“ an Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Die Kommdirekt GmbH ist eine der führenden Digitalagenturen in Süddeutschland, mit der Leidenschaft, starke Ideen und digitale Technologien für mittelständische B2B-Unternehmen zu einzigartigen Marketing- und Vertriebslösungen zu verbinden. Nachhaltigkeit ist für Heiko Horter eine Entscheidung: „Als Digitalagentur sehen wir es als unsere Pflicht, innovativ zu sein und auch in unserer Branche ein nachhaltiges Handeln zu fördern. Das Klimabewusstsein in unserer Mitarbeiterschaft wollen wir gemeinsam schärfen, um nachhaltigere Entscheidungen im Arbeitsalltag zu treffen.“

Mobilität

Philipp Feltl, von asset, betont: „Schon die erste CO₂-Bilanz mit A³ klimaneutral zeigte uns deutlich, dass wir für eine noch bessere und klimafreundliche Mitarbeitermobilität sorgen müssen.“ Dabei gibt es schon E-Autos sowie zwei Ladestationen für geschäftliche und private Nutzung. Mitarbeitermobilität und Geschäftsfahrten haben derzeit einen Anteil von 70 Prozent an den CO₂-Emissionen, obwohl schon sehr auf nachhaltige Mobilität geachtet wird. Hier heißt es „dranbleiben“ und Anreize schaffen. So wurden zwei Firmenfahräder gekauft und

Mitarbeitende, die sich ein privates neues (E-) Fahrrad zulegen, wurden unterstützt.

Einen elektrischen Fuhrpark hat auch Kommdirekt: Firmenfahrzeuge sind 100 Prozent elektrisch, und Ladesäulen stehen allen zur Verfügung. Geschäftsfahrten werden reduziert und mehr Online-Termine wahrgenommen. Dennoch fällt ein großer Anteil, über 16 Prozent, der CO₂-Emissionen auf die Mitarbeitermobilität. Die Arbeitswege erfolgen bisher größtenteils mit Elektro- und Verbrenner-PKW (ca. 40 Prozent und 33 Prozent). Mehr Anreize zum Fahrradfahren und zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel könnten hier Einsparungen ermöglichen.

Energieverbrauch

Smarthome-basierte Lösungen, wie Bewegungs- und lichtgesteuerte Beleuchtung, dienen der Minimierung des Stromverbrauchs beider Betriebe. Homeoffice ist für alle Mitarbeitenden möglich. Insbesondere, wenn bei asset dadurch Fahrtwege zwischen Baustelle und Büro vermieden werden.

Heiko Horter hat Ende 2023 für Kommdirekt auf Fernwärme umgestellt, was den CO₂-Ausstoß um mehr als die Hälfte reduzieren kann. Die zweite Bilanz wird nun mit Spannung erwartet. In den hohen Räumen im martini-Gelände dienen neuerdings Deckenventilatoren der optimierten Verteilung der Heizungsluft. Dem höheren Wärmeverbrauch soll damit im Winter entgegengewirkt werden. Eine bessere Luftzirkulation im Sommer soll den Einsatz der Klimaanlage minimieren.

Der hohe Energiestandard des asset-Firmengebäudes – Ökostrom und Grundwasserwärme-

pumpe – trägt zu anteilig geringen CO₂-Emissionen bei. Dennoch hat sich Philipp Feltl zum Ziel gesetzt, den Wärmeverbrauch zu optimieren: Hierfür kamen Thermostate zum Einsatz, deren Ergebnisse die Hausverwaltung veranlasst haben, eine Prüfung durchzuführen – mit dem Ziel einer besseren Steuerung.

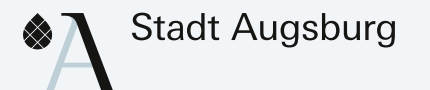
Mindset

An „Zurücklehnen“ ist nicht zu denken. Während bei asset die Mitarbeitenden im Infobrief sensibilisiert und informiert werden, wird bei Kommdirekt das gemeinsame Mittagessen genutzt, um sich auch über alternative Gerichte auszutauschen und Ideen für eine nachhaltigere Arbeitswelt zu sammeln. Heiko Horter sieht nachhaltiges und klimabewusstes Handeln auch im beruflichen Umfeld als einen wichtigen Baustein für erfolgreiches Wirtschaften. Deshalb ist es ihm und seinem Team ein Anliegen, die vergleichsweise wenigen 17,8 t CO₂-Emissionen pro Jahr weiter zu reduzieren.

Bei asset soll zunehmend auch auf den firmeneigenen Baustellen stärker auf nachhaltige Lösungen geachtet werden: beispielsweise Baucontainer für mobiles Arbeiten auf Großbaustellen statt vieler Fahrten zum Büro oder Steigerung der Bedeutung von Nachhaltigkeitsaspekten bei der Auftragsvergabe.

Beide Unternehmer sehen, dass es schwieriger wird, große, ausschlaggebende Maßnahmen umzusetzen. Hier ist stetiger Austausch, Nachfragen und Ideen kommunizieren wichtig. Es gibt immer kleine Aspekte, die den CO₂-Verbrauch reduzieren können. Im Rahmen der Initiative A³ klimaneutral nehmen die Mitglieder immer wieder Denkanstöße und Ideen voneinander mit, haben Zugang zu Expertenwissen und regionalen Akteuren.

► MEHR INFOS
A3-klimaneutral.de



EnergiePLUS für Unternehmen in Augsburg

Zweistündige Einstiegs- und Impulsberatung vor Ort in Ihrem Unternehmen zum Thema „Energieeffizienz und erneuerbare Energien“ mit **Betriebsbegehung und Kurzbericht**, bei Interesse einstündiger Folgetermin (online).

kostenfreie
Energie-
und Effizienz-
Beratung



Jetzt Termin reservieren. Weitere Informationen unter: augsburg.de/energieplus

KURZMELDUNGEN



Grüne Woche beim FCA

Der FCA stellt jährlich im Rahmen einer „Grünen Woche“ den regionalen Umweltschutz in den Fokus von Veranstaltungen. Dabei wurde im März 2025 das Thema „Ressource Wasser“ ins Zentrum gestellt. Durch Aktionen, Veranstaltungen und der Teilnahme am Augsburger Weltwassertag sollte das Bewusstsein rund um Wasser geschärft werden.



SCAN & INFO

region-A3.com/example/fca-gruene-woche-fortschrittsbericht/



Neuer bio-regionaler Einkaufsführer

Die städtische Fachstelle Biostadt Augsburg und Öko-Modellregion Stadt.Land.Augsburg stellen den bio-regionalen Einkaufsführer vor. Unter bio-regional-augsburg.de können Verbraucher:innen in Augsburg Stadt und Landkreis bequem Verkaufsorte für biologisch und regional produzierte Lebensmittel finden.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/bio-regionaler-einkaufsfuehrer/



Neues Forschungsnetzwerk zur Klimaresilienz an der Universität Augsburg

Die Universität Augsburg und das Zentrum für Klimaresilienz stellen ein neues Forschungsprojekt vor: „Building Climate Resilience for a Vital Environment“ (BRaVE). Im Fokus stehen die Analyse der Anfälligkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels und die Entwicklung von Anpassungsstrategien.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/neues-forschungsnetzwerk-zur-klimaresilienz/

© Universität Augsburg



Klimarisikomanagement: Aktuelle Handlungsempfehlungen für Unternehmen

Der Klimawandel stellt Unternehmen zunehmend vor Herausforderungen. Im Rahmen einer Bachelorarbeit bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH wurden Handlungsempfehlungen für das Klimarisikomanagement von Unternehmen erarbeitet. Das Klimarisikomanagement ist die systematische Identifizierung, Bewertung und Steuerung klimabedingter Risiken.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/klimaanpassung-unternehmen-klimarisiko/



Abschlussveranstaltung der Ökoprofit Runde 2024

Bei der Abschlussveranstaltung präsentierten die teilnehmenden Unternehmen ihre Ergebnisse und tauschten Erfahrungen aus. Ziel ist dabei, die ökologischen und ökonomischen Interessen durch effektives Umweltmanagement miteinander zu verbinden und in verschiedenen Bereichen des Unternehmens von den umgesetzten Maßnahmen zu profitieren.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/pressemitteilung-abschlussveranstaltung-oekoprofit-2024/

© Arqum Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement mbH



Augsburger Zukunftspreis 2025

Bereits zum 20. Mal vergibt die Stadt Augsburg die Zukunftspreise. Die Bewertung der Projekte orientiert sich an den Augsburger Nachhaltigkeitszielen, den 20 Zukunftsleitlinien für Augsburg. Auch dieses Jahr gibt es wieder sechs Preise zu je 1.000 Euro zu vergeben. Bis einschließlich 05. Mai läuft die Bewerbungsfrist für die Augsburger Zukunftspreise 2025.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/augsburger-zukunftspreis-2025/

Gastbeitrag von Sylvia Schaab, Lifeguide Augsburg

Lifeguide Netzwerktreffen 2025 – Schnippelnd die Welt verbessern

Anfang Februar lud der Lifeguide Region Augsburg e.V. Vertreter:innen nachhaltig agierender Unternehmen und Institutionen zum zweiten Netzwerktreffen ins Umweltbildungszentrum Augsburg ein. Gemeinsam schnippelten die Teilnehmenden gerettete Lebensmittel unter Anleitung der Köchin Lena Marie Radu zu einem leckeren Menü und ließen es sich im Anschluss schmecken.

oben: Gemeinsam kochen beim Netzwerktreffen
© Bild: Charlotte Enders



Mitte: Vegane Vielfalt
© Bild: Cynthia Matuszewski



unten: Tauschbörse
© Bild: Christina Hausotter



Die Organisator:innen des gemeinnützigen Vereins Lifeguide Region Augsburg wagten beim zweiten Netzwerktreffen ein Experiment: eine Schnippelparty mit geretteten Lebensmitteln. Die Sorge, ob das Essen reichen würde und die Teilnehmenden mitmachen, erwies sich als unbegründet. Die mehr als 60 Gäste waren begeistert: „So viele tolle Leute, die an vielen Orten die Welt verändern! Ich glaube wieder neu an diese positive Kraft, mehr als an die negativen Nachrichten,“ beschrieb Ludger Elfgen von der Agentur ElfgenPick das Event.

In der geräumigen Küche verwandelten die Teilnehmenden Berge geretteter Lebensmittel in köstliche Speisen, die von Foodsharing und dem Herzstück Horgau stammten. Aus diesen Zutaten zauberte Lena Marie Radu von der Kochschule Veganasha gemeinsam mit vielen helfenden Händen ein reichhaltiges Buffet, das jeden Geschmack traf, von Ingwer-Kurkuma-Shots über Brotsalat bis hin zu Karotten-Rohkost und Rote-Bete-Salat.

Die dynamische Atmosphäre in der Küche war super. Immer wieder kamen neue Leute dazu, andere trugen Essen raus, andere räumten ab – das sorgte für eine bewegliche und kreative Stimmung.

Lena Marie Radu, Veganasha

Nachhaltiges Netzwerken

Der Abend stand ganz im Zeichen von Nachhaltigkeit und Netzwerken. Die Gäste kamen aus all den tollen Orten, die im nachhaltigen Online-Magazin lifeguide-augsburg.de zu finden sind. Neben nachhaltigen Pionier:innen in Landwirtschaft, Handwerk und Handel

waren auch Vertreter:innen von Institutionen anwesend, die sich für Nachhaltigkeit in Ökologie, Ökonomie, Kultur und sozialem Leben einsetzen.

Die Atmosphäre war geprägt von Tatendrang und lebhaftem Miteinander. Einige Gäste halfen in der Küche, andere netzwerkten und tauschten sich rege aus. Die bunte Mischung aus Geschäftsleuten, Kulturschaffenden, Bildungsakteur:innen und Vereinsvertreter:innen machte den Abend zu einem einzigartigen Erlebnis.

Erfolge und Inspiration

Neben dem kulinarischen Teil gab es auch allerhand Informatives. Das Lifeguide-Team teilte seine Erfolge des vergangenen Jahres, wie den Start des bioregionalen Einkaufsführers, einer Kooperation der Biostadt Augsburg, des Landkreises Augsburg, der Öko-Modellregion Stadt. Land.Augsburg und des BUND Naturschutz Augsburg, oder die Artikel-Serie „Walkable City“, die gemeinsam mit der der Regio Augsburg Tourismus entsteht.

Umweltreferent Reiner Erben lobte die Informations- und Aufklärungsarbeit des Lifeguide in Sachen nachhaltiges Leben in Augsburg und der Region. Norbert Pantel stellte das Umweltbildungszentrum als Ort für Bildung und Veranstaltung vor, Vera Stöppelkamp gab spannende Einblicke in Foodsharing. Torsten Mertz vom Büro für Nachhaltigkeit sprach über die Zukunftsleitlinien und setzte damit weitere Impulse für angeregte Diskussionen.

Anja Dördelmann vom Herzstück Horgau fasste den Abend zusammen: „Es war ermutigend und inspirierend, mit Gleichgesinnten zu sprechen und zu erfahren, was andere machen. Das zeigt, dass wir mit unserer Idee nicht allein sind und wir gemeinsam etwas erreichen können.“

Der Abend bot alles, was es braucht, um Menschen zusammen und ins Gespräch zu bringen. Neben leckerem Essen gab es genügend Zeit zum Austausch, sowohl verbal als auch an der Pinnwand, auf der Suche-/Biete-Angebote veröffentlicht werden konnten. Neue Geschäftsbeziehungen wurden geknüpft und Ideen ausgetauscht. Zudem sammelte das Lifeguide-Team Preise, die in den kommenden Wochen über Instagram verlost werden.

„Es war ein toller Abend mit vielen inspirierenden Leuten. Besonders war das Setting mit dem gemeinsamen Kochen und Essen. Die Vorstellungsrunde war trotz der vielen Teilnehmer sehr kurzweilig,“ fand auch Annabell Hummel-Wiest von Regio Augsburg Wirtschaft. Ein rundum gelungener Abend, der gezeigt hat, wie viel Spaß Nachhaltigkeit machen kann!

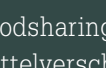
Der Lifeguide Augsburg ist ein werbefreies Online-Portal, das nachhaltige Orte, Projekte und Veranstaltungen in der Region Augsburg vorstellt und zum umweltbewussten Handeln inspiriert. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH unterstützt dieses Portal seit seiner Gründung 2016.



MEHR INFOS
lifeguide-augsburg.de



MEHR INFOS
ubz-augsburg.de



Foodsharing ist eine Bewegung, die sich gegen Lebensmittelverschwendung einsetzt, indem überschüssige Lebensmittel gerettet und kostenlos weitergegeben werden. In Augsburg gibt es zahlreiche Essensrettende sowie acht Fairteiler, in denen Menschen ihr überschüssiges Essen anderen weitergeben können.



MEHR INFOS
foodsharing.de



MEHR INFOS
veganekochschuleaugsburg.de

In der veganen Kochschule Veganasha Augsburg bietet Lena Marie Radu Kochkurse, Catering und Beratung an, um die pflanzliche Küche auf kreative und genussvolle Weise zu vermitteln.

Polyzentral und innovativ

Gestalten Sie die Metropolregion München mit!

Advertorial

Lebenswert, dynamisch, innovativ – das ist die Metropolregion München, eine der erfolgreichsten Wirtschaftsregionen Europas mit über 6 Mio. Einwohnern. Als eine von 11 Metropolregionen in Deutschland stärkt sie die Kooperation zwischen Stadt und Region und setzt sich für eine ausgeglichene Entwicklung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes unter nachhaltigen Aspekten ein. Der Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. vernetzt starke Akteur:innen aus Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft, um die Metropolregion München zukunftsfähig zu gestalten. Folgende Projekte stehen im Fokus des EMM e.V.:

Polyzentrale Innovationskraft

Auch eine erfolgreiche Wirtschaftsregion wie die Metropolregion München steht gegenwärtig vor neuen Herausforderungen: Um die hohe Standortqualität zu sichern und die Innovationskraft nachhaltig zu stärken, legt die Metropolregion München ihren Fokus auf die Entwicklung von „polyzentralen Innovationen“ sowie die intensive Vernetzung und internationale Kommunikation der Best Innovations der Region.

Preis für Baukultur 2025

Transformation positiv begegnen und mit Qualität gestalten – mit der Auslobung des Preises für Baukultur identifiziert der EMM e.V. beispielgebende Bauprojekte aus der Region. Der Preis wurde 2025 in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer, der

Landeshauptstadt München, dem Bayerischen Städtetag sowie dem Bayerischen Gemeindetag und der Bundesstiftung Baukultur zum vierten Mal ausgelobt. Ausgezeichnet wird in den Kategorien „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“ und „Orte für gutes Zusammenleben“. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Transformation mit Qualität“ werden die Gewinner einem breiten Publikum präsentiert, um mehr Aufmerksamkeit für qualitativ hochwertige Baukultur in der Region zu schaffen und auf diesem Weg einen Beitrag zur ausgeglichenen Entwicklung der Metropolregion München zu leisten.

Internationale Bauausstellung

„Räume der Mobilität“ – unter diesem Motto ist die IBA 2024–34 im letzten Jahr erfolgreich gestartet und verzeichnet eine beeindruckende Fülle an Projektideen – von urbanen Lösungen bis hin zu ländlichen Innovationen. Die Projekte werden die Region in den kommenden Jahren prägen und sind zugleich ein wichtiger Schritt in Richtung einer mobileren, nachhaltigeren und lebenswerteren Zukunft. Der EMM e.V. ermöglicht Interessierten über die IBA-Unit-Mitgliedschaft eine Teilnahme an der IBA. Mitglieder profitieren im Anschluss von der Unterstützung durch die IBA GmbH.



MEHR INFOS

metropolregion-muenchen.eu
info@metropolregion-muenchen.eu



WIR ALLE SIND DIE METROPOLREGION MÜNCHEN – WIR GEMEINSAM GESTALTEN DIE REGION!

Beteiligen Sie sich aktiv an unseren Projekten sowie an der Internationalen Bauausstellung „Räume der Mobilität“ und **WERDEN SIE PARTNER** der Metropolregion München!

→ Weitere Informationen/Kontakt:

www.metropolregion-muenchen.eu/themen, info@metropolregion-muenchen.eu
sowie www.iba-unit-emm.de

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Regionalmanagement
Bayern



© Dreigestalt Design

A³ Förderverein: Investitionen in die Zukunft der Region

Der A³ Förderverein spielt seit 15 Jahren eine wichtige Rolle bei der Stärkung des Standortes Wirtschaftsraum Augsburg. Mit den jährlichen Mitgliedsbeiträgen – im Jahr 2024 rund 180.000 Euro – werden vielfältige Projekte der Standortentwicklung unterstützt. Der Förderverein fungiert dabei nicht nur als finanzieller Förderer, sondern auch als inhaltlicher Impulsgeber für die Region.

Die Bedeutung der Arbeit des Fördervereins

Der A³ Förderverein leistet, wie zahlreiche andere befreundete Netzwerke, einen entscheidenden Beitrag zur positiven Entwicklung der Region Augsburg, zu guten Rahmenbedingungen für den Erfolg von Unternehmen, zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Wohlstand. Durch die gezielte Förderung innovativer Projekte, die Vernetzung relevanter Akteure und über Impulse durch die Bereitstellung finanzieller Mittel trägt der Verein zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und zur Attraktivität des Standorts bei. Die Arbeit des Fördervereins stärkt das regionale Wirtschaftsgefüge, schafft nachhaltige Strukturen und bietet Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen und Institutionen eine Plattform für den gemeinsamen Austausch und die Entwicklung neuer Ideen.

Gezielte Förderung für nachhaltiges Wachstum

Die Investitionen des Fördervereins konzentrieren sich auf Projekte, die langfristig zur

Übersicht über einige der geförderten Projekte

1. Innovationsförderung & Technologietransfer:

Der Förderverein trägt durch den Aufbau von Netzwerken (wie dem Innovation Circle A³), die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs und die Unterstützung strategischer Initiativen zur Weiterentwicklung in den Bereichen nachhaltige Technologien und digitale Innovationen bei. Ein besonderer Fokus liegt derzeit auf der regionalen Koordinierungsstelle Wasserstoff, die als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik agiert. Sie unterstützt Unternehmen und Institutionen dabei, innovative Wasserstofftechnologien zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen, um den Wirtschaftsraum Augsburg als führende Region im Bereich nachhaltiger Energielösungen zu etablieren.

2. Fachkräftesicherung: Die A³ Fachkräftekampagne zielt darauf ab, die Region als attraktiven Arbeitsstandort für qualifizierte Fachkräfte zu positionieren. Viele Unternehmen aus dem Förderverein sind bereits Teil dieser Kampagne und engagieren sich aktiv in Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung. Über die Unterstützung der Konzeption sowie der Umsetzung der Kampagne fließen Mittel des Fördervereins wieder direkt in die Region zurück, indem sie Unternehmen dabei helfen, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und langfristig an den Standort Region Augsburg zu binden.

3. Nachhaltiges Wirtschaften: Mit Projekten wie A³ klimaneutral fördert der Verein die ökologische Nachhaltigkeit regionaler Unternehmen. Ziel ist es, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und nachhaltige Geschäftsmodelle zu etablieren. Dies trägt nicht nur zum Umweltschutz bei, sondern steigert auch die Attraktivität der Region für umweltbewusste Investoren und Fachkräfte.

4. Standortmarketing & Netzwerkveranstaltungen:

Durch die Unterstützung von Veranstaltungen wie dem A³ Immobilien Award 2024/2025 und der Reihe A³ Wirtschaftsdialog trägt der Förderverein dazu bei, die Sichtbarkeit der Region zu erhöhen und den Austausch zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu fördern. Diese Plattformen ermöglichen es, aktuelle Themen zu diskutieren und gemeinsame Strategien für die Weiterentwicklung des Standorts zu entwickeln.

5. Digitale Transformation: Die Entwicklung einer englischen Version der Webseite region-A3.com und die Implementierung der Community-Plattform Innoloft sind zentrale Projekte, um die digitale Präsenz der Region zu stärken. Dies erleichtert internationalen Fachkräften und Investoren den Zugang zu Informationen und fördert die globale Vernetzung der regionalen Wirtschaft. Gleichzeitig bietet die Plattform auch den Vereinsmitgliedern einen Mehrwert, denn nun können diese 24/7 miteinander direkt in Kontakt treten.

Mitgliederversammlung Förderverein
2025, neue Mitglieder
© Bild: A³



wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Entwicklung der Region beitragen. Dazu zählen Innovationsförderung, Fachkräftesicherung, nachhaltiges Wirtschaften sowie die Vernetzung regionaler Unternehmen. Ziel ist es, den Wirtschaftsstandort Augsburg zukunftssicher zu gestalten und Unternehmen dabei zu unterstützen, sich nachhaltig erfolgreich am Markt zu positionieren.

Ein starkes Netzwerk für eine starke Region

Mit über 220 Mitgliedern vereint der A³ Förderverein Unternehmen aller Branchen und Größen, wissenschaftliche Einrichtungen und Partnernetzwerke. Die Mitgliedsbeiträge ermöglichen nicht nur finanzielle Unterstützung für wichtige Projekte zur Förderung des Standortes, sondern bieten den Unternehmen auch eine Plattform, um aktiv an der Standortentwicklung mitzuwirken und wertvolle Kontakte zu knüpfen.



MEHR INFOS

foerderverein-A3.de



A³ Fachkräftekampagne: arbeiten und leben in A³

Ziel der A³ Fachkräftekampagne ist es, dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken und qualifiziertes Personal anzulocken. Dafür bietet die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH fünf Pakete mit unterschiedlichen Leistungen an. Diese reichen von Marketing und PR über Employer Branding bis hin zu Schulungsangeboten.

© Bild: A³ / Christian Strohmayer

Vorteile für Arbeitgeber

Durch die erhöhte Präsenz auf verschiedenen Plattformen steigern die teilnehmenden Unternehmen die eigene Sichtbarkeit. Dadurch werden Fachkräfte auf aktuelle Stellenangebote aufmerksam gemacht und bekommen gleichzeitig einen ersten Eindruck von ihrem potenziellen Arbeitgeber in der Region A³. Außerdem profitieren die Unternehmen von der mittel- bis langfristigen Wirkung der Kampagne und werden durch ihre Beteiligung Mitglied eines regionalen Netzwerks. Hier wird zusammen die Zukunft von A³ gestaltet!

Die Kernziele der A³ Fachkräftekampagne im Überblick:

- Steigerung von Bekanntheit und Image der Region Augsburg auf nationaler Ebene bei Fachkräften
- Nationale Positionierung der hohen Lebens- und Arbeitgeberqualitäten von A³
- Branchenübergreifende Platzierung von Top-Arbeitgebern mit starker Employer Brand
- Aufbau starker Partnerschaften und Netzwerke
- Gemeinsame Ansprache von Fachkräften auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene

Fünf Pakete im Überblick

Je nach Bedarf und Budget kann das Einsteiger-, das Basis-, das Mitmach- oder das Premium-Paket gebucht werden. Für die Arbeitgeber, die vor allem Auszubildende suchen, gibt es zusätzlich noch das Azubi-Paket. Die Pakete unterscheiden sich in ihrem Leistungsangebot und den inkludierten Vorteilen, verfolgen aber im Kern alle das gleiche Ziel: die Region A³ als attraktiven Standort zum Leben und Arbeiten zu platzieren. Speziell auf die Bedürfnisse der einzelnen

Partner angepasst, wird das Employer Branding gestärkt, und die Vorzüge des Standortes Augsburg werden herausgearbeitet. Damit Fachkräfte in die Region kommen, um zu bleiben.

Nutzen auch Sie die Vorteile der A³ Fachkräftekampagne, um Ihr Unternehmen für die Fachkräfte von morgen sichtbar zu machen und sich langfristig als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Ein wachsendes Netzwerk für eine starke Region

Das Netzwerk der A³ Fachkräftekampagne gegen den Fachkräftemangel in der Region Augsburg wächst kontinuierlich. Immer mehr Arbeitgeber und Institutionen engagieren sich, um die Region als attraktiven Lebens- und Arbeitsstandort zu stärken.

Ein besonderer Dank gilt der Stadtsparkasse Augsburg und der Mediengruppe PRESSEDruk, die als Premiumsponsor die Kampagne maßgeblich fördert und unterstützt. Mit dabei sind die Altenhilfe der Stadt Augsburg sowie die Stadt Augsburg selbst, die als wichtiger Arbeitgeber und Standort eine zentrale Rolle einnimmt. Unternehmen wie Aumüller Aumatic, sedak, die SYNLAB Holding Deutschland GmbH, Pfister Waagen Bilanciai GmbH, die Kliniken an der Paar, die KJF Sankt Elisabeth, die Josef Saule GmbH und der vmm wirtschaftsverlag gmbh & co kg unterstützen die Kampagne aktiv. Auch die Technische Hochschule Augsburg, Walter Beteiligungen und Immobilien sowie GIWA Kunststofftechnik und das St. Ulrichswerk zählen zu unseren Partnern.



MEHR INFOS
fachkraeftekampagne-A3.de

Neues Jobportal für die Region Augsburg

Das neue Jobportal der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, das gemeinsam mit der BITE GmbH geschaffen wurde, ist eine zentrale Plattform, die Unternehmen gezielt bei der Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften unterstützt. Damit wird die Jobsuche einfacher und der Wirtschaftsstandort Augsburg weiter gestärkt!

Ein wesentlicher Vorteil liegt in der effizienten Zielgruppenansprache. Moderne Technologien und gezieltes Marketing ermöglichen es, Stellenanzeigen genau den passenden Fachkräften zu präsentieren. Zusätzliche Maßnahmen wie regionale Jobmessen, Social-Media-Kampagnen und gezielte PR-Aktionen verstärken die Reichweite und erleichtern die gezielte Ansprache potenzieller Bewerber.

Ein weiterer wichtiger Vorteil der Jobbörse ist die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Augsburg. Sie sorgt für eine höhere Sichtbarkeit der Unternehmen vor Ort und macht die Region für Fachkräfte noch attraktiver. Arbeitgeber können gezielt die passenden Talente ansprechen und ihre offenen Stellen effizienter besetzen. Gleichzeitig profitieren Bewerbende von einer einfacheren und schnelleren Suche nach ihrem Traumjob in der Region A³.

So trägt das neue Jobportal nicht nur dazu bei, Fachkräfte gezielt zu erreichen, sondern stärkt auch die Region als attraktiven Arbeitsstandort.

Mit einem starken regionalen Stellenportal schafft die Region Augsburg eine wertvolle Infrastruktur für Arbeitgeber und Fachkräfte. Es fördert die Vernetzung, erleichtert die Fachkräftegewinnung und trägt aktiv dazu bei, den Fachkräftemangel nachhaltig zu bekämpfen.

Anstatt zahlreiche Unternehmenswebsites oder unterschiedliche Plattformen durchsuchen zu müssen, finden potenzielle Kandidaten alle relevanten Jobangebote samt detaillierter Arbeitgeberprofile an einem zentralen Ort.



Egal, ob man bereits hier lebt oder sich für den Standort A³ interessiert – das Jobportal gibt einen umfangreichen Überblick über freie Stellen und die dahinterstehenden Unternehmen. Dank verschiedener Filterfunktionen kann die Suche individuell angepasst werden. Durch die Unterscheidung nach Fachbereich, Stellenart und Arbeitgeber lassen sich relevante Stellenanzeigen noch gezielter finden. Berufserfahrene Fachkräfte können sich gezielt über ihre beruflichen Möglichkeiten informieren und die Vielfalt der Angebote in A³ erkunden. Das neue Jobportal ist Teil der Aktivitäten von A³ in der anlaufenden Fachkräftekampagne für den Wirtschaftsraum Augsburg.

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der BITE GmbH (Max Samer, BITE GmbH, Andreas Thiel, Stefanie Winter und Hubert Ketterer, BITE GmbH)
© Bild: A³ / Christian Strohmayer



MEHR INFOS
jobs-A3.de

Sponsorenkreis Innovation wächst

Jüngst startete ein neuer Sponsoringzyklus in unserem Geschäftsbereich Innovation, verstärkt um Wasserstofftechnologie. Erste Premium- und Mitmach-Partner sind bereits mit an Bord, um die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts, seiner Innovationsfähigkeit und seiner Netzwerke, Unternehmen und Innovationsplayer zu stärken.

Innovation Circle A³

Im neuen Sponsorenkreis „Innovation Circle A³“ begrüßen wir herzlich unseren Premiumsponsor LEW AG und unsere ersten Mitmach-Partner AUMÜLLER AUMATIC GmbH, Maiborn-Wolff GmbH und XITASO GmbH IT & Software Solutions und als Sponsoringpartner WALTER Beteiligungen und Immobilien AG und Charrier Rapp & Liebau Patentanwälte. Auch die ersten Forschungspartner sind bereits an Bord.

Vielen Dank für den Support in den kommenden drei Jahren, der unsere zahlreichen Events, Projekte und Aktivitäten direkt beflügelt. Die drei neu entwickelten Sponsorenpakete setzen, neben den klassischen Kommunikationsleistungen und vielfältigen Optionen für mehr Sichtbarkeit im Wirtschaftsraum Augsburg, im Kern auf direkte eigene Mehrwerte und Innovationsdienstleistungen für den Sponsor – u. a. als Partner bei den jährlichen Technologietransfer-Kongressen in Augsburg.

Die 16 Partnerinstitutionen des regionalen Fachbeirats Wasserstoff und die ersten Unternehmensunterstützer engagieren sich für die Technologieregion Wasserstoff.
© Bild: A³



MEHR INFOS

region-A3.com/innovation/sponsoring-innovation-circle-A3/



Technologieregion Wasserstoff Augsburg gegründet

Seit 2021 engagieren sich zahlreiche Institutionen im Regionalen Fachbeirat Wasserstoff, um das Thema Wasserstoff in der Region voranzubringen. Im Rahmen der 3. Regionalen Zukunftskonferenz Wasserstoff am 3. Februar 2025 haben sie nun gemeinsam die Technologieregion Wasserstoff aus der Taufe gehoben, um Unternehmen und weitere Akteure in das gemeinsame Engagement einzubinden.

Wasserstoff hat ein riesiges Entwicklungspotenzial in der Region. 20 Mitglieder engagieren sich inzwischen teilweise mit großen Sponsoringbeiträgen für das Thema in der Region. Fast alle Forschungseinrichtungen der Region sind vertreten. Und auch Gersthofen und die schwaben netz GmbH bringen sich mit mehreren wegweisenden Wasserstoffprojekten und als Premiumpartner sowie die Airport Energiemanagement GmbH als Mitmach-Partner in die Technologieregion Wasserstoff ein. Mit den Startups Reverion und Keyou haben sich auch schon die ersten Technologieunternehmen der Initiative als Sponsoringpartner angeschlossen. „In der Technologieregion Wasserstoff Augsburg möchten wir gemeinsam mit Unternehmen den Markthochlauf der Wasserstoffwirtschaft voranbringen“, erläutert Martina Medrano, die die Regionale Koordinierungsstelle Wasserstoff bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH leitet. „Wir unterstützen die Mitglieder der Technologieregion aktiv bei der Bekanntmachung ihrer Angebote, bei der Suche nach Kooperationspartnern und bei der Realisierung ihrer Wasserstoff-Projekte.“



MEHR INFOS

region-A3.com/product/technologieregion-wasserstoff/

Beraterplattform A³

Neues Angebot für Berater und Dienstleister

Mit einem neuen Angebot bietet die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH Beratern eine attraktive Werbemöglichkeit. Auf der Beraterplattform A³ erhalten Anbieter von professionellen (Beratungs-)Dienstleistungen die Möglichkeit, ihre Angebote im Wirtschaftsraum Augsburg zu präsentieren.

Beratungsleistungen für Unternehmen gibt es in vielfältiger Ausrichtung und Qualität. Aktuelle Fragestellungen drehen sich z. B. darum, welche rechtlichen Fragen es bei dem Einsatz von KI zu beachten gibt oder welche Schritte sinnvoll sind, wenn ich einen prüfungstauglichen Nachhaltigkeitsbericht im Unternehmen einführen möchte. Sowohl für die Anbieter- als auch für die Nachfrager-Seite hat die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH nun ein neues Angebot entwickelt. Auf der Beraterplattform können sich Anbietende präsentieren und Nachfragende entsprechende Leistungen finden. Das Angebot ist noch sehr jung und in der Aufbauphase.

Regio-Geschäftsführer Andreas Thiel erklärt: „In der Vergangenheit erreichten uns immer wieder Nachfragen, kostenpflichtige Angebote auf unserer Webseite einzustellen. Auf unserem Nachhaltigkeitsatlas und dem Innovationsatlas präsentieren wir aber lediglich kostenfreie Angebote. Daher möchten wir mit der neuen Beraterplattform A³ diese Lücke schließen.“

Einzelberater und Firmen können kostenpflichtige Beratungsangebote rund um die Themen Fachkräftesicherung, Immobilien, Innovation und Nachhaltiges Wirtschaften einreichen. Jedes Angebot erhält eine eigene Seite mit Text, Bildern und Kontaktinfos. Die Konditionen sind mit 60 Euro pro Quartal bzw. 200 Euro pro Jahr sehr attraktiv.

Die Angebote werden thematisch passend auf Unterseiten der Regio-Webseite region-A3.com platziert. Informationen zum Projekt und das Bestellformular sind hier zu finden:



MEHR INFOS

region-A3.com/product/beraterplattform-angebote-einreichen/



Mit unseren Immobilienangeboten und nachhaltigen Finanzierungskonzepten verwirklichen wir gemeinsam Ihren Traum von den eigenen vier Wänden!

Lassen Sie sich von unseren regionalen Spezialisten beraten: vrbank-a-oal.de/termin.

Vom Wohntraum zum Wohnraum.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

VR Bank Augsburg-Ostallgäu eG

Neue Fördervereins- broschüre kommt bald

Unser A³ Förderverein wächst und gedeiht. Wir stellen den Verein demnächst in einer neuen Broschüre vor. Schon heute möchten wir allen Partnern für Ihre Mithilfe und Ihr Vertrauen danken.

DANKE

WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZERN
DER FÖRDERVEREINSBROSCHÜRE 2025

Advertorial

Wie Transformation gelingt



Das neue System ist gekauft, die Schulungen abgeschlossen, nach ein paar Wochen fällt auf, wirklich verändert hat sich nicht viel. Eine unsichtbare Kraft – die Unternehmenskultur – macht sich bemerkbar. Routine schlägt Innovation.

„Culture eats strategy for breakfast“, doch Kultur ist gestaltbar. Dafür müssen wir sie allerdings zuerst verstehen. Seit über 30 Jahren begleitet das imu Augsburg Organisationen in ihrer sinnorientierten, ganzheitlichen Entwicklung.

Wo steht dein Unternehmen? Was ist der richtige, sinnvolle Entwicklungsschritt?

Nimm dir einen Tag Zeit, um eine neue Perspektive auf deine Organisation zu bekommen und Entwicklungsfelder sichtbar zu machen. Gemeinsam entwickeln wir menschenzentrierte Lösungsansätze passgenau für deine aktuellen Herausforderungen.

Gestalte mit uns die Zukunft deiner Organisation.

» MEHR INFOS
i-m-u.de

Trotzdem.

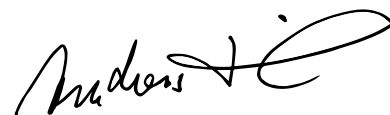
Liebe Leserinnen und Leser des ahochdrei Magazins!

Wenn Sie dies lesen – es sei denn, Sie gehören zu denjenigen, die erst einmal ganz nach hinten blättern –, dann haben Sie sehr viel darüber erfahren, was die Unternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg bewegt. Und Sie konnten lesen, mit welch vielfältigen Angeboten nicht nur die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH auf die Bedarfe und Wünsche der Unternehmen reagiert, sondern auch, wie gut verzahnt Unternehmen, Wissenschaft und Forschung, Wirtschaftsförderung, Netzwerke und Cluster, Politik und Verwaltung miteinander für die Zukunft des Wirtschaftsraums Augsburg arbeiten.

Wir bemerken über alles hinweg zwei Trends in den letzten zwölf Monaten: Vernetzungsformate, Veranstaltungen und Informationsangebote werden sehr gut wahrgenommen, in Präsenz wie digital. Herausragendes Beispiel dafür ist die Entwicklung unseres A³ Fördervereins, der im vergangenen Jahr um 28 und in diesem Frühjahr um weitere 13 Mitglieder gewachsen ist, bei einer Gesamtmitgliederzahl von knapp 230. Das zeigt das große Engagement der Unternehmen für „ihre“ Region. Gleichzeitig verspüren wir, wie viele andere auch, eine grundlegende Zurückhaltung vieler Unternehmen – was Angebote im Bereich nachhaltiges Wirtschaften, ja sogar im hoch wichtigen Segment Fachkräfte angeht. Daran können wir als Unternehmen direkt ablesen, wie Unternehmen derzeit mangels Planbarkeit und angesichts vieler Unsicherheiten sehr vorsichtig agieren.

Was mich sehr hoffnungsvoll und optimistisch stimmt, sind dabei gleichzeitig die vielen positiven Impulse, Anstöße und Initiativen unzähliger Akteure im Wirtschaftsraum Augsburg. Sie zeigen erfolgreich, dass wir Transformation und Zukunft können. Zu einem Backbone unserer stark produktionsorientierten Wirtschaft hat sich das KI-Produktionsnetzwerk entwickelt. Dieses vom Freistaat Bayern massiv geförderte Kooperationsprojekt bietet genau die Impulse, die die KMU und die Industrie im Wirtschaftsraum Augsburg benötigen, um die Schritte nicht nur zu Automatisierung und Digitalisierung, sondern auch in die Nutzung von Künstlicher Intelligenz zu schaffen. Während wir hierbei über die Transformation etablierter Unternehmen sprechen, zeigen Gründerinitiativen beim Digitalen Zentrum Schwaben, an der Hochschule Augsburg wie auch an der Universität Augsburg, dass unser Wirtschaftsraum ein hoch spannendes Startup-Ökosystem besitzt. Die Future Week und das Rocketeer Festival erzählen solche Erfolgsgeschichten, die weit über die Region hinaus wahrnehmbar werden.

Risiken – ja. Vielen Risiken kann eine Region aus sich selbst heraus nicht begegnen, seien es Zölle, andere Handelshemmnisse oder militärische Konflikte. Chancen – ja, trotzdem! Wenn sich eine Region und ihre Unternehmer:innen auf ihr Können besinnen und aktiv werden und bleiben, nicht verharren, dann dürfen wir optimistisch nach vorne schauen. A³ wird seinen Teil dazu beitragen, dass wir als Region Augsburg unsere Chancen nutzen. Machen Sie mit, machen Sie mit uns unsere Zukunft besser!



Ihr Andreas Thiel

Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



© A³

Impressum

Herausgeber:

Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Karlstraße 2 | 86150 Augsburg

Redaktion und Text:

Vanessa Bergler, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Stefanie Haug, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Martina Medrano, Christine Neumann, Andreas Thiel, Alissa Wasilewski, Rebecca Weingarten, Stefanie Winter

Gastbeiträge:

Kim Auferkorte | Stephan Deurer | Julia Leitfeld | Dr. Thomas Fraunholz und Wolfgang Schmid | Elisabeth Veronica Mess, Kathrin Ebertsch und Steffen Netzband | Marcus Lange | Dr. Fabian Lenz und Dr. Matthias Böglmüller

Anzeigen und Vermarktung:

Sayeh Farahpour

Gestaltung und Illustration:

Pia Paulus

Schrift:

Univers und Serifa

Druck:

Himmer GmbH Druckerei & Verlag
Steinerne Furt 95 | 86167 Augsburg

Kapitelbilder:

Standort & Immobilien: © GOLDBECK / Sven Rahm Fotografie
Technologie & Innovation: © H-TEC Systems GmbH
Fachkräfte: © A³
Nachhaltigkeit: © A³ / Christian Strohmayer
Service: © A³ / Christian Strohmayer

Titelbild:

mit KI generiert

1. Ausgabe 2025, Mai

Wir danken unseren Anzeigenkunden und allen Partnern, die uns unterstützt haben.

Printed in Germany © 2025. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.

Die Macher von **ahochdrei**



© A³

Das A³ Team unter der Regie von Geschäftsführer Andreas Thiel: Katrin Beppler, Vanessa Bergler, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Sayeh Farahpour, Samira Friedrich, Priyanka Gunturu, Seval Gogel, Stefanie Haug, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Leon Keßler, Ellen Loschinski, Josefine Mayr, Martina Medrano, Jenny Meitingner, Christine Neumann, Anna Niederreiter, Pia Paulus, Melina Rumold, Larissa Schwager, Sabine Sonnenschein, Alissa Wasilewski, Tamara Weber, Rebecca Weingarten, Stefanie Winter.

V. i. S. d. P. Regio Augsburg Wirtschaft GmbH | Geschäftsführer: Andreas Thiel | Karlstraße 2 | 86150 Augsburg
+49 821 450 10 0 | Fax: -111 | info@region-A3.com | region-A3.com | ahochdrei-magazin.de

STANDORT MIT NACHHALTIGER PERSPEKTIVE

Bausteine für eine starke Region Augsburg

Im A³ Förderverein gestalten Unternehmen die Zukunft.
Branchenübergreifend.



© Thorsten Franzis/Fotomordant



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Andreas Dippelhofer, Ingo Dumreicher

Informationen finden
Sie unter:
foerderverein-A3.de



WIRTSCHAFTS
RAUM
AUGSBURG

Wir machen die Zukunft. Besser.

FACHKRÄFTE GEWINNEN

Ihr Team braucht Verstärkung?

Employer Branding und Recruiting gemeinsam stärken.



© A3/Christian Strohmayer

A³ Fachkräfte-
kampagne

JETZT
mitmachen!

►► fachkraefte-A3.de